

**25 Jahre  
Geologisch-naturkundlicher Wanderweg  
Külsheim  
1997 - 2022**

Eine Chronik des Gemeinschaftswerkes der Vereine:

Külsheimer Winzer,  
Ortsverband für Wein, Obst,  
Garten und Landschaft e.V.

und

Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Ortsgruppe Külsheim

Anhang:

**Geschichte der Saurierfährtenfunde  
von Külsheim**

Eigenverlag: Culesheimer Kreis, Heimat- und Kulturverein Kùlsheim  
Dokumentation: Walter Dietz  
Umschlagfarbe: Hinweis auf Buntsandstein  
Umschlagsbild: Grafik aus dem Begleitheft zum Wanderweg  
Druck: sedruck.de Leipzig und Darmstadt  
Bilder: W. Dietz, falls nicht gesondert angegeben

Kùlsheim, 07.12.2022

## Chronik des Geologisch-naturkundlichen Wanderwegs

Angeregt durch einen Diavortrag über die Landschaft der Gemarkung Kilsheim vor den Klassenkameraden des Jahrganges 1942 Mitte der 1980er Jahre entwickelte Hubert Geiger, damals Vorsitzender des Kilsheimer Winzervereins, die Idee eines geologisch-vinologischen Wanderweges. Nach dem Fund des Saurierfährtensteines (21.09.1991) erfolgte auf seine Veranlassung am 02. Januar 1992 die Aufstellung des Sauriersteines am jetzigen Standort. Aus der Idee eines geologisch-vinologischen Wanderweges entstand die Idee eines geologisch-naturkundlichen Wanderweges. Diese wurde mit Hilfe des Kilsheimer Winzerverein und der NABU-Ortsgruppe Kilsheim umgesetzt. Nach mehrjähriger Vorbereitung unter wissenschaftlicher Betreuung durch Herrn Dr. Rupert Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart wurde am 26. Juli 1997 der Geologisch-naturkundliche Wanderweg im Rahmen des Weinfestes mit einer geführten Wanderung über den Wanderweg eröffnet.

Als Wegweiser dient eine Saurierfährte aus Metall, hergestellt von Auszubildenden eines metallverarbeitenden Betriebes in Wertheim. Sie zeigt die bevorzugte Richtung an. Inzwischen fehlen einige davon. Auch wurden sie wohl oft übersehen. 2020 hat Bernhard Väth deshalb von ihm entworfene und von der Fa. Berberich Uissigheim hergestellte neue Wegweiser angebracht.



Erster Wegweiser



Wegweiser ab 2020

In der Chronik werden Aktivitäten und Dokumentationen im Zusammenhang mit dem Geologisch-naturkundlichen Wanderweg und dem dazugehörigen Saurierfährtenstein chronologisch aufgeführt.

### Führungen:

Geologischer Teil: Dr. Walter Dietz

Naturkundlicher Teil: Bernhard Väth

Seit der ersten geführten Wanderung am Eröffnungstag erfolgten weitere mit angemeldeten Gruppen. In den lokalen Medien Amtsblatt und Zeitungen wurden geführte Wanderungen angeboten und ausgeführt.

### Pressemitteilungen:

Zahlreiche Presseartikel sind in den lokalen Medien wie Amtsblatt, Fränkische Nachrichten und Wertheimer Zeitung zum Thema erschienen.

### Publikationen

Publikationen in populärwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Medien sind, soweit bekannt geworden, aufgeführt.

### Betreuung

Die Pflege des Weges und der Tafeln an den Stationen unterliegt dem Kilsheimer Winzerverein und der NABU-Ortsgruppe Kilsheim. Der Teil, der zusammen mit dem Qualitätswanderweg "Wasser.Wein.Weite" (LT6) verläuft, wird auch von dem Wanderwegpflegewart des LT6, Albrecht Bausback, betreut.

*Die Hervorhebung von Personen durch Unterstreichen ist wegen der ursprünglichen Verwendung in einer familiären Chronik erfolgt.*

1992

Transport des Sauriersteins von der Fundstelle  
an der Judenklinge zum Standort am Parkplatz  
Bronnbacher Strasse am 2. Januar 1992



Fundstelle

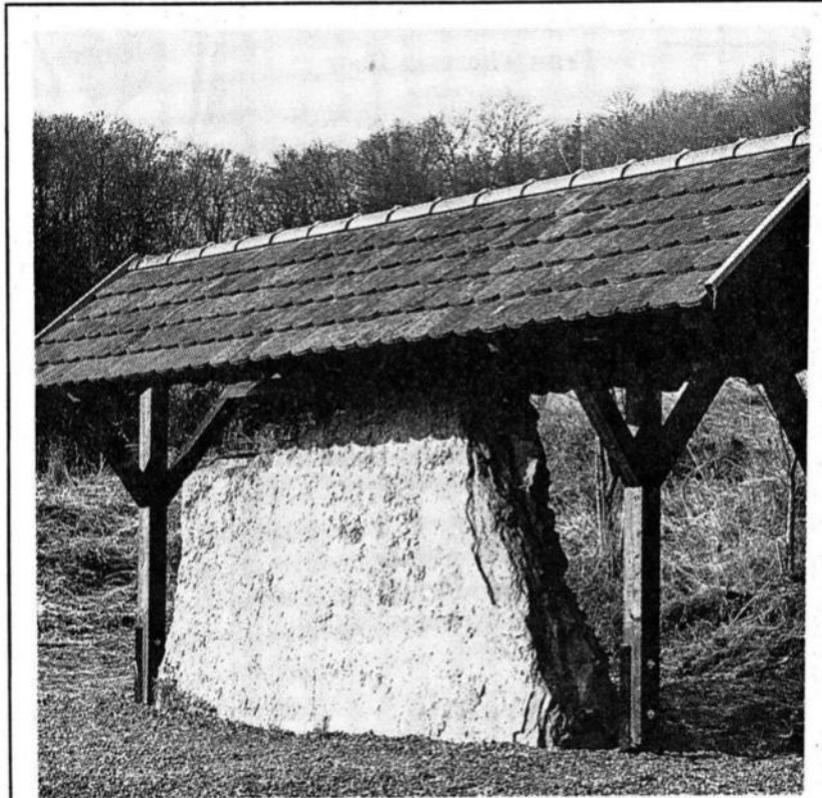


Hubert Geiger, Forstdirektor Löwe, Dr. R. Wild



von li:  
Drei Präparatoren des Naturkundemuseums  
Dr. Rupert Wild, Hubert Geiger, Uta Dietz

Bilder: Fritz Krug



Külsheim ist um eine Attraktion reicher: Der im vergangenen Jahr von **Dr. Dietz** gefundene Felsen von etwa zehn Tonnen Gewicht, der Fährtenabdrücke eines Sauriers aufzeigt, wurde vom Külsheimer Winzerverein an der Bronnbacher Straße bei der ehemaligen dritten Brücke aufgestellt und mit einem vor Verwitterung schützenden Dach versehen. Der Stein wird von Spezialisten des Staatlichen Naturkundemuseums Stuttgart präpariert, sobald es die Witterung zuläßt. Zusätzlich wird für interessierte Besucher eine Erklärungstafel angebracht. Bild: **Geiger**



Dr. R. Wild mit Präparatoren des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart bei der Konservierung des Sauriersteines



Bilder:Fritz Krug

Dr. Rupert Wild und Fritz Krug

Donnerstag, 6. Mai 1993



Die auf einem Buntsandstein in Kùlsheim gefundenen Abdrùcke eines Dinosauriers wurden von Dr. Rupert Wild vom Staatlichen Naturkundemuseum in Stuttgart ùbertragen, um anhand der Skizze eine Schautafel anfertigen zu kùnnen. AuÙerdem kitteten die Experten Risse im Buntsandstein

Bild: Kaulartz

### Abdrùcke des Handtieres wurden bereits ùbertragen

## Dr. Wild fertigt Schautafel der Dinosaurier-Fàhrte an

### MutmaÙungen ùber das Aussehen / Risse im Buntsandstein gekittet

**Kùlsheim.** Ausfùhrlich ùber die FuÙabdrùcke eines Dinosauriers informieren kùnnen sich demnàchst Freunde der Naturkunde am Ortseingang von Kùlsheim an der Bronnbacher StraÙe. Dr. Rupert Wild vom Staatlichen Naturkunde-Museum Stuttgart ùbertrug in dieser Woche die Abdrùcke auf dem dort aufgestellten Buntsandstein, um eine Anschauungstafel anzufertigen, die Wissenswertes ùber die FuÙabdrùcke des Chirotoriums (Handtier) beinhaltet. Die Tafel wird in einigen Wochen angebracht.

1991 Der Kùlsheimer Arzt Dr. Walter Dietz machte im Jahr 1988 an der Bronnbacher StraÙe diesen Fund, der damals bei Dr. Wild auf groÙes Interesse stieÙ. Im vergangenen Jahr wurde der Stein neben der StraÙe nach Bronnbach aufgestellt und vom Kùlsheimer Winzerverein ùberdacht.

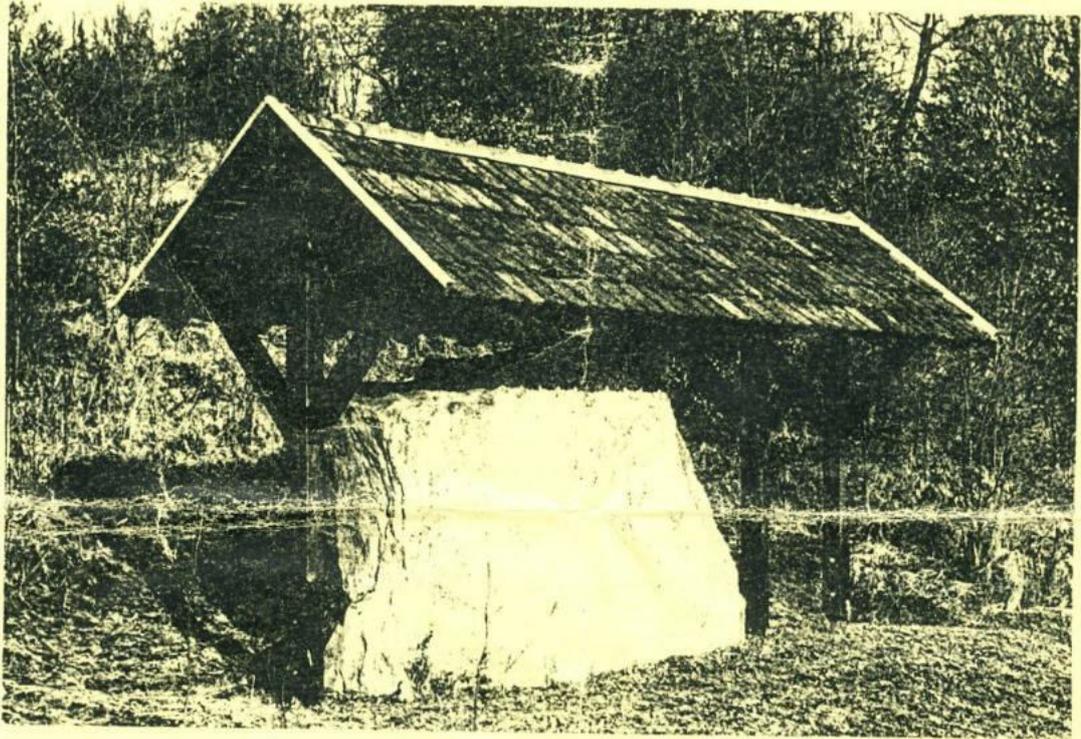
Wie Dr. Wild mitteilte, handelt es sich um den bisher einzigen Fund im Bereich des

Odenwaldes. Eigenartigerweise habe man noch kein Skelett dieses Tieres entdeckt, dessen FuÙabdruck an eine menschliche Hand erinnert. Deshalb gab man ihm den Namen Handtier. Das Alter wird auf 140 240 J. Millionen Jahre geschàtzt und das Aussehen soll, bei einer GrùÙe von etwa 2,50 Meter, dem eines aufgerichteten Krokodils àhneln.

Die Arbeit von Dr. Wild und seinen Helfern war es jetzt, nicht nur Abdrùcke anzufertigen, sondern auch den roten Sandstein zu konservieren. Da dieser mehrere Risse aufwies, die ihn in der kalten Jahreszeit sprengen wùrdem, wurde besondere Sorgfalt darauf gelegt, diese Risse mit einer Spezialmasse zu kittem.

Neben dem spàter auf der Tafel zu sehendem Verlauf der Fàhrte, bestehend aus mehreren Abdrùcken, wird auch eine Zeichnung zu sehen sein, die AufschluÙ ùber das Aussehen des im Erdmittelalter lebenden mutmaÙlichen Erzeugers der Spuren gibt. hk

K Ü L S H E I M E R  
W E I N F E S T 1 9 9 3

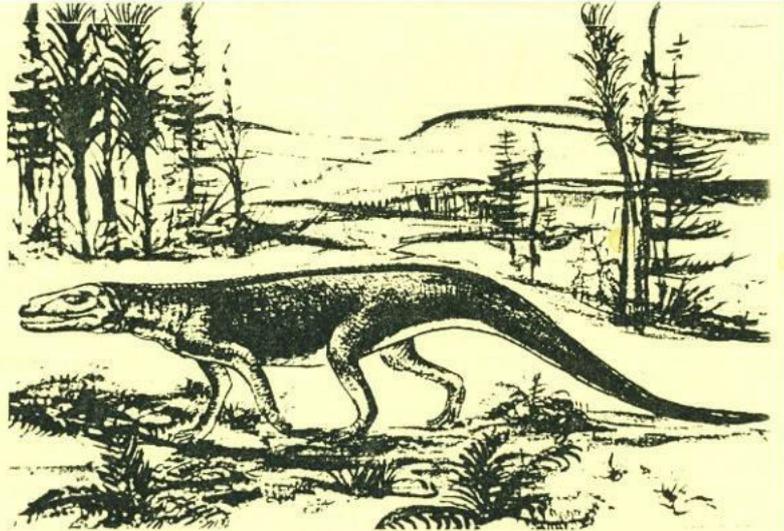


Der Kùlsheimer Winzerverein hat es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, Flurdenkmäler und von der Natur geschaffene Werte der Nachwelt zu erhalten.

So freut man sich in diesem Jahr ganz besonders, den von Herrn Dr. Dietz 1988 gefundenen Buntsandstein-Block, der deutliche Fußabdrücke eines Sauriers aufweist, der Gemeinde Kùlsheim zu übergeben.

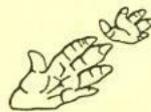
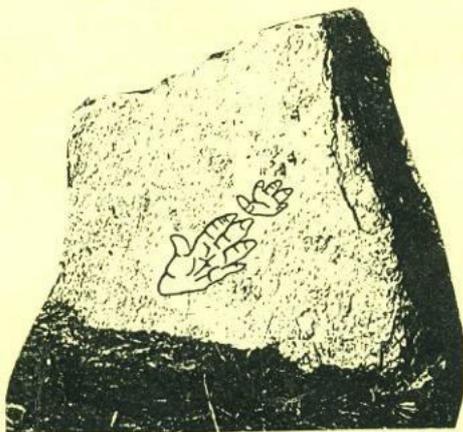
In Eigenarbeit wurde dieser Sandstein-Block aufgestellt und überdacht, um ihn so vor Witterungseinflüssen zu schützen.

EINLADUNG  
 zum  
 KÜLSHEIMER  
 WEINFEST  
 vom 23.-25. Juli 93



Da, wo heute der "Külsheimer Hohe Herrgott" wächst, lebten vor ca. 220 Millionen Jahren Saurier. Den Beweis liefert ein im Jahre 1988 von Herrn Dr. Dietz gefundener Buntsandstein-Block, auf dem deutliche Fußabdrücke des CHIROTHERIUMS (Handtier) zu sehen sind. Nach Auskunft von Herrn Dr. Wild vom Naturkunde-Museum Stuttgart handelt es sich um den bisher einzigen Fund im Bereich des Odenwaldes. Ausführliche Informationen darüber gibt eine Hinweistafel neben dem Gesteinsblock am Ortseingang von Külsheim an der Bronnbacher Straße. Sie gibt auch Auskunft über das Aussehen des im Erdmittelalter lebenden Tieres.

Der Külsheimer Winzerverein hat in Eigenarbeit den roten Sandstein-Block überdacht, um ihn so vor Witterungseinflüssen zu schützen und der Nachwelt zu erhalten.



1993

Übergabe des Sauriersteins an die Stadt  
im Rahmen des Weinfestes.



Bgm. Günther Kuhn, Dr. Walter Dietz, Hubert Geiger, Dr. Rupert Wild



Dr. Rupert Wild

Bilder: Fritz Krug



Einen Buntsandstein mit den Spuren eines Handtier-Sauriers übergaben die KÜlsheimer Winzer im Rahmen einer kleinen Feierstunde an die Stadt KÜlsheim. Zahlreiche Gäste nahmen die Gelegenheit wahr, um sich über das urzeitliche Tier zu informieren. Bild: Kaulartz

**Winzer sind mit dem Verlauf ihres Weinfestes sehr zufrieden**

## An den drei Tagen einen neuen Besucherrekord erzielt

**Plätze im und vor dem Zelt reichten zeitweise kaum aus / Gewinner**

**KÜlsheim.** Voll zufrieden können die KÜlsheimer Winzer mit ihrem dreitägigen Fest sein, das von der Besucherzahl her wohl das bisher erfolgreichste war (siehe auch nebenstehenden Bericht). Konnte man schon den Freitagabend als gut gelungen abhaken (wir berichteten), so übertrafen der Samstagabend und der Sonntag alle Erwartungen.

Überrascht von dem guten Besuch zeigte sich denn auch der Vorsitzende des Vereins, Hubert Geiger, mit seinen zahlreichen aktiven Vereinsangehörigen und meinte: „So einen großen Andrang hatten wir nicht erwartet.“ Am Samstagabend, an dem überwiegend jüngere Leute vertreten waren, reichten die Plätze im und vor dem Zelt kaum aus. Geiger lobte vor allem das disziplinierte Verhalten der Festbesucher, was zu keinen Zwischenfällen Anlaß gegeben habe. Ein Kompliment sei diesbezüglich auch von der Polizei gekommen.

Die große Resonanz setzte sich am Sonntagnachmittag bis in die späten Abendstunden fort. Am Nachmittag fand die Auslo-

sung des Preisrätsels „Wieviel Liter faßt das größte KÜlsheimer Weinhaß?“, das vor dem Zelt aufgestellt war, statt. Hier mußte unter den richtigen Antworten ausgelost werden, denn gleich zwei Personen hatten die Zahl „2255“ richtig getippt. Über die weiteren Plätze mußte ebenfalls das Los entscheiden, denn mit 2250 Litern lagen mehrere gleichauf. Die Preisverteilung wurde von Weinkönigin Gabi Semmler mit den Prinzessinnen Jutta Pauly und Maria Väh sowie Paul Stang vorgenommen. Den ersten Preis erhielt Erika Milich vor Ellen Füger, beide KÜlsheim. Weitere Preise erhielten Rudolf Rösch, Uttenhofen, Sandra Flicker, Großheubach, und Kathrin Frank, KÜlsheim.

hk

# KÜLSHEIM

Seite Ta/We 18

28.7.93

Winzer übergaben Buntsandsteinblock an die Stadt

## Spuren des Handtier-Sauriers für die Betrachter deutlich hervorgehoben

Vereinsvorsitzender Hubert Geiger wünschte sich die Ausweisung eines Wanderweges

**Külsheim.** Ein Buntsandsteinblock mit den Fußabdrücken eines Chirotheriums übergaben die Külsheimer Winzer, vertreten durch den Vorsitzenden Hubert Geiger, im Rahmen ihres Weinfestes an die Stadt. Erfreut waren darüber auch der Külsheimer Arzt Dr. Walter Dietz, dem dieser Fund zuzuschreiben ist, sowie Dr. Rupert Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart.

Man hatte die Übergabe auf dem Platz vor dem Ortseingang an der Bronnbacher Straße zu einer kleinen Feierstunde ausgestaltet. Für die Aufstellung an diesem Platz hatte sich hauptsächlich Hubert Geiger starkgemacht, der zusammen mit den Winzern auch für die Überdachung des Fundstückes gesorgt hatte. So war es auch selbstverständlich, daß neben zahlreichen Gästen auch die neue Weinkönigin mit den Prinzesinnen anwesend war.

Mit einem gewissen Stolz übergab Geiger den Sandstein in die Obhut der Stadt und sprach die Bitte aus, diesem Fund in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders würdigte er den Finder, Dr. Walter Dietz, der den Hauptanteil daran trage, daß man in Külsheim eine solche Besonderheit habe aufstellen können. Geiger wünschte sich, künftig einen Wanderweg auszuweisen, der vom Mittelpunkt der Stadt, über das „Paradeis“, die Brücke über den Amorbach zum jetzigen Standort des aufgefundenen Sandsteins und von dort weiter durch die Weinlagen zum darüberliegenden Wald führen soll.

Dr. Dietz erinnerte an den Fundort an der Bronnbacher Straße, wo er im Jahr 1987

einen in zwei Teilen zersprungenen Felsbrocken entdeckte, auf dem auf der unteren Platte Rippelmarken sowie Fahrtenabdrücke eines Chirotheriums zu erkennen waren. Er habe sich daraufhin mit dem Staatlichen Museum in Stuttgart in Verbindung gesetzt und in Dr. Wild einen anfangs skeptischen, jedoch später um so mehr interessierten Paläontologen gefunden.

Dr. Wild gab zu, daß er am Anfang nicht sonderlich interessiert gewesen sei, da im Bereich des Odenwaldes noch nie solche Funde gemacht wurden. Später habe er dann festgestellt, daß es sich um eine echte Sensation handele. Dr. Dietz habe dann später noch gezielter am Fundort „Judenklinge“ gesucht und sei auch, zusammen mit seiner Tochter, fündig geworden. So unter anderem mit diesem jetzt aufgestellten großen Gesteinsblock, der eine geologische Rarität darstelle.

Dr. Wild wies auch darauf hin, daß im vergangenen Jahr durch Dr. Hollerbach in Hardheim ein ebensolcher Fund gemacht worden sei. Den jetzigen Fahrtenblock habe man nicht gleich requiriert, obwohl es in Baden-Württemberg ein Denkmalschutzge-

setz gebe, welches besagt, daß auch seltene Fossilienfunde und solche mit Laufspuren unter Denkmalschutz stehen und mit ihrer Entdeckung Landeseigentum sind. Da man aber einige sehr schöne Funde von Dr. Dietz für Stuttgart erhalten habe „und weil auch, ehrlich gesagt, die Gesteinsplatte zu groß war“, sei er froh gewesen, daß Hubert Geiger den Vorschlag für die jetzige Aufstellung gemacht habe.

Den Steinblock zum jetzigen Standort zu schaffen, sei vor gut zwei Jahren ein schwieriges Unterfangen gewesen, fuhr Dr. Wild fort. Schlecht zu sehen gewesen seien auf dem Stein, der schon von vielen Interessierten begutachtet worden wäre, die Abdrücke von Händen und Füßen, die man deshalb jetzt zum besseren Erkennen farblich abgesetzt habe.

Diese Abdrücke stammten von einem Saurier, der vor 250 Millionen Jahren gelebt habe, also in der Triaszeit, als Deutschland von einem Flachmeer bedeckt war. Entstanden seien die Fahrten in einer Sandsteinablagerung wahrscheinlich an einem Flußsystem, welches von Süden nach Norden entwässert habe, denn das hiesige Gebiet sei damals ein Fluß-Deltagebiet gewesen. Im Schlamm dieser Niederungsgebiete hätten die Saurier die Fahrten hinterlassen, so wie sie jetzt auf dem Block dargestellt wären. Dabei handele es sich bei diesen Abdrücken nicht um Negativabdrücke, wie zum Beispiel Spuren im Schnee, sondern um Positivabdrücke.

Zur Bezeichnung „Chirotherium“, zu deutsch Handtier, sagte Dr. Wild, daß diese durch die einer Hand ähnelnden Abdrücke entstanden sei, wie man es auf dem Stein deutlich sehen könne. Der Erzeuger dieser Fahrten habe eine Größe von etwa 2,50 bis drei Meter gehabt und hätte sich, zwar vierfüßig, auch auf zwei Beinen fortbewegen können. Er gehöre in die große Gruppe der Dinosauriervorfahren. Abschließend würdigte Dr. Wild Hubert Geiger für dessen Initiative bezüglich der Aufstellung dieses Fundstückes, neben dem jetzt eine Hinweistafel angebracht wurde.

Bürgermeister Günther Kuhn, den Geiger als den jetzigen „Herrn“ dieses seltenen Exemplars bezeichnete, sagte, daß die Stadt als Beschenkte gerne den Stein in ihre Obhut nehme. Er sei froh darüber, daß es in Külsheim Leute gebe, die sich mit unermüdlichem Einsatz für eine solche Sache begeisterten. Da die Stadt allein nicht in der Lage sei, Aktionen solcher Art durchzuführen, sei sie auf die Mithilfe ihrer Bürger angewiesen. Dr. Dietz sprach er seinen Dank dafür aus, daß er für den Fund ein Auge und das Gespür gehabt habe, daß es sich dabei um etwas Besonderes gehandelt habe. Den Külsheimer Winzern gebühre Anerkennung, weil sie nicht nur den Reben und dem Wein, sondern auch der Kultur und Landschaftspflege ihre Aufmerksamkeit widmeten. hk



Eine Tafel gibt nun Aufschluß über die Fahrten und das Leben des Handtieres, das einst die Gegend um Külsheim durchstreifte. Angebracht wurde das Schild neben dem Buntsandsteinblock an der Bronnbacher Straße. Bild: Kaulartz

# Jetzt sollen Wanderfreunde in Kilsheim die Fußabdrücke eines Sauriers bestaunen

Winzerverein übergab Buntsandsteinblock mit Abdrücken eines Chirotheriums an die Stadt

**Kilsheim.** Anlässlich des Kilsheimer Weinfestes übergaben am Sonntagmorgen die Kilsheimer Winzer, vertreten durch Vorsitzenden Hubert Geiger, einen Buntsandsteinblock mit den Fußabdrücken eines Chirotheriums an die Stadt. Anwesend waren auch der Kilsheimer Arzt Dr. Walter Dietz, dem dieser Fund zuzuschreiben ist, und Dr. Rupert Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart.

Man hatte die Übergabe auf dem Platz vor dem Ortseingang an der Bronnbacher Straße zu einer kleinen Feierstunde gestaltet. Für die Aufstellung an diesem Platz hatte sich hauptsächlich Hubert Geiger stark gemacht, der zusammen mit den Winzern auch für die Überdachung des Fundstückes gesorgt hatte. So war es auch selbstverständlich, daß die neue Weinkönigin mit den Prinzessinnen anwesend war. Geiger konnte außerdem noch eine große Zahl von Gästen willkommen heißen.

## Dank an Dr. Dietz

Mit Stolz übergab er den Sandstein in die Obhut der Stadt und sprach die Bitte aus, daß man diesem Fund in Zukunft besondere Aufmerksamkeit schenke. Ein spezielles Anliegen von ihm war es, Dr. Dietz als dem Finder zu danken, der den Hauptanteil daran trage, daß man in Kilsheim eine solche Besonderheit habe aufstellen können. Geiger wünschte sich, daß künftig ein Wanderweg ausgewiesen wird, der vom Mittelpunkt der Stadt, über das »Paradeis«, die Brücke über den Amorbach zum jetzigen Standort des aufgefundenen Sandsteins und von dort weiter durch die Weinanlagen zum darüberliegenden Wald führt.

Dr. Dietz erinnerte an den Fundort an der Bronnbacher Straße, wo er im Jahr 1987 einen in zwei Teilen zersprungenen Felsbrocken fand, auf dem auf der unteren Platte Rippelmarken sowie Fährtenabdrücke eines Chirotheriums zu erkennen waren. Er setzte sich daraufhin mit dem Staatlichen Museum in Stuttgart in Verbindung und fand in Dr. Wild einen anfangs skeptischen, jedoch später umso mehr interessierten Paläontologen.

## »Echte Sensation«

Dr. Wild gab zu, daß er am Anfang, als er davon hörte, nicht sonderlich interessiert gewesen sei, da im Bereich des Odenwaldes noch nie solche Funde gemacht worden seien.

Später habe er dann festgestellt, daß es sich um eine echte Sensation handle. Dr. Dietz habe dann später noch gezielter am Fundort »Judenklinge« gesucht und sei auch, zusammen mit seiner Tochter, fündig geworden, so unter anderem mit diesem jetzt aufgestellten großen Gesteinsblock, der eine geologische Rarität darstelle. Dr. Wild wies auch darauf hin, daß im vergangenen Jahr durch Dr. Hollerbach in Hardheim ein ebensolcher Fund gemacht worden sei. Den jetzigen Fährtenblock habe man nicht gleich requiriert, obwohl es in Baden-Württemberg ein Denkmalschutzgesetz gebe, das beagt, daß auch seltene Fossilienfunde und solche mit Laufspuren unter Denkmalschutz stehen und mit ihrer Entdeckung Landeseigentum sind.

Da man aber einige sehr schöne Funde von Dr. Dietz nach Stuttgart bekommen habe »und weil auch, ehrlich gesagt, die Gesteinsplatte zu groß war.« sei er froh gewesen, daß Hubert Geiger den Vorschlag für die jetzige Aufstellung gemacht habe.

## Abdrücke gefärbt

Den Steinblock zum jetzigen Standort vor gut einem Jahr hinzuschaffen, sei ein schwieriges Unterfangen gewesen, fuhr Dr. Wild fort. Schlecht zu sehen gewesen seien auf dem Stein, der schon von vielen Interessierten begutachtet worden wäre, die Abdrücke von Händen und Füßen, die man aber jetzt zum besseren Erkennen farblich abgesetzt habe. Diese Abdrücke stammten von einem Saurier, der vor 250 Millionen Jahren gelebt habe, also in der Triaszeit, als Deutschland von einem Flachmeer bedeckt war. Entstanden seien die Fährten in einer Sandsteinablagerung wahrscheinlich an einem Flußsystem, welches von Süden nach Norden entwässert habe, denn unser Gebiet sei damals ein Fluß-Deltagebiet gewesen.

Im Schlamm dieser Niederungsgebiete hätten die Saurier die Fährten hinterlassen, so wie sei jetzt auf dem Block dargestellt seien. Zur Bezeichnung »Chirotherium«, zu deutsch Handtier, sagte Dr. Wild, daß diese durch die einer Hand ähnelnden Abdrücke entstanden sei, wie man es auf dem Stein deutlich sehen könne. Der Erzeuger dieser Fährte habe eine Größe von etwa 2,50 bis 3 Meter gehabt und hätte sich, zwar vierfüßig, auch auf zwei Beinen fortbewegen können. Er gehöre in die große Gruppe der Dinosaurier. Zum Abschluß seiner Ausführungen dankte Dr. Wild Hubert Geiger für dessen Initiative zur Aufstellung dieses Fundstückes. Neben dem jetzt eine Tafel ange-

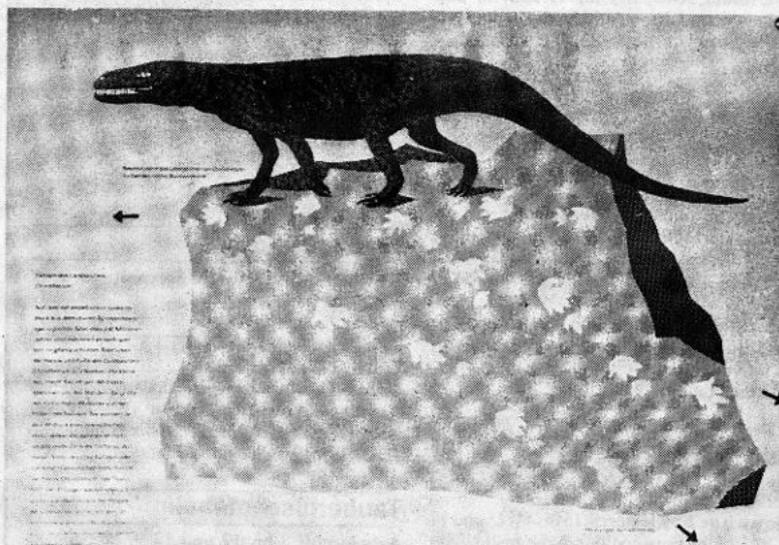
bracht wurde, die Aufschluß über die Darstellung gibt und später vielleicht Blickfang an einem geologischen Wanderweg sein wird.

Bürgermeister Günther Kuhn sagte, daß die Stadt als Beschenkte gerne den Stein in ihre Obhut nehme. Er sei froh darüber, daß es in Kilsheim Leute gebe, die sich mit unermüdlichem Einsatz für eine solche Sache begeisterten. Dr. Dietz sprach er seinen Dank dafür aus, daß er für den Fund ein Auge und das Gespür gehabt habe, daß es sich dabei um etwas Besonderes gehandelt habe. Den Kilsheimer Winzern gebühre Anerkennung, weil sie nicht nur den Reben und dem Wein, sondern auch der Kultur und Landschaftspflege ihre Aufmerksamkeit widmeten.

Text : Hans Kaulartz  
identisch mit FN-Artikel



**DEN SANDSTEINBLOCK mit den Fußabdrücken eines Sauriers übergaben die Külheimer Winzer am Sonntag an die Stadt Külheim.**  
Foto: Kaulartz



**EINE TAFEL gibt Aufschluß über die Darstellung.**

Foto: Kaulartz

Badisches Tagblatt Baden-Baden vom 11. Aug. 1993

erhalten von Günter Pflaum, Freier Journalist, Winkelgasse 10, 74722 Buchen, 06281/3673



Sehr geehrter Herr Dr. Dietz,

die Saurier hinterlassen ihre Spuren, auch in der Presse in Baden-Baden. Vorstehende Pressenotiz zu Ihrer Kenntnisnahme.

Freundliche Grüße

*i.A. Zausbach* 23.9.93

# RUNDSCHAU

Seite We 25

9.3.94

**Winzer nehmen sich auch der Landschaft an**

## Ein geologischer und naturkundlicher Wanderweg in festes Ziel der Aktiven

Im Mittelpunkt des Jahres standen die Aufgaben und Möglichkeiten, ihn bekannter zu machen

**Külsheim.** Die Jahreshauptversammlung der Winzer, Ortsverband für Wein, Obst, Garten und Landschaft, im Gasthaus „Speer“ problemlos, ebenso die anstehenden Wahlen, bei denen Hubert Geiger als Vorsitzender bestätigt wurde. Deutlich wurde wiederum, daß man sich nicht nur dem Weinbau, sondern der gesamten Natur widmet. Ein Wunsch von Hubert Geiger ist das Anlegen eines Lehrpfades.

An der gutbesuchten Versammlung nahmen auch Dr. Wild vom Stuttgarter Naturkundemuseum, Chefpräparator H. Flüge sowie Dr. Walter Dietz teil. Aus dem Bericht von Schriftführer Peter Gillig ging hervor, daß der Verein in den vergangenen Monaten wieder äußerst aktiv war. Das Jahr war gespickt mit zahlreichen Vorträgen über den Gartenbau und die Verschönerung der Landschaft. Dies alles zog eine Vielzahl von Arbeitseinsätzen nach sich.

Zufrieden war man mit dem Besuch der „Kulinarischen Weinprobe“, die auch künftig ein fester Bestandteil im Vereinsleben bleiben soll. Ein Erfolg war ebenso das Weinfest, dessen Höhepunkt, neben der Krönung der Weinkönigin, die Aufstellung einer Buntsandsteinplatte mit Saurierabdrücken an der Bronnbacher Straße war.

Zur Ortsverschönerung trugen auch die Aufstellung eines Weinfasses an der Post und einer Kelter an der Bronnbacher Straße bei. Wie Gillig hervorhob, sei die letztjährige Traubenernte in Menge und Qualität hervorragend gewesen. Ein Lob sprach Gillig abschließend Hubert Geiger aus, der sich in vorbildlicher Weise für den Verein eingesetzt und eine bemerkenswerte Initiative gezeigt habe.

Eine gute Kassenführung wurde Kassenswart Paul Stang von Prüfer Berthold Wolpert bescheinigt. Besonders zu Buche schlugen die Einnahmen und Ausgaben für die kulinarische Weinprobe. Dazu sagte der Vorsitzende, daß man hiermit kein Geld verdienen, sondern die Spezialitäten

aus der Gegend vorstellen und anbieten wolle.

Wenngleich sich der Verein zahlreichen anderen Aufgaben widme, so wären doch die vergangenen Monate wesentlich vom Weinbau geprägt gewesen, so Geiger in seinem Bericht. Er rief die Mitglieder auf, mit dafür Sorge zu tragen, daß für das Weinfest vom 29. bis 31. Juli eine Weinkönigin gefunden wird.

Als außerordentlich gut bezeichnete Geiger die Traubenernte. So habe man bei der Winzergenossenschaft Reicholzheim eine Kerner-Auslese, eine Kerner-Spätlese, eine Bacchus Spätlese und eine Müller-Thurgau-Spätlese einlagern können. Bei den zwanzig umsatzstärksten Weinen stehe der Külsheimer Hohe Herrgott Müller Thurgau Bocksbeutel an zweiter und die Literflasche der gleichen Sorte an achter Stelle. Das Ziel aller Winzer sollte es sein, mit möglichst wenig Spritzmitteln eine mittlere Erntemenge von möglichst guter Qualität zu erzeugen.

Geiger kündigte an, daß für 1994 die Erzeugergrenze von 9000 Kilogramm pro Hektar auf 12 000 Kilogramm heraufgesetzt wird. Bei der kulinarischen Weinprobe am 23. April wie auch am Weinfest würden wieder Weine aus dem gesamten Taubertäler Anbaubereich vorgestellt.

Die Winzer hätten sich in den vergangenen Monaten bemüht, Külsheim als Weinort herauszustellen, fuhr der Vorsitzende fort. Für ein geschnitztes Faß sei noch kein Standort gefunden worden. Bis zum Weinfest soll am Ortsausgang Richtung Tauber-

bischofsheim ein geschnitzter Faßboden aufgestellt werden.

Die Versammlungen über Obst- und Gartenbau seien gut besucht gewesen. Hierbei gebühre F. Wagner vom Landwirtschaftsamt besonderes Lob. Das Anpflanzen von etwa tausend Obstbäumen habe, der Verein gefördert. Nächstes Jahr erfolge eine Bezuschussung durch den Kreisverband.

Eine Ermäßigung von 50 Prozent für Kompost aus der Kreiskompostanlage könnten Mitglieder erhalten. Sie sollten sich mit dem Vorsitzenden in Verbindung setzen. Der Einführung eines Familienbeitrages von 16 Mark für Eltern mit Kindern bis zu 18 Jahren stimmten alle Mitglieder zu. Die Entlastung des Vorstands nahm Fritz Krug vor. Bei den Wahlen wurde Hubert Geiger für weitere vier Jahre das Vertrauen ausgesprochen. Einstimmigkeit herrschte auch bei der Bestätigung von Klemens Grimm als Beirat. Weiterer Beisitzer ist Burkhard Krug, dessen Arbeitsbereich vor allem Pflanzenschutz und Weinanbau sein soll.

Der Vorsitzende sagte, daß sein Ziel sei, in den nächsten Jahren einen geologischen, naturkundlichen Wanderweg anzulegen. Eine vorläufige Planung sehe vor, daß dieser Weg am Moretbrunnen mit einer Hinweistafel und einem Wegweiser beginnt und über den Seeweg, Häckersgraben, Linsenpfad zu der Steinplatte mit den Saurierabdrücken führt und Richtung Bronnbach weiter geht, bis zur Viehweide. Dort soll dann in Zusammenarbeit mit dem Külsheimer Verein für Vogelschutz der Naturkundliche Teil entstehen, bis der Weg weiter führt bis zurück zum Moretbrunnen. Geiger sagte abschließend, daß es sich lohne, diesen Gedanken zu verwirklichen, wobei er auf die Mitarbeit der Mitglieder angewiesen sei, zum Wohle der Stadt und der späteren Generationen.

Die Grundlage des Wanderweges erläuterte Dr. Walter Dietz an einem geologischen Vortrag über die hiesige Region seit Beginn der Trias-Zeit vor 185 Millionen Jahren. Mit seiner Unterstützung sowie der des Stuttgarter Naturkundemuseums sollen an markanten Stellen des künftigen Lehrpfades Hinweistafeln über die geologische Entwicklung aufgestellt werden. Der erste Schritt wurde mit der Aufstellung der Saurierabdruck-Tafel an der Bronnbacher Straße gemacht. hk

## Külsheimer Winzer

1994

Nicht nur der Wein, auch der Naturschutz ist eine Aufgabe, der sich die Külsheimer Winzer seit Jahren stellen. Ein Höhepunkt war natürlich wieder das Weinfest oberhalb der Rebanlagen mit der Wahl von Gabi Semmler zur Weinkönigin und den Prinzessinnen Maria Väth und Jutta Pauly. Mit der Aufstellung einer Kelter an der Bronnbacher Straße weisen die Winzer auf den jahrhundertelangen Weinbau in unserer Gemeinde hin. Ein besonderes Ereignis war im Juli die Über-



gabe einer Sandsteintafel mit Abdrücken, die ein Chirotherium vor 250 Millionen Jahren bei uns hinterlassen hat. Den Fund machte Dr. Walter Dietz im Jahr 1987 an der Bronnbacher Straße. Um die Aufstellung hatten sich die Winzer verdient gemacht und so war es Vorsitzender Hubert Geiger, der diesen geschichtlichen Fund an Bürgermeister Günther Kuhn und somit in die Obhut der Stadt übergab.

1995

Festlegung der Streckenführung

Teilnehmer:  
Winzer: Hubert Geiger, Paul Stang  
NABU: Rudi Schneider  
Schutzgemeinschaft  
Deutscher Wald Bernhard Väth  
Stadtverwaltung: Hauptamtsleiter Heinrich Blatz  
Presse: Hans Kaulartz  
Weitere Teilnehmer: Dr. R. Wild, Hildegard und Walter Dietz



Rudi Schneider, Dr. Wild, Bernhard Väth, Hans Kaulartz, Heinrich Blatz, Paul Stang



am Teufelsbrücke  
Rudi Schneider, Bernhard Väth, Paul Stang, Dr. Wild, Hubert Geiger

Pläne werden ausgearbeitet

22. 2. 95

# Auf naturkundlichem Wanderweg

Initiative geht vom Vorsitzenden der Winzer aus / Streckenführung

Neben dem Weinanbau haben sich die Kilsheimer Winzer, an ihrer Spitze Vorsitzender Hubert Geiger, schon seit Jahren der Verschönerung der Landschaft verschrieben. Dazu gehört auch, auswärtigen Besuchern einige erholungsreiche Stunden in und um der Brunnenstadt zu bieten. Die Idee von Hubert Geiger, einen naturkundlichen Wanderweg anzulegen, soll in absehbarer Zeit realisiert werden.

Zu diesem Zweck traf sich Geiger mit Dr. Wild vom Naturkundemuseum Stuttgart, dem Kilsheimer Hobbygeologen Dr. Walter Dietz, dessen Frau Hildegard, Amtsrat Heinrich Blatz, Bernhard Väh von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Rudi Schneider von der Ortsgruppe des Vogelschutzbundes, sowie Paul Stang vom Winzerverein. Ziel war es, durch eine Begehung den voraussichtlichen Wanderweg festzulegen sowie das Gelände und seine Formationen in Augenschein zu nehmen.

Start zur Erkundung war an der Post, von wo aus die Strecke über den Seeweg beginnen wird. Dabei sollen die Wanderer zunächst einen Blick auf eine dort befindliche Mauer werfen, die aus Rötquarzit besteht, eine in der hiesigen Gegend verbreitete, besonders harte Steinart. Auf

dem weiteren Seeweg, der übrigens zum Festplatz führt, auf dem an diesem Wochenende das Weinfest gefeiert wird, ist geplant, bei den dort stehenden Pappeln einen Teich anzulegen. Dieser Lebensraum für Tiere wird unter der Obhut der Vogelschützer stehen.

Weiter führt die Strecke zum „Galgenberg“, einem geschichtsträchtigen Ort, von dem man einen weiten Blick über die Gemarkung Kilsheims hat. An dieser in früheren Zeiten makabren Stelle hat auch sicher so mancher zu Unrecht Verurteilte einen letzten Blick auf sein Heimatstädtchen geworfen. Hier soll auch eine Sitzbank errichtet werden.

Vom „Alten Wertheimer Weg“ geht es dann über den „Heckers-“ und „Dorzengraben“, von wo aus die Weinlage „Hoher Herrgott“ beschrieben und erklärt werden kann. Am „Häckergraben“ soll ebenso auf die landwirtschaftliche Nutzung und die verschiedenartige Bodenbeschaffenheit hingewiesen werden. Bergabwärts führt die Strecke dann zur Bronnbacher Straße, wo sich ein Aufenthalt an der dort vor zwei Jahren angebrachten Schautafel mit Saurierspuren lohnt. Hier lädt der Parkplatz auch zu einem längeren Verweilen ein. Sehenswert ist an

der Bronnbacher Straße auch eine Wand aus Plattensandstein.

Nach dem Überqueren der Straße gelangt man zu den Viehweiden. Hier war man sich über den Streckenverlauf nicht ganz einig. Rudi Schneider schlug vor, von der ehemaligen Ölmühle aus den Weg bis zum Ende der Viehweiden zu nehmen. Für den Übergang über den Amorsbach müsste dann ein Steg errichtet werden, um den Weg unterhalb der Bronnbacher Straße zu nutzen.

Hubert Geiger vertrat eine andere Meinung. Er schlug vor, die Route über die vorhandene Brücke unterhalb der Ölmühle zu nehmen, entlang der Viehweiden, wobei die letzten hundert Meter neu ausgebaut werden müssten. Eine endgültige Entscheidung soll nach einer wiederholten Begehung mit Vertretern der Stadt getroffen werden. Fest steht auf jeden Fall schon die weitere Fortsetzung des Wanderweges und zwar von den Viehweiden über den von der Tauber kommenden Radwanderweg zurück nach Kilsheim.

In naher Zeit müssen für die Verwirklichung noch Grundstücksverhandlungen geführt werden, wobei sich Geiger aber optimistisch zeigte.

hk

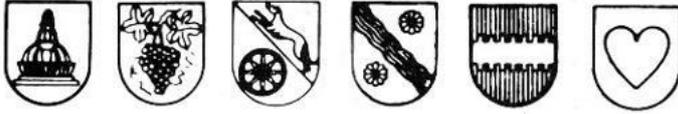


1997

Wegebau im Bereich der Viehweide mit Hilfe der Winzer



Bilder:NABU/Winzer



# Amtsblatt der Stadt Kilsheim

Herausgeber: Stadt Kilsheim  
Verantwortlich für den amtlichen Inhalt einschließlich der Sitzungsberichte der  
Gemeindeorgane und anderer Veröffentlichungen der Stadtverwaltung Kilsheim  
ist Bürgermeister Kuhn oder sein Vertreter im Amt;  
für den übrigen Inhalt Herbert Bier im Verlag Stieber-Druck GmbH.  
Druck und Verlag: StieberDruck GmbH, 97922 Lauda-Königshofen, Tel. 0 93 43/62 05-0  
Fax 62 05-55

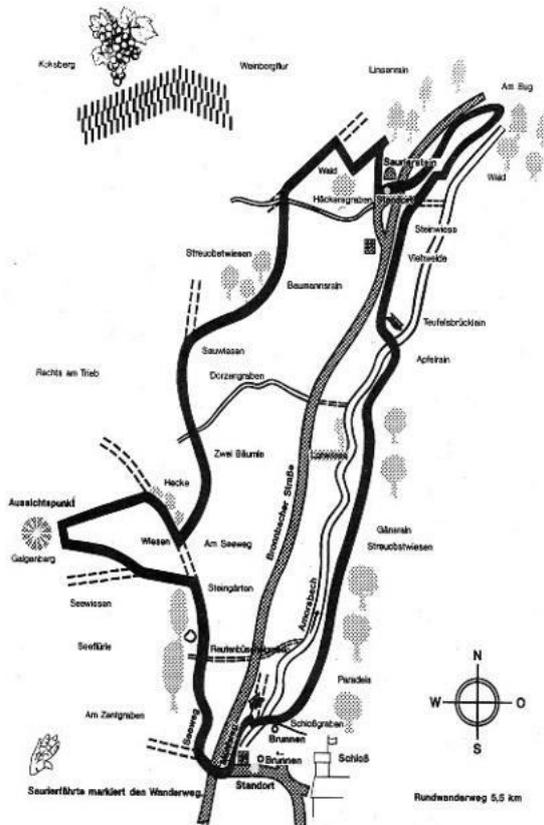


24. Jahrgang

Freitag, 25. Juli 1997

Nummer 30

## Amtliche Bekanntmachungen



### Eröffnung des "geologisch-naturkundlichen Wanderweges"

Die Kilsheimer Winzer, Ortsverband für Wein, Obst, Garten und Landschaft e.V. und der Naturschutzbund Deutschland e.V., Ortsgruppe Kilsheim haben gemeinsam einen Wanderweg besonderer Art ausgearbeitet.

Auf einem Rundweg von ca. 5,5 km werden dem Wanderer an Hand von Schautafeln besondere geologisch-naturkundliche Beschaffenheiten unserer Landschaft und die vom Menschen geschaffenen Naturräume vorgestellt.

Ruheplätze auf der gut markierten Strecke laden dazu ein, unsere Heimat von einer ganz anderen Seite zu betrachten und etwas Ruhe in sich einkehren zu lassen. Nachzulesen ist alles außerdem in einem ausführlichen Führer, der gegen einen kleinen Unkostenbeitrag erworben werden kann.

Am Samstag, den **26. Juli 1997, 14.00 Uhr** werden wir diesen geologisch-naturkundlichen Wanderweg am **Ausgangspunkt Moret-Brunnen** seiner Bestimmung übergeben.

Es schließt sich eine Begehung des Wanderweges unter fachkundiger Führung an. Diese wiederholen wir am **Sonntag, den 27. Juli 1997 um 10.00 Uhr** und um **16.00 Uhr**.

Wir laden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger dazu recht herzlich ein.

Kilsheimer Winzer  
Ortsverband für Wein, Obst,  
Garten und Landschaft e.V.

Naturschutzbund  
Deutschland e.V.  
Ortsgruppe Kilsheim

# KÜLSHEIM

Seite Ta/We 19

28. 7. 97

**Geologisch-naturkundlicher Wanderweg wird Bestimmung übergeben**

## Erdgeschichtlichen Abläufen auf der Spur

Naturschönheiten / Rund 5,5 Kilometer lange Rundstrecke / Schautafeln und Ruhebänke

**Külsheim.** Nach mehreren Jahren Vorbereitung und Planung ist es am Samstag, 26. Juli, endlich so weit: Der „geologisch-naturkundliche Wanderweg“ in Külsheim wird offiziell seiner Bestimmung übergeben. Danach können sich interessierte Wanderfreunde auf mehreren Stationen über die geologischen Formationen und die Naturschönheiten am Wegesrand genauer informieren.

Die erste Idee für diesen geologisch-naturkundlichen Wanderweg entstand vor rund sechs Jahren. Damals, genauer im Herbst 1991, fand der geologisch interessierte Arzt Dr. Walter Dietz einen Gesteinsblock aus dem oberen Buntsandstein. Das geologische Alter läßt sich auf etwa 240 Millionen Jahre beziffern. Auf diesem Block reliefartig sind mehrere Fährtenfolgen mit Abdrücken der Hände und Füße des Landsauriers *Chirotherium* (Handtier) zu erkennen. Die kleineren, meist dreizehigen Abdrücke stammen von den Händen, die größeren fünfzehigen von den Füßen. Der Verursacher der Spuren war ein rund 2,5 Meter großer Landsaurier aus der Gruppe der Dinosaurier-Vorfahren.

Der Stein mit den Abdrücken wurde an der Landesstraße Richtung Bronnbach aufgestellt und im Herbst des Folgejahres machten sich Mitglieder des Ortsverbandes für Wein-, Obst- und Landschaftsbau daran, für ihn eine Überdachung zu bauen.

Zum Külsheimer Weinfest 1993 war es dann soweit: Die Anlage wurde offiziell eingeweiht. Aber wie macht man Besucher auf diesen Stein aufmerksam und wie bringt man sie zum Stein? Damals schon hatten der Ortsverbandsvorsitzende Hubert Geiger und Dr. Walter Dietz die Idee, auf Külsheimer Gemarkung einen Rundwanderweg anzulegen, der am „Saurierstein“ vorbeiführen sollte. Was ursprünglich als Weinwanderweg geplant war, wurde bereits in den ersten Planungsphasen ausgedehnt auf andere Naturschönheiten rund um Külsheim. Deshalb nahm man 1994 die Külsheimer Ortsgruppe des „Naturschutzbund Deutschland (Nabu)“ mit ins Team. Die Zuständigkeiten waren schnell klar. Der Nabu zeichnete für den

naturkundlichen und die Winzer für den geologischen Bereich verantwortlich.

Herausgekommen ist ein rund 5,5 Kilometer langer Rundweg. Der Wanderweg umfaßt zwei Bereiche. Einer beschreibt die Geologie der hiesigen Landschaft. Dabei wird deren Gestalt um Külsheim und ihre Nutzung in Abhängigkeit von den Gesteinen erklärt. Im zweiten Bereich werden natürliche und vom Menschen geschaffene Naturräume in dieser Landschaft vorgestellt. Damit die Spaziergänger sich nicht verlaufen, haben sich die Vereine eine besondere Wegmarkierung einfallen lassen. Mit Hinweisschildern in Form eines Saurierfußabdrucks, angebracht auf Buntsandsteinfindlingen, werden die Wanderer „auf den rechten Weg geführt“.

Elf Schautafeln der geologischen Fachleute erläutern beispielsweise, daß sich die Gemarkung Külsheim im Südwestdeutschen Schichtstufenland im Grenzbereich zwischen dem geologisch zum Odenwald zählenden Buntsandsteingebiet und der dem Bauland angehörenden Muschelkalkregion liegt. Auch auf die erdgeschichtlichen Abläufe wird näher eingegangen. Neben dem Buntsandstein werden auch die Entstehung und die genaue Beschaffenheit von Röt Quarzit, oberen Röttonen, Löß, Muschelkalk und Plattensandstein in der dazu passenden Umgebung erläutert. Außerdem erfährt der interessierte Wanderer etwas über die Entstehung der Schichtstufenlandschaft, worauf die Klingenbildung zurückzuführen ist und weshalb Külsheim zahlreiche Quellen und genauso viele Brunnen aufzuweisen hat.

Besonders auf den Höhe wird mit Hilfe von Panoramaaufnahmen eingehend die Entstehung von Bergen und Tälern beschrieben. Auch auf die bekanntesten

Weinlagen der Stadt wird ausführlich eingegangen. Von den naturkundlichen Spezialisten erhalten die Spaziergänger auf ebenfalls elf Stationen interessante Informationen über Wiesen, Feldgehölze, Tümpel, den Wald als Biotop, Todholz, Viehweiden, Hecken und alte Bäume. Daneben wird detailliert auf die Tierarten eingegangen, die den jeweiligen Lebensraum bewohnen. Um den Wanderern einheimische Bäume auch in natura zeigen zu können, pflanzten die Naturschützer zahlreiche Feld- und Bergulmen, Birken und Ebereschen am Wegesrand. Außerdem wurden an mehreren Stellen des Weges Ruhezonen eingerichtet. Auf selbstgebaute Holzbänke haben die Wanderer nun Gelegenheit, die müden Füße auszuruhen und gleichzeitig die einmalige Landschaft um Külsheim zu genießen. Neben den diversen Schautafeln, die sich übrigens sehr harmonisch in die Landschaft einfügen und keineswegs störend wirken, haben der Ortsverband für Wein-, Obst- Garten- und Landschaftsbau und die Ortsgruppe des Naturschutzbundes einen ausführlichen Führer erstellt, der bei der Stadtverwaltung erhältlich ist.

Die insgesamt rund 5,5 Kilometer lange Rundstrecke beginnt am Moret-Brunnen. Von dort führt der Marsch auf dem Seeweg zum Galgenberg. Über Dorzenbach- und Heckersgraben gelangen die Wanderer zum Saurierstein an der Bronnbacher Straße. Von dort führt der Weg über die Viehweide durch die wohl ursprünglichere Landschaft in der Umgebung von Külsheim entlang des Amorbaches. Vorbei an der Ölmühle und übers Paradeis gelangen die Spaziergänger zurück zum Moret-Brunnen.

Offiziell seiner Bestimmung übergeben wird der geologisch-naturkundliche Wanderweg um 14 Uhr am Moret-Brunnen seiner Bestimmung übergeben. Danach schließt sich eine Begehung des Wanderweges unter fachkundiger Führung an. Am Sonntag, 27. Juli, wird diese um 10 und 16 Uhr wiederholt. Treffpunkt ist jeweils am Moret-Brunnen.

riff

27. Juli 1997  
Eröffnung des Geologisch-naturkundlichen Wanderwegs



Hubert Geiger



Weinhoheiten Nicole Stecher und Kathrin Frank  
Hubert Geiger, Walter Dietz



Am Seeweg (heute Pappelallee) mit Bernhard Väth



Am Galgenberg mit Walter Dietz

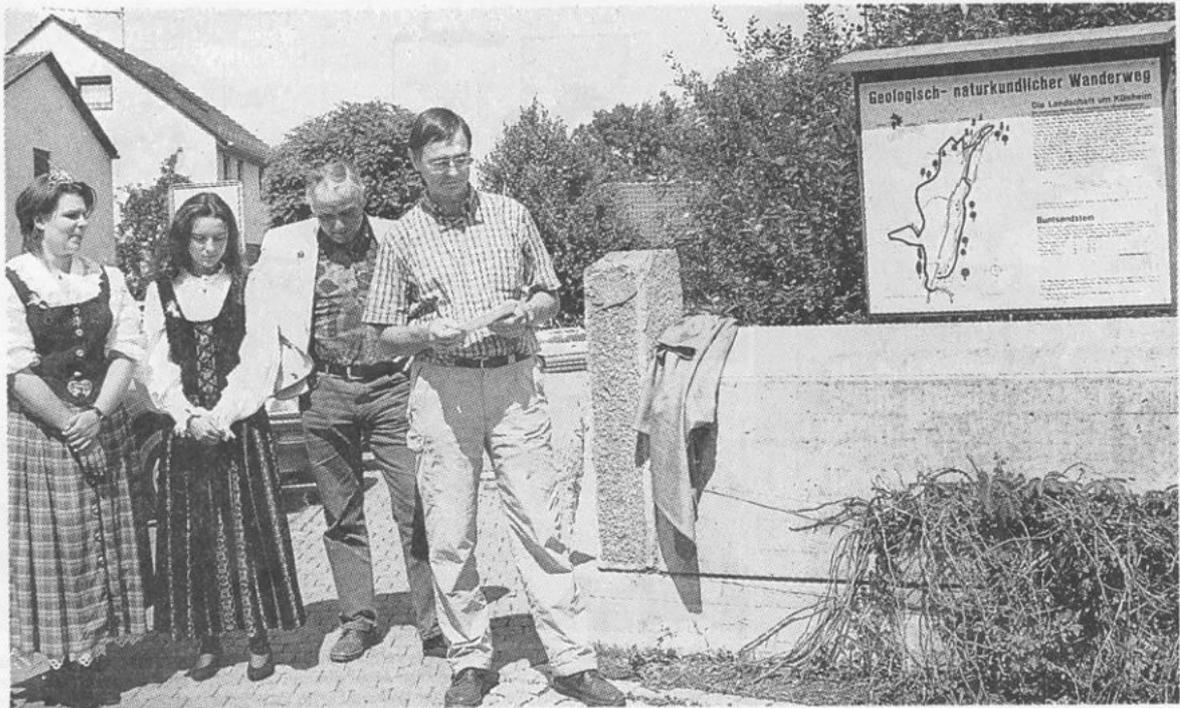


Am Saurierstein mit Dr. Wild



An der Viehweide mit Bernhard Väth

Dienstag, 29. Juli 1997



Dr. Walter Dietz erläuterte den zahlreichen Interessierten, die zur Begehung des geologisch-naturkundlichen Wanderweges gekommen waren, die Besonderheiten der Route. 22 Hinweisschilder weisen auf Tiere, Pflanzen und landschaftliche Besonderheiten hin. Bild: Kaulartz

### Geologisch-naturkundlicher Wanderweg eröffnet

## Mit der Saurierfährte war die Idee geboren

Gegend beim Begehen mit anderen Augen als zuvor gesehen / 22 lehrreiche Hinweisschilder

Külsheim. Wie groß das Interesse für den am Wochenende eröffneten, nordwestlich von Külsheim erstellten geologisch-naturkundlichen Wanderweg ist, zeigte die stattliche Anzahl von Besuchern anlässlich der Eröffnung im Rahmen des Weinfestes. So war es auch Weinkönigin Nicole Stecher vorbehalten, die Einweistafel am Moretbrunnen, die auch den Streckenverlauf des Wanderweges zeigt, zu enthüllen.

Erfreut über die große Beachtung war vor allem einer der Macher, der Vorsitzende des Külsheimer Winzervereins, Hubert Geiger. Wie Geiger sagte, sei man bereits Mitte der 80er Jahre auf die Idee gekommen, einen Weinlehrpfad anzulegen. Ein in dieser Zeit stattgefundener Lichtbildervortrag von Dr. Walter Dietz habe ihm aber vor Augen geführt, in welcher herrlicher und geschichtsträchtiger sowie geologisch interessanter Gemarkung man beheimatet ist. Der Fund einer Saurierfährte zu Beginn der 90er Jahre durch Dr. Dietz an der Bronnbacher Straße habe dann dazu geführt, einen Wanderweg anderer Art anzulegen. Viel dazu beigetragen habe Dr. Rupert Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, „der uns die Augen geöffnet hat.“

1994 sei dann die Idee zur Auslegung eines geologisch-naturkundlichen Wanderweges entstanden, führte Geiger aus. Dabei habe man auf die Mithilfe der Stadt vertraut, wo man in Heinrich Blatz einen interessierten Ansprechpartner gefunden habe. Für den Winzerverein allein sei dies alles jedoch nicht machbar gewesen, sondern er sei auf die Hilfe des Naturschutzbundes Deutschland, Ortsgruppe Külsheim, unter dem Vorsitzenden Rudi

Schneider, angewiesen gewesen. Dies habe sich als besonderer Glücksfall herausgestellt, denn beide Vereine wären sich durch gemeinsame Interessen näher gekommen. Unterstützung hätten aber auch Max Braun sowie H. Geier von der Naturschutzbehörde sowie Bernhard Väh, der die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, geleistet.

1995/96 sei mit der eigentlichen Anlegung begonnen worden, nachdem die Stadt ein Grundstück angekauft hatte, welches in den Plan integriert wurde. Erst kürzlich wurden die Hinweistafeln angebracht und eine Broschüre erstellt. Dieses Büchlein mit ausführlicher Wegbeschreibung ist bei der Stadt erhältlich. Wie Geiger hervorhob, hätten sich seitens der Naturschützer, vor allem Jutta Krimmer, Bernhard Väh und Werner Spengler, „der Motor der Bürokratie“, ausgezeichnet. Verdienste bei den Winzern hätten sich Peter Gillig, Paul Stang und Petra Murr erworben. Der Vorsitzende vergaß auch nicht, einige Firmen zu erwähnen, von denen man Unterstützung erhalten habe.

Abschließend wies Geiger darauf hin, daß durch die Anlegung dieses Wanderweges deutlich werde, daß das Geld, welches vom Weinfest übrig bleibe, für etwas Sinnvolles genutzt werde. Dr. Dietz wünschte sich, daß die Besucher die Landschaft in sich aufnehmen und diese reizvolle Gegend beim Begehen mit anderen Augen als bisher sehen.

Bürgermeister Kuhn lobte die Zusammenarbeit der beiden Vereine, was mit das

Erfreuliche an dem Zustandekommen wäre. Die Stadt selbst sei zur Zeit nicht in der Lage, ein solches Projekt zu realisieren, jedoch habe man durch Grundstückskauf für 21 000 Mark und für 15 000 Mark an Lohnkosten einen nicht unwesentlichen Betrag geleistet. Er erhoffe sich von diesem Wanderweg auch eine Bereicherung für die Stadt, was den Bekanntheitsgrad anbelange. Gemeinsam begab man sich dann auf den 5,5 km langen Wanderweg, wobei Dr. Walter Dietz und Bernhard Väh die fachmännischen Erläuterungen gaben. Findlinge aus rotem Sandstein mit dem Fußabdruck eines Sauriers kennzeichnen den Weg. Auf den geologischen und naturkundlichen Teil wird auf 22 Hinweistafeln ausführlich hingewiesen. Wanderer sollten sich schon Zeit nehmen, um alles in sich aufzunehmen auf einem Weg, der durch seine Anlegung und Information jedem Wissenswertes vermittelt. hk

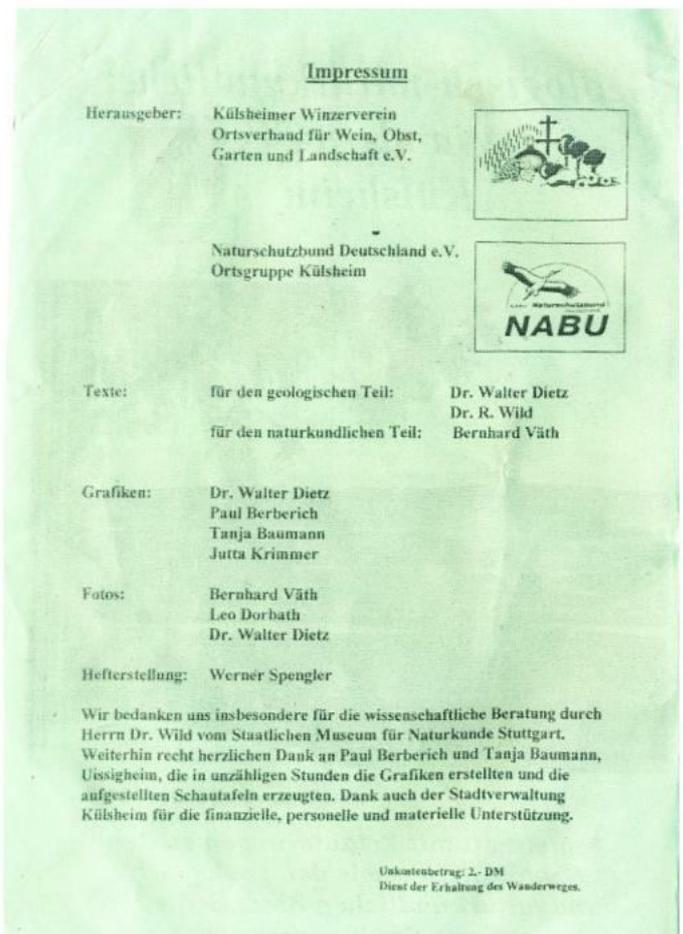
### Ministranten treffen sich

Külsheim. Die Ministranten der Pfarrgemeinde St. Martin, Külsheim, treffen sich zum Sommerabend-Gespräch am Mittwoch, 30. Juli, um 18 Uhr in St. Elisabeth oder drum herum.

### Jugendgottesdienst

Külsheim. Ein Jugendgottesdienst findet am Samstag, 2. August, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin statt. „Mensch, bist Du wertvoll“, lautet das Thema dieser Meßfeier, zu der alle Jugendlichen, Schüler und besonders auch die Firmanden des Jahres 1996 eingeladen sind.

1997  
Begleitheft  
Auflage 1



Im Begleitheft werden die einzelnen Stationen ausführlich beschrieben  
Eine zweite Auflage folgt 2007

Dienstag, 29. Juli 1997

Nach zwei Jahren wurde Nicole Stecher abgelöst

## Neue Weinhoheiten gekrönt

Königin und Prinzessin sollen Brunnenstadt bekannter machen

**Külsheim.** Nach einem Jahr als Prinzessin war für Kathrin Frank der Weg frei als Külsheimer Weinkönigin 1997/98. Zusammen mit ihrer neuen Prinzessin Marion Stang wird sie bei offiziellen Anlässen die Brunnenstadt als Weinort noch bekannter machen. 19 Jahre jung sind die beiden Weinhoheiten, wobei Kathrin Frank neben ihren königlichen Pflichten den Beruf einer Psychotherapeutin anstrebt und Prinzessin Marion Stang, die aus einer Winzerfamilie kommt, als Industriekauf-frau tätig ist.

Auch diesmal konnten die Winzer, an der Spitze Hubert Geiger, mit ihrem zwei-tägigen Fest oberhalb der Weinlage „Ho-her Herrgott“ zufrieden sein. Die „Rei-chelzer Buwe“ sorgten am Samstag für den richtigen musikalischen Schwung, wobei die Veranstalter mit der Zahl der auswärtigen Besucher zufrieden waren, jedoch mehr einheimische erwartet hatten. An diesem Abend war auch die Weinkönigin aus Erlenbach zu Gast. Am Sonntag fanden dann unzählige Weinliebhaber bei herrlichem Wetter den Weg zum Festplatz. Unterhalten wurden die Besucher diesmal mit Musik von Werner Höfert auf der Zit-her, der später von der Kapelle „Sunshine“ abgelöst wurde.

Der Höhepunkt am Sonntagnachmittag war die Vorstellung der neuen Weinkö-nigin und Prinzessin unter Anwesenheit der Weinkönigin aus Dertingen. Von zwei er-füllten Jahren sprach die bis dahin am-tierende Nicole Stecher, die die Unterstü-tzung von den Winzern und ihrer Familie lobend erwähnte. Anerkennende Worte sprach Kathrin Frank nach der Krönung. Sie sei seit einem Jahr als Prinzessin in ihren Pflichten eingesetzt und auf ihr kom-mendes Amt von Nicole bestens vor-bereitet worden. Auch die gute Zusam-menarbeit mit den Winzern, vor allem mit Hubert Geiger, wäre überaus positiv gewe-sen.

Den Modus, auch künftig die Prinzessin nach einem Jahr als Königin einzusetzen, lobte Bürgermeister Günther Kuhn, der auch die Krönung vornahm. Daß das Weinfest einen hohen Stellenwert habe, zeige der gute Besuch, obwohl im Umkreis gleichzeitig eine nicht unerhebliche An-zahl von Festen stattfinde. Anerkennung gebühre neben den Winzern auch den El-tern für die Ausstattung ihrer Töchter, „denn was meine Hose kostet, weiß ich, aber nicht, was man für ein Dirndl zahlen muß.“ Besonders bewertete Kuhn, daß ein solches Fest auch etwas Positives für die einzelnen Gemeinden bringe, „denn den Tourismus in Baden-Württemberg müssen wir vor allem den eigenen Leuten verkau-fen“.

Auch die Winzer müßten sich um eine



Zu neuen Weinhoheiten krönte Külsheims Bür-germeister Günther Kuhn Königin Kathrin Frank (links) und Prinzessin Marion Stang (rechts).

Bild: Kaulartz

Vermarktung bemühen und nicht alles den Genossenschaften überlassen, meinte der Bürgermeister. Kuhn sprach auch den tags zuvor eingeweihten geologisch-naturkun-dischen Wanderweg an, der eine Bereiche-rung für die Stadt darstelle. „Daraus habe ich auch schon etwas gelernt, stehen wir doch hier auf einem ‚Zeugenberg‘, wie ich erfahren habe, der für den Weinanbau ge-radezu prädestiniert ist.“ Anschließend nahm er dann das schwere Amt der Krö-nung vor. hk



# Amtsblatt der Stadt Kilsheim

Herausgeber: Stadt Kilsheim  
Verantwortlich für den amtlichen Inhalt einschließlich der Sitzungsberichte der  
Gemeindeorgane und anderer Veröffentlichungen der Stadtverwaltung Kilsheim  
ist Bürgermeister Kuhn oder sein Vertreter im Amt;  
für den übrigen Inhalt Herbert Bier im Verlag Stieber-Druck GmbH.  
Druck und Verlag: StieberDruck GmbH, 97922 Lauda-Königshofen, Tel. 0 93 43/62 05-0  
Fax 62 05-55



24. Jahrgang

Freitag, 8. August 1997

Nummer 32

## Amtliche Bekanntmachungen

### Herzlichen Dank

Über die große Beteiligung und das damit gezeigte Interesse an dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg anlässlich der Übergabe und der Begehung waren wir sehr erfreut. Wir hoffen und wünschen uns, daß dieser Weg und seine Ruheplätze auch weiterhin ein Anziehungspunkt sein wird. Es ist unser Bestreben ihn zu erhalten.

Kilsheimer Winzer Ortsverband für Wein, Obst, Garten und Landschaft e. V.	Naturschutzbund Deutschland e. V. Ortsgruppe Kilsheim
---	---

Die Stadt Kilsheim schließt sich diesem Dank an.

Dem Verein "Kilsheimer Winzer" und dem Naturschutzbund Deutschland - Ortsgruppe Kilsheim - danke ich vor allem für ihr beispielhaftes Engagement.

Ohne ihren unermüdbaren Einsatz für unsere Kulturgeschichte und Natur wäre ein solches Unternehmen wie der "Geologisch-naturkundliche Wanderweg" nicht möglich geworden.

Dank auch dem Gemeinderat und den Arbeitern des städtischen Bauhofes, deren tatkräftige Unterstützung unerlässlich war.

Für die Erhaltung dieses weiteren "Schmuckstückes" in Kilsheim spreche ich den beiden Vereinen, im Namen der Stadt Kilsheim, meine Anerkennung aus und hoffe, daß dieser Wanderweg bei vielen Menschen Anklang findet und ihnen Information, aber auch Ruhe und Erholung bringt.

Ihr  
Günther Kuhn  
Bürgermeister

### EINLADUNG zur 8. öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am Montag, den 11. August 1997 19.30 Uhr in Kilsheim-Stadt, Sitzungssaal/Schloß TAGESORDNUNG:

- TOP 1  
Bekanntgaben
- TOP 2  
Information über die geplanten Abwasser- und Straßenbaumaßnahmen in Kilsheim-Stadt
- TOP 3  
Verabschiedung der Satzung über die 2. Änderung der Wasserversorgungssatzung
- TOP 4  
Bausachen
  - 4.1 Bauantrag zur Aufstockung des vorhandenen Bürogebäudes auf Flurstück Nr. 23125/3, Daimlerstr. 6, Gemarkung Kilsheim
  - 4.2 Bauantrag zum Neubau eines Einfamilienwohnhauses mit Doppelgarage auf Flurstück Nr. 3488, Am Kattenberg 9, Gemarkung Kilsheim
  - 4.3 Bauantrag zum Neubau einer Überdachung (Freisitz/Stellplatz) auf Flurstück Nr. 858, Pater-Grimm-Str. 14, Gemarkung Kilsheim
  - 4.4 Bauvoranfrage zum Neubau eines Einfamilienwohnhauses auf Flurstück Nr. 21951, Gewann Paradies, Gemarkung Kilsheim
  - 4.5 Bauantrag zur Aufstockung des bestehenden Wohnhausanbaus auf Flurstück Nr. 8607, Hohlweg 6, Gemarkung Kilsheim-Hundheim
- TOP 5  
Verschiedenes  
Kuhn, Bürgermeister

### Sprechtag im Stadtteil Steinbach

Die Sprechstunden im Stadtteil Steinbach fallen am Dienstag, den 12.08.1997, 19.08.1997 und 26.08.1997 aus. Nächster Sprechtag ist am Dienstag, den 2. September 1997. Wir bitten um Beachtung.



### Happy Kids Ferienprogramm der Stadt Kilsheim

Besuch im Circus-Camp  
"Flairini" am Mittwoch,  
den 6. August 1997 in  
Bad Mergentheim

### Kinder - Ferien - Wochen 1997

Hallo Kinder, und weiter geht's im Programm:  
Mittwoch, 13. August

Auf die Spuren der Kilsheimer Dinosaurier begibt sich der Orts-

1997  
Helferfest

Dank an Hubert für den Wanderweg  
28.09.97

Ein Mensch aus Kilsheim hat vernommen,  
daß Saurier einst hier durchgekommen.  
Daß sie hier Spuren hinterließen,  
wo heute Wälder sind und Wiesen.  
Daß diese ähneln einer Hand,  
abgedrückt im bunten Sand,  
den Flüsse spülten einst hierher  
und lagerten ihn kreuz und quer.  
Daß dort wo heute wachsen Reben,  
einst existierte Meeresleben,  
wie Muscheln, Krebse, Ammoniten,  
Seelilien und auch Ceratiten.  
Daß dort wo wir als kleine Kinder  
Schlitten fuhren einst im Winter,  
am Kattenberg, ihn's noch nicht gab.  
Erst als das Wasser schwemnte ab  
über uns die Steine all,  
entstand allmählich Berg und Tal.  
Daß in Kilsheim Reben ranken,  
den Zeugenbergen sei's zu danken.  
Sonst gäb's in Kilsheim keinen Wein.  
Winzer könnte er nicht sein.  
Daß die Böden fruchtbar sind,  
weil Löß einst wehte an der Wind.  
Vom Stufenland und Rötquarzit  
bekam er schließlich auch was mit.  
Wo kommen all die Brunnen her?  
Dies und manches andre mehr  
erfuhr er einst vom Dietze Walter  
'nem Schulkolleg im gleichen Alter.  
Weil ihm das Thema sehr gefiel,  
setzte er es sich zum Ziel,  
zu schaffen einen Wanderweg,  
der erfüllen soll den Zweck,  
zu zeigen Landschaft und Natur  
und führen soll zur Saurierspur.  
Mit Geduld und Engelszungen  
ist's ihm schließlich dann gelungen,  
die Winzer dafür zu gewinnen,  
auch Zweifler für sich umzustimmen.  
Die Idee gab er dann weiter  
dem Nabu mit dem Rudi Schneider.  
Man sich schnell zusammenfand.  
Ein gutes Team daraus entstand.  
Herr Dr. Wild als der Experte  
für Saurier und für deren Fährte  
unterstützt mit Rat und Tat  
die Arbeit für den Wanderpfad.  
Ihnen allen dank ich hier  
besonders aber Hubert - Dir!  
Ohne Deine Willenskraft  
hätten wir es nicht geschafft.

W. Jütk

1997  
Kinderferienprogramm der CDU Kilsheim



Die Kinder erhielten eine "Urkunde" mit Abdrücken ihrer Hand

**CDU-Ortsgruppe gestaltet interessanten Nachmittag****Den Dinosauriern nachgespürt****44 Kinder erfuhren viel Wissenswertes über die Natur ihrer Heimat**

**Kilsheim.** Unter dem Motto „Auf den Spuren der Dinosaurier“ beteiligte sich auch die CDU-Ortsgruppe am Kilsheimer Ferienprogramm für Kinder. Vorsitzender Manfred Lawo und sein Team freuten sich, daß 44 Mädchen und Jungen gekommen waren. Als Kenner der Materie hatte man Dr. Walter Dietz gewinnen können.

Es war ein heißer Nachmittag, als sich die Gruppe vom Schloß aus zum erst kürzlich eingeweihten geologisch-naturkundlichen Wanderweg begab. Ziel war jedoch nur die zweite Hälfte der Strecke, die man wegen des schattigeren Teiles gewählt hatte.

Vom Ausgangspunkt hatte man einen weiten Blick auf den Galgenberg, der früheren Kilsheimer Richtstätte. Rechts des Amorsbaches ging es dann vorbei an einer Streuobstwiese, die zum Nutzen vieler Kleinlebewesen und Vögel angelegt und von Dr. Dietz erläutert wurde. Veranschaulicht wurde ebenso alles auf einer der insgesamt 22 Hinweistafeln. Schon hier wurde deutlich, daß unter den Kindern einige waren, für die Naturkunde kein Fremdwort ist.

Als der Amorsbach erreicht war, gab es erst einmal ein leckeres Eis. Das Überschreiten des Baches auf dem „Teufelsbrücke“ – früher der kürzeste Fußweg zur Tauber und nach Bronnbach – erfrischte durch seine kühlende Umgebung zusätzlich. Hier wurden die Kinder auf den Bachlauf hingewiesen, der nicht nur das Oberwasser der Gemarkung und das abfließende Wasser der Kläranlage aufnimmt, sondern auch Lebensquelle zahlreicher Kleinlebewesen darstellt.

Das Bachbett verließ man dann über eine neuangelegte Treppe, wonach der Weg entlang der Viehweide führte. Auch hier wurde der Wissensdurst der Kinder gestillt, gab es doch neben den Ruhebänken viel Neues zu bestaunen, besonders

eine Vielzahl von Nistkästen und Baumbezeichnungen.

Erklärt wurde auch der Sinn und Zweck von liegengebliebenem Schmittholz und Reisighaufen, die ebenfalls Lebensraum für eine große Anzahl von Kleintieren und Nistplätze für Vögel sind. Daß auch Hecken das Leben für unzählige Tiere erst ermöglichen, erhielten die kleinen Naturkundler deutlich vor Augen geführt, ebenso den Unterschied zwischen einer Mäh- und einer Viehweide.

Bevor man die Bronnbacher Straße überquerte, ging Dr. Dietz auf eines seiner beliebtesten Hobbys, die Geologie, ein. Dabei erklärte er den Mädchen und Jungen die Entstehung des hier vorhandenen Rotsandsteines vor über 200 Millionen Jahren, in einer Zeit, als die hiesige Landschaft noch überflutet war und dieser Stein durch Sandablagerung entstand. Angekommen an dem Findling mit den Abdrücken eines sogenannten „Handtieres“, dem Vorgänger des Dinosauriers, an der Bronnbacher Straße, gab es für alle eine kleine Stärkung. Durch mitgeführte, bebilderte Literatur wurde dann auf die urgeschichtlichen Vorfahren der Menschheit hingewiesen, wobei man erkennen konnte, daß sich viele Kinder schon mit diesem Thema befaßt hatten. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde mit seinem Handabdruck zur Erinnerung an den auf dem Rotsandstein befindlichen Abdruck eines Handtieres.

Zurück ging es dann auf dem gleichen Weg, der den Kindern doch einiges abverlangte, jedoch tapfer von allen gemeistert wurde. Zum Abschluß wurde am Boxhagelbrunnen auf die vielen Kilsheimer Brunnen aufmerksam gemacht. Damit wurde mit einem Teil Stadtgeschichte dieser kulturelle Nachmittag beendet, an dem nicht nur den Kindern Wissenswertes vermittelt wurde, sondern auch die älteren Beteiligten Freude hatten. hk

1997  
Kinderferienprogramm der CDU Kilsheim  
Fränkische Nachrichten

Samstag/Sonntag, 16./17. August 1997



Einen Teil des neuen geologisch-naturkundlichen Wanderweges erkundeten 44 Mädchen und Jungen gemeinsam mit der Kilsheimer CDU-Ortsgruppe. Dabei begab man sich auch auf die Spuren der Dinosaurier.  
Bild: Kaulartz



DER WEG und die Hitze forderten Tribut: Pause beim Rundweg auf Spuren der Saurier bei Kilsheim.

Foto: Kaulartz

## Dr. Walter Dietz führte 44 Kinder bei Kilsheim auf den »Spuren der Saurier«

Aktion des Kinderferienprogramms nahm auch Bezug auf aktuelle Natursituation

**Kilsheim.** Am Ferienprogramm für Kinder hatte sich auch die Kilsheimer CDU-Ortsgruppe unter dem Motto »Auf den Spuren der Saurier« beteiligt. Vorsitzender Manfred Lawo konnte mit seinem Team am Schloßplatz 44 Kinder willkommen heißen. Als Kenner der Materie hatte man **Dr. Walter Dietz** gewinnen können.

Es war ein heißer Nachmittag, als man sich vom Schloß aus auf den erst kürzlich eingeweihten geologisch-naturkundlichen Wanderweg begab, jedoch nur auf die letzte Hälfte der Strecke, die man wegen des schattigeren Teils gewählt hatte. Vom Ausgangspunkt hatte man einen weiten Blick auf den Galgenberg, der früheren Kilsheimer Richtstätte.

Rechts des Amorsbachs ging es dann vorbei an einer Streuobstwiese, die zum Nutzen vieler Kleinlebewesen und Vögel angelegt und von Dr. Dietz erläutert wurde. Veranschaulicht wurde ebenso alles auf einer der insgesamt 22 Hinweistafeln. Schon hier wurde deutlich, daß unter den Kindern einige waren, für die Naturkunde kein Fremdwort ist.

Als der Amorsbach erreicht war, gab es erst mal ein leckeres Eis. Das Überschreiten des Bachs auf dem »Teufelsbrücke« – früher der kürzeste Fußweg zur Tauber und nach Bronnbach – erfrischte durch seine kühlende Umgebung zusätzlich. Hier wurden die Kinder auf den Bachlauf hingewiesen, der nicht nur das Oberwasser der Gemarkung und das abfließende Wasser der Kläranlage aufnimmt, sondern auch Lebens-

quelle zahlreicher Kleinlebewesen darstellt. Das Bachbett verließ man dann auf einer neu angelegten Treppe, wonach der Weg entlang der Viehweide führte.

Auch hier wurde der Wissensdurst der Kinder gestillt, gab es doch, neben den Ruhebänken, viel Neues zu bestaunen, besonders eine Vielzahl von Nistkästen und Baumbezeichnungen.

### Viele Erklärungen

Erklärt wurde auch der Sinn und Zweck von lieggebliebenem Schnittholz und Reisighaufen, die ebenfalls Lebensraum für eine große Anzahl von Kleintieren und Nistplätze für Vögel sind. Daß auch Hecken das Leben für unzählige Tiere erst ermöglichen, erhielten die kleinen Naturkundler deutlich vor Augen geführt, ebenso den Unterschied zwischen einer Mäh- und einer Viehweide.

Bevor man die Bronnbacher Straße überquerte, ging Dr. Dietz auf eines seiner beliebtesten Hobbys, die Geologie ein, als er den Kindern die Entstehung des hier vorhandenen Rotsandsteins vor über 200 Millionen Jahren erklärte, in einer Zeit, als unsere Landschaft noch überflutet wurde und dieser Stein durch Sandablagerung entstand. Angekommen an dem Findling mit den Abdrücken eines sogenannten »Handtieres«, dem Vorlebewesen des Dinosauriers, an der Bronnbacher Straße, gab es für alle eine kleine Stärkung.

Hier hatte das CDU-Team heiße Wurst mit Brötchen parat und natürlich auch ein kühles Getränk. Durch mitgeführte, gebildete Literatur wurde hier auf die urgeschichtlichen Vorfahren der Menschheit hingewiesen, wobei man erkennen konnte, daß sich viele Kinder schon mit diesem Thema befaßt hatten. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde mit seinem Handabdruck zur Erinnerung an den auf dem Rotsandstein befindlichen Abdruck eines Handtiers.

Den gleichen Weg ging es dann wieder zurück, der den Kindern doch einiges abverlangte, jedoch tapfer von allen gemeistert wurde. Zum Abschluß wurde am Boxhagelbrunnen auf die vielen Kilsheimer Brunnen aufmerksam gemacht, womit ein Teil Stadtgeschichte diesen kulturellen Nachmittag beendete, an dem nicht nur den Kindern Wissenswertes vermittelt wurde, sondern auch die älteren Beteiligten Freude hatten.



**AUF SPUREN** der Saurier führte Dr. Walter Dietz Kinder beim Kilsheimer Ferienprogramm.

Foto: Kaulartz

## Rückblick im Rahmen der Jahreshauptversammlung zeigte

# Naturschützer sind eine starke Truppe

## Verein wird in diesem Jahr zehn Jahre alt / Einweihung des Wanderweges war Höhepunkt

**Kilsheim.** Gemessen an ihren Aktivitäten ist die Kilsheimer Ortsgruppe des Naturschutzbundes (NABU) eine starke Truppe, wie im Rahmen der Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Stadtschänke zur Rose“ festgestellt wurde. Viele Maßnahmen, wie die Unterhaltung von Biotopen und Anpflanzungen sind für die Mitglieder schon eine Selbstverständlichkeit und wurden nur am Rande erwähnt. In diesem Jahr besteht die Ortsgruppe zehn Jahre, was aber nicht so groß gefeiert werden soll. Beim Großen Markt will man mit einer Ausstellung auf das Jubiläum hinweisen.

Eingangs erinnerte Vorsitzender Rudi Schneider an die Gründung im März 1988. Es waren damals 31 Gründungsmitglieder, die sich der Natur verschrieben hatten und auch heute noch mit dabei sind. Geprägt waren die Jahre von unzähligen Arbeitseinsätzen. Das herausragende Ereignis im vorigen Jahr war die Einweihung des naturlandlich-geologischen Wanderweges.

Wie Schneider sagte, habe man dafür monatelang eng mit dem Ortsverband für Wein, Obst, Garten und Landschaft zusammengearbeitet. Besonders stark hätten sich dabei dessen Vorsitzender Hubert Geiger und von den Naturschützern Bernhard Vath, Werner Spengler und Jutta Krimmer engagiert. Den Naturschützern war es vorbehalten, unter anderem Schautafeln und Bänke zu erstellen sowie ein Belegheft herauszubringen. Auf einer Obstlehrwiese sind 42 Apfel- und acht Birnbaumsorten angepflanzt worden, denen noch zwölf Sorten folgen sollen. Da jeder Baum eine andere Sorte trägt, was der Vorsitzende als ein Novum bezeichnete, will man später hier entsprechende Hinweise anbringen.

Wie Rudi Schneider mitteilte, sei nun endlich ein Vereinsheim im Bauhof bezogen worden, das auch mit einer kleinen Küche eingerichtet sei. Hier hätten die Mitglieder bereits die Weihnachtsfeier abgehalten. Als ein lohnendes Geschäft bezeichnete der Vorsitzende den Kaffee- und Kuchenverkauf am Großen Markt. Hierfür hätten Mitglieder und Gönner insgesamt 195 Kuchen gespendet, was dem Verein

mehr eingebracht habe, als die früheren Tanzveranstaltungen. Den Ausflug ins Altmühltal nutzte man auch zur Vogelbeobachtung, wozu ebenfalls drei Abendwanderungen und die monatliche Wanderung gedient hatten. Eine Vielzahl von Arbeitseinsätzen stand neben Pflegemaßnahmen wieder auf dem Programm.

Bei der Kreisversammlung am 24. April im Kilsheimer Clubhaus Frankenland soll erstmals eine Kreissatzung vorgestellt werden, da der Kreisverband bisher ohne eine solche gearbeitet habe, so Schneider. Auch seien Neuwahlen geplant. Einen eventuellen neuen Vorstand wolle man nach Kräften unterstützen, betonte der Vorsitzende. Zum Schluß sprach Schneider den Aktiven und Spendern seine Anerkennung aus und bat alle, regelmäßig an den monatlichen internen Versammlungen teilzunehmen.

Schriftführer Werner Spengler gab die Zahl der Mitglieder mit 125 an, wovon 45 dem Landesverband gemeldet sind und die anderen als sogenannte fördernde Mitglieder geführt werden. Auch er erwähnte den Wanderweg und lobte ganz besonders die Unterstützung von Dr. Walter Dietz sowie die der Firma Berberich. Der unregelmäßig stattfindende Kreisstammtisch sei mit ein Verdienst von Rudi Schneider, so Spengler. Wie er weiter mitteilte, hat der Verein eine große Anzahl von Fachbüchern angeschafft, die allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. In die jährliche Kontrolle der Nistkästen habe man wieder viel Zeit investiert.

Ausführlich war der Kassenbericht von Regina Schubert. Er lag jedem Mitglied in schriftlicher Form vor, wodurch sich jeder ein genaues Bild über die Ausgaben und Einnahmen machen konnte. An vielen Tagen zur Vogelbeobachtung unterwegs war wieder Wolfgang Pahl. Dabei hatte er unter anderem einen Schwarm von Gänsen und einen mit 36 Kaninchen beobachten können. Die Entlastung des Vorstands, beantragt von Richard Heublein, erfolgte einstimmig.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die

Feldlerche zum Vogel des Jahres erklärt worden sei. Bereits ausgestorben sei die Heidelerche, und auch die Haubenlerche sei im hiesigen Raum nicht mehr anzutreffen. Deshalb widme man der Feldlerche, die man auch hier nicht mehr allzu häufig sehe, künftig besondere Aufmerksamkeit. Die Landschaft solle hierbei in Regionen aufgeteilt werden, die dann von den einzelnen Ortsgruppen auf den Lerchenbestand untersucht werden.

Als Hauptgrund des Aussterbens nannte Schneider das Verschwinden von Feldgehölzen, Hecken und Randsträuchern durch die intensive Nutzung der Landwirtschaft. Darum sei es wichtig, Ökoland anzukaufen. Um den Bestand der Feldlerche gehe es auch bei der vom Naturschutzbund gestarteten Landschaftskampagne. Schneider erwähnte eine Vielzahl von ausgestorbenen Vogelarten und das Traurige sei, daß jedes Jahr eine dazukomme.

Bei den 23 Wanderungen habe man 89 Vogelarten feststellen können. Dazu trage auch bei, daß man sich in bezug auf Erkennen von Vogelstimmen im Laufe der Jahre immer mehr Kenntnisse erworben habe. Beobachtet wurde, daß von den 461 Nistkästen 83 Prozent bewohnt waren, wengleich auch verschiedene Meisenarten in 328 Kästen ihr Domizil hatten. Festgestellt wurde außerdem, daß in 17 Prozent der Kästen geräubert wurde, wie z. B. von Siebenschläfern. Erstmals zu sehen war bei den Wanderungen der Feldhase, davon die größte Zahl auf dem Standortübungsplatz. Dieser Beobachtung wollen sich die Mitglieder auch künftig zusätzlich widmen.

Am 20. März findet eine Informationsveranstaltung mit einem Steinkauz-Spezialisten statt. Treffpunkt ist um 18 Uhr am Parkplatz in Steinfurt. Am 21. März engagiert man sich ab 9 Uhr wieder bei der Baumpflanzung. Der für 21. Juni geplante Ausflug soll in das Naturschutzgebiet Waghäusel bei Karlsruhe führen. Im Mai und Juni sind an verschiedenen Tagen ab 6 Uhr die Wanderfreunde unterwegs. Treffpunkt ist Frankenstraße 5. Von hier aus starten dann auch die pflanzenkundlichen Wanderungen. hk

1998

Fasnachtsgesellschaft  
Vorstellung des Prinzenpaares  
Fränkische Nachrichten

Montag, 19. Januar 1998

**Fastnachtsgesellschaft „Brunnenputzer“ lüftete Geheimnis**

## Das Paar in Reimen vorgestellt

**Narren huldigen heuer Prinzessin Miriam I. und Prinz Roland I.**

**Külshheim.** Es grenzte fast schon an eine kleine Fastnachtssitzung, was sich bei der Vorstellung des Külshheimer Prinzenpaares „Ihre Lieblichkeit Prinzessin Miriam I. von den I-Düllischen und seine Tollität Prinz Roland I. von der Oberpfalz“ im Clubhaus Frankenland abspielte. Bis zum Schluß hatte man das Geheimnis gehütet, um so größer war die Überraschung unter den Mitgliedern der Fastnachtsgesellschaft „Brunnenputzer“, als Präsident Thomas Hilpert die närrischen Hoheiten proklamierte.

Das Prinzenpaar, mit bürgerlichem Namen Miriam Düll (Arzthelferin) und Roland Schreglmann, machte dem Rätselraten ein Ende, als es unter den Klängen der Gruppe „DOS“ (Die alten Säcke) zusam-

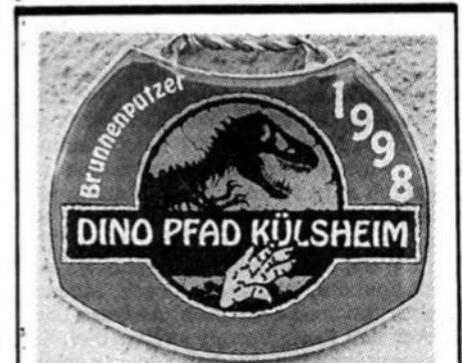
auf den Kopf. Diesmal haben sie sich als Motiv den im vergangenen Jahr eingeweihten naturkundlichen Lehr- und Wanderpfad ausgesucht, der in Külshheim auch „Dino-Pfad“ genannt wird. Die ersten Exemplare verlieh der Präsident nun an das Prinzenpaar, den Vereinsvorsitzenden Fritz Morawietz und den Ehrenvorsitzenden Adolf Stemmler.

Beim Vereinsausflug nach Neuhütten im Spessart hatte man die 71jährige „Tante Anna“ kennengelernt und für diesen Abend verpflichtet. Mit Gesang, Akkordeonspiel und witziger Unterhaltung sorgte die lebenslustige Frau für echte Fastnachtsstimmung und brachte Leben in die Bude. Auch die beiden Külshheimerinnen Sabine Klein und Sabine Gros ließen als Bauchtänzerinnen einen Hauch von Prunksitzung aufkommen. Im großen Stil werden die Brunnenputzer auf ihren zwei Sitzungen am 30. und 31. Januar auf die Pauke hauen. Für die Freitagssitzung sind bei der Sparkasse noch Karten erhältlich.

hk

1998

Fasnachtsorden 1998 der  
Fastnachtsgesellschaft Külshheim



Als Motiv für den Fastnachtsorden der „Brunnenputzer“ dient in diesem Jahr der im vergangenen Jahr eingeweihte naturkundliche Lehr- und Wanderpfad, der in Külshheim auch „Dino-Pfad“ genannt wird.

Bild: Kaulartz

# Ganz Kilsheim ein Geschenk gemacht

Einweihung des geologisch-naturkundlichen Wanderweges war das herausragende Ereignis

*11.3.98*

**Kilsheim.** Überaus aktiv waren in den vergangenen Monaten die Mitglieder des Kilsheimer Ortsverbandes für Wein, Obst, Garten und Landschaft, wie auf der Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Speer“ festgestellt wurde. Das herausragende Ereignis war die Einweihung des geologisch-naturkundlichen Wanderweges zusammen mit der Ortsgruppe des Naturschutzbundes (Nabu). Bei den anstehenden Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt.

Unter den zahlreich Erschienenen, die Vorsitzender Hubert Geiger willkommen hieß, befand sich auch Kreisverbandsvorsitzender Erwin Martini. Zu Beginn ihres Berichtes sprach Schriftführerin Petra Murr von einem abgelaufenen Jahr, das zwar sehr arbeitsreich gewesen sei, jedoch auch viel Freude gebracht habe. Gespickt waren die Monate wieder mit einer Vielzahl von Vorträgen durch auswärtige Referenten sowohl über den Wein- als auch den Gartenbau. Vertreten war der Verein wiederum beim Festzug anlässlich des Großen Marktes, bei dem man erstmals in einheitlicher Kleidung auftrat. Eingeladen hatte Pfarrer Roth auch wieder zum Johanniswein, jedoch ließ die Beteiligung an der nachträglichen Feier zu wünschen übrig.

Vereinszusammenarbeit mit dem Nabu wurde bei der Anpflanzung von Bäumen dokumentiert. Erwähnenswert fand Petra Murr ebenso die „Kulinarische Weinprobe“ mit dem Geschäftsführer des Badischen Weinbauverbandes, Dr. Schön. Hier waren nicht nur die vorgestellten erlesenen badischen Weine noch in guter Erinnerung, sondern auch das Fünf-Gänge-Menü. Den Namen der Stadt und der Region bekannt machte man anlässlich eines Weinfestes in Sprockhövel bei Bochum. Dieses gelungene Fest habe bei der dortigen Bevölkerung wahre Begeisterung ausgelöst, so die Schriftführerin.

In entspannter Atmosphäre verlief das eigene Kilsheimer Weinfest mit Krönung von Weinkönigin Kathrin Frank und Prinzessin Marion Stang. Im Oktober war der Verein beim ersten „Kilsheimer Weindorf“ gefordert, was Petra Murr als „eventuell künftig neue Aufgabe“ bezeichnete. Herausragendes Ereignis war jedoch die Einweihung des geologisch-naturkundlichen Wanderweges im Juli, auf dessen Entstehung und Gestaltung man mit einem gewissen Stolz blicken könne. Monatelange Vorbereitung und engagierter Einsatz seien vorausgegangen, wobei sie Dr. Walter Dietz und ganz besonders Hubert Geiger hervorhob, ohne dessen Willenskraft dieses Werk nicht habe vollendet werden können. Unter dem Beifall der Anwesenden sprach ihm Petra Murr mit einem Präsent ihre Anerkennung aus.

Auch Vorsitzender Hubert Geiger nannte die Einweihung des Wanderweges als Höhepunkt im Vereinsjahr. Er unterstrich ebenfalls die gute Zusammenarbeit mit dem Nabu und nannte namentlich Rudi Schneider, Werner Spengler, Bernhard Väh und Jutta Krimmer sowie Dr. Dietz. Dieser Weg sei ein Geschenk sowohl für geologisch Interessierte, als auch für ganz Kilsheim, insbesondere die Jugend. Seinen Dank richtete er an die Stadt, die Arbeiter des Bauhofs, die Verwaltung und den Gemeinderat. Besonders in dem Fall „Streuobstwiese Morschek“ seien Stadtverwaltung und Gemeinderat über ihren

Schatten gesprochen, was eine Würdigung verdiene, so Geiger.

In Kooperation mit dem Nabu und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und Dank des Entgegenkommens von Bernhad Adelmann wurden im Herbst 50 Obstbäume der verschiedensten Sorten gepflanzt, und in diesem Jahr soll noch eine Feldholzinsel hinzukommen. Wie Hubert Geiger sagte, hätten sich am Großen Markt zwar viele Mitglieder in ihrer neuen Vereinsjacke gezeigt, es sei jedoch wünschenswert, daß sich noch mehr ein solches Kleidungsstück anschaffen.

Auch der Vorsitzende kam auf das Fest in Sprockhövel zu sprechen, wo mit Hilfe von Bürgermeister-Stellvertreter Klaus Kuß der Kilsheimer Wein erfolgreich repräsentiert wurde. Die schon zur Tradition gewordene „Kulinarische Weinprobe“ soll in diesem Jahr am 9. Mai stattfinden. Neu für alle sei im Oktober das „Kilsheimer Weindorf“ gewesen, zu dem Bürgermeister Kuhn eingeladen habe, damit am Dreischalenbrunnen nicht nur das Wasser, sondern auch der Federweiße fließe. Der Vorstand der Winzer, die Bäcker und auch der Männergesangsverein hätten sich viel Mühe zur Mitgestaltung gegeben, was eine größere Beteiligung seitens der Bevölkerung verdient hätte, so Geiger. Selbst einige Winzer hätten in der angrenzenden Gaststätte gegessen und durch die Vorhänge „gespickt“. Ähnlich sei es bei der Segnung des Johannisweines gewesen, was das anschließende Beisammensein anbelange. Geiger vertrat die Meinung, daß gerade solche Bräuche die Geselligkeit fördern und teile mit, daß der Bürgermeister auch den Brauch der St.-Urban-Bruderschaft aus dem 15. Jahrhundert wieder aufleben lassen wolle.

Über den Weinbau habe er, Geiger, schon ausführlich in den einzelnen Versammlungen gesprochen. Jetzt wies er auf eine Niederschrift des in Kilsheim geborenen Pfarrers Franz Josef Schmitt aus dem Jahr 1823 hin. Hier schreibt der Geistliche, daß es zweckmäßiger sei, dem unsicheren Weinanbau den Anbau von Kleefeldern und Obstbäumen vorzuziehen. Kleefelder würden weniger Arbeit kosten, aber das Futter vermehren, und die Bäume lieferten Obstwein. Daß man den Rat des Pfarrers befolgt habe, zeige sich daran, daß die Gemeinde 1922 lediglich einen halben Hektar an Reben gehabt habe.

Aus späteren Aufzeichnungen von Pfarrer Hofmann sei zu ersehen, daß nach dem Ersten Weltkrieg der Anbau von Hybriden erfolgt sei, da diese zwar resistent gegen Peronospora, aber anfällig gegen Reblaus waren. Aus diesem Grund sei 1938 die Zwangsrodung erfolgt. Trotz allem Vergangenen habe man im vorigen Jahr eine kleine, aber feine Ernte einbringen können. Diese sei gekrönt worden durch die erste Kilsheimer Eisweinlese. Ein Teil dieser Ernte werde vom Tauberfränkischen Bocksbeutelkeller in blaue Bocksbeutel abgefüllt, geziert mit dem Träubelesbildstock vor dem Haus Spiesberger.

Im Bereich Obst und Garten sei auf der letzten Versammlung noch darüber geklagt worden, daß der Main-Tauber-Kreis die Stelle eines Kreisberaters nicht mehr besetze. Das Verdienst von Erwin Martini sei es, daß jetzt der Kreisverband selbst örtliche Fachberater ausbilde. Vom Verein hätten sich hierfür Michael Lawo und

Heiko Weihart zur Verfügung gestellt. Wie Martini sagte, erhalten die beiden am 13. März in Hochhausen, zusammen mit 28 Teilnehmern, ihre Urkunden. Am 1. April hält H. Nixdorf aus Lauda einen Vortrag über das Thema „Lohnt sich der Anbau von eigenem Gemüse“, dem ein Vortrag am 27. April von F. Wagner vom Landwirtschaftsamt über den Anbau von Beerenstrüchern folgen wird.

Der Landesverband habe für das laufende Jahr das Thema „Landschaft“ gewählt, so Geiger. Mit dem Anlegen von Streuobstwiesen hätten die Kilsheimer Winzer diesbezüglich schon Vorbildliches geleistet. Geiger richtete an alle den Appell, sich für eine subere Landschaft einzusetzen, und daß dies vonnöten sei, zeige noch oft Müll und Schutt, der in Gräben und an Waldrändern abgeladen werde.

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Vorsitzende einen Vorschlag an die Stadt: In den Wintermonaten eine Feuerstelle, wie in diesem Jahr am Weinbergswald, einzurichten. Hier könnten zum einen die Einwohner ihren Baum- und Sträucherschnitt verbrennen und zum anderen könnte die Stelle für ein Faschingsbeziehungswiese Johannisfeuer genutzt werden. Seinen Vereinsangehörigen rief er zu, der Jugend die Natur und das Leben auf dem Lande näherzubringen.

Positiv fiel der Kassenbericht von Paul Stang aus, der aufzeigte, daß zwar noch einiges Geld in der Kasse vorhanden ist, aber durch das Anlegen des Wanderweges doch viel bereitgestellt wurde, so daß auch vom Weinfest nicht viel übrig blieb. Die einwandfreie Führung der Kassenbücher bestätigte Gebhard Würzberger, der mit Berthold Wolpert die Prüfung vorgenommen hatte. Die beantragte Entlastung des Vorstands durch Fritz Krug erfolgte einstimmig.

Einstimmigkeit herrschte ebenso bei den Wahlen, die vom stellvertretenden Vorsitzenden Peter Gillig geleitet wurden. In seinem Amt als Vorsitzender bestätigt wurde Hubert Geiger, ebenso die Beisitzer Klemens Grimm und Burkhard Krug. Die anstehenden Ehrungen – Auszeichnung mit der bronzenen Ehrennadel des Kreisverbandes – nahm Erwin Martini vor. Nach seiner Ansicht könne man den Verein aufgrund des Einsatzes der Mitglieder nur beglückwünschen. Mit ihren Leistungen für die Landschaft trügen sie zu einem hohen Bekanntheitsgrad der Stadt Kilsheim bei. Geehrt und ausgezeichnet wurden Irmgard Grimm, Petra Murr, Peter Gillig, Paul Stang, Klemens Grimm, Berthold Adelmann und Berthold Wolpert. Gratulation kam auch von den Weinheuten, die allen Geehrten ein Körbchen mit Wein und Blumen überreichten.

Angesprochen wurde auch die sogenannte „Verwirrmethode“, für die es neuerdings 200 Mark pro Hektar an Zuschuß gibt. Für die Förderung sind entsprechende Anträge auszufüllen, wozu sich alle in Frage kommenden Mitglieder am 26. März im Gasthaus „Adler“ einfinden sollen. Am 19. März findet in Werbach ein Vortrag des Weinbauarbeitskreises statt, und den Wein kosten will man am 21. März anlässlich einer Weinprobe in Reicholzheim. Durch einen Videofilm von Konrad Höfert wurde man noch einmal an die Eröffnung des Wanderweges und das Weinfest im Juli erinnert. kt

Aus  
 Erdgeschichte mitteleuropäischer Regionen  
**Vom Schwarzwald zum Ries**  
 Hsg: Elmar P.J. Heizmann  
 Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart  
 Verlag Dr. Friedrich Pfeil München

Kapitel 2  
 Rupert Wild  
**Leben in der Flußlandschaft des Buntsandsteins**

### Die Enträtselung der *Chirotherium*-Fährten

Echte *Chirotherium*-Fährten, wie sie aus dem thüringischen und fränkischen Mittleren und Oberen Buntsandstein bekannt sind, sind bislang im Schwarzwald nur in wenigen Exemplaren an der erst vor kurzem entdeckten Wirbeltierfundstelle Waldhaus bei Waldshut gefunden worden. Dies ist wahrscheinlich durch die beckenrandnahe Ausbildung des Buntsandsteins bedingt (siehe S. 37f.). Im Odenwald sind hingegen *Chirotherium*-Fährten vereinzelt immer wieder entdeckt worden. Doch sollte es bis 1989 dauern, als bei Külsheim an der Basis des Oberen Buntsandsteins im Plattensandstein nicht nur Einzelfährten von *Chirotherium* als Abdrücke des größeren Fußes und der kleineren Hand gefunden wurden, sondern Abfolgen der Fährtenart *Chirotherium barthi*. Sie verliefen parallel oder überkreuzten sich, so daß die Laufrichtung der sie erzeugenden Rausuchier oder Scheinkrokodile ermittelt werden kann (siehe Abb. 2.14 und S. 61f.). Wenige Jahre später konnten in der von Külsheim benachbarten Stadt Hardheim im Rötquarzit des Oberen Buntsandsteins bei einer Grabung des Stuttgarter Naturkundemuseums in einer Baugrube für eine Industriehalle eine Fährtenansammlung von mindestens 9 sich zum Teil überkreuzenden Fährtenabfolgen von *Chirotherium* mit gleicher oder entgegengesetzter Laufrichtung freigelegt, vermessen und wissenschaftlich untersucht werden<sup>6</sup>. Die Fährtenabfolgen verteilen sich auf zwei Arten der Fährtenart *Chirotherium*, sowie auf *Isochirotherium* und *Rhynchosauroides*. In dem wahrscheinlich von Wasser bedeckten, sehr weichen Feinsand, der später zum Rötquarzit erhärtete, hinterließen also nicht nur die fleischfressenden räuberischen Rausuchier ihre Fährten, sondern es liefen zum Beispiel auch kleinere, Eidechsen-ähnliche Reptilien umher, wie die Fährten von *Rhynchosauroides* bezeugen. Zur Zeit des bereits marin beeinflussten Röt (wie die in der Fährten-schicht gefundenen Meeresmuschel *Costatoria costata* belegt) herrschte ein reiches Saurierleben. Der erst kürzlich gemachte Fund einer seitlichen Brustpanzerplatte dokumentiert auch das Vorhandensein von Dachschilderlurchen. Sie waren möglicherweise die Beutetiere der Rausuchier (siehe Kapitel 4).

Von besonderer Bedeutung sind aber die beiden *Chirotherium*-Fährten, *C. barthi* und *C. sickleri*. Erstere Art ist etwas größer

als *C. sickleri*. Sie rührt von einem ständig vierfüßig laufenden Rausuchier her, wie die immer vorhandenen Eindrücke von Hand und Fuß belegen. Die kleinere Fährtenart *C. sickleri* geht auf einen etwa 1,50 Meter langen Rausuchier zurück, der zumindest zeitweise, wenn nicht ständig aufgerichtet oder halb-aufgerichtet auf den Hinterbeinen lief und nur ab und zu die Vorderfüße, wahrscheinlich beim langsamen Lauf, aufsetzte. Soweit die Folgerungen aus der wissenschaftlichen Auswertung der *Chirotherium*-Fährten. Doch bislang fehlten immer noch Skelettreste oder Knochen von Rausuchiern im Buntsandstein, die der einen oder anderen Fährtenart zugeordnet werden konnten.

War es der Zufall der ungefähren Gleichzeitigkeit von Entdeckungen, daß im gleichen Jahr 1989, als in Külsheim die ersten *Chirotherium*-Fährtenfolgen gefunden wurden, bei Waldshut eine reiche Saurierfauna aus dem Oberen Buntsandstein von dem Amateur-Paläontologen Franz Falkenstein aufgesammelt wurde? Sie entstammte einer Baugrube für die Erweiterung der Brauerei Waldhaus bei Waldshut. Noch sind nicht alle aufgesammelten Knochen von verschiedenen Dachschilderlurchen, von dem Meeressaurier *Nothosaurus*, dem Eidechsen-Vorfahr »*Tany-stropheus*« *antiquus* und Rausuchiern sowie Fährten von *Chiro-*

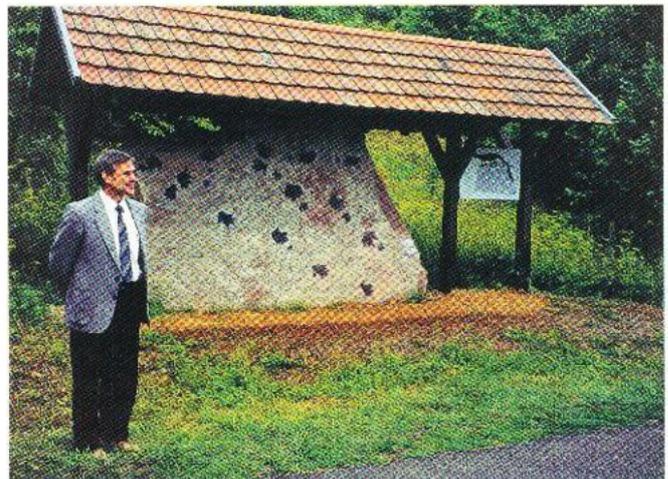


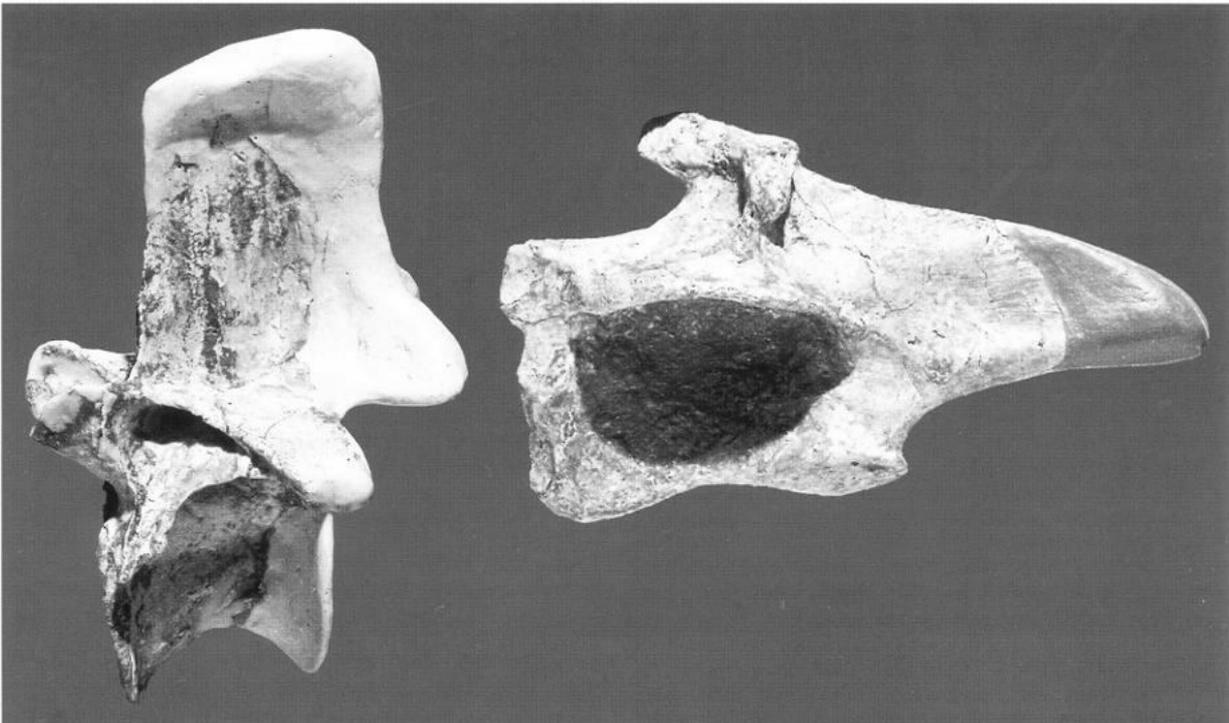
Abb. 2.14 Gesteinsblock aus dem Oberen Buntsandstein mit schwarz getuschten Fährtenabfolgen von *Chirotherium barthi*, aufgestellt am geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Külsheim am Parkplatz der Straße von Külsheim nach Bronnbach; rechts die Erläuterungstafel mit dem Lebensbild des Erzeugers der Fährten, einem rausuchiden Scheinkrokodil. Größe des Gesteinsblocks: ca. 4×2 m.

Fortsetzung nächste Seite

## Fortsetzung

Aus  
Erdgeschichte mitteleuropäischer Regionen  
**Vom Schwarzwald zum Ries**  
Hsg: Elmar P.J. Heizmann  
Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart  
Verlag Dr. Friedrich Pfeil München

Kapitel 2  
Rupert Wild  
**Leben in der Flußlandschaft des Buntsandsteins**



**Abb. 2.15** Rückenwirbel (links) und Darmbein (rechts), beide teilweise ergänzt, von rautisuchiden Scheinkrokodilen aus dem Oberen Buntsandstein von Waldhaus bei Waldshut; die Rautisuchier waren die Erzeuger der *Chirotherium*-Fährten; der Wirbel stammt von einem vierfüßig laufenden Rautisuchier, das Darmbein von einem zweibeinig auf den Hinterfüßen laufenden Tier. Höhe des Wirbels: 9 cm, Länge des Darmbeins: 10,5 cm.

*therium* im Stuttgarter Naturkundemuseum präpariert. Doch ist mindestens eine Art von Rautisuchiern nachgewiesen. Sie zeichnet sich durch den besonderen Bau des Darmbeins (Abb. 2.15) und die extrem hohen Dornfortsätze der Rückenwirbel aus. Wirbel mit hohen Dornfortsätzen sind bereits durch einen historisch älteren Skelettrest bekannt, nämlich von dem ebenfalls zu den Rautisuchiern zählenden *Ctenosauriscus koeneni*<sup>13</sup>. Diese Merkmale des Skeletts und seine biomechanische Analyse sowie die Interpretation der Fährtenart *C. sickleri* führten zu den folgenden Ergebnissen: Der Rautisuchier *Ctenosauriscus* konnte zweifüßig auf den Hinterbeinen laufen; mit allergrößter Wahrscheinlichkeit erzeugte er die Fährtenart *C. sickleri*. So konnten erstmals *Chirotherium*-Fährten Skelettelementen von Rautisuchiern zugeordnet werden: Das über 150-jährige Rätsel des »Handtiers« *Chirotherium* scheint somit vor der Lösung zu stehen.

## Anmerkungen

- 1 SOERGEL, W. (1925): Die Fährten der Chirotheria. Eine paläobiologische Studie. – 92 S., 62 Abb., Jena (G. Fischer).
- 2 ORTLAM, D. (1970): Die Randfazies des germanischen Buntsandsteins im südlichen Schwarzwald. – Geol. Jb., **89**: 135-168, Hannover.
- 3 WEPFER, E. (1923): Der Buntsandstein des badischen Schwarzwalds und seine Labyrinthodonten. – Monogr. Geol. Paläont., Ser. 2, H. 1: 1-101, Berlin.
- 4 JÖRG, E. (1969): Eine Fischfauna aus dem Oberen Buntsandstein (Unter-Trias) von Karlsruhe-Durlach (Nordbaden). – Ber. naturkundl. Forsch. Südwestdeutschl., **28** (2): 87-102, Karlsruhe.
- 5 FALKENSTEIN, F. (1991): Saurier beim Waldhaus. Über die ältesten Fossilien im Landkreis Waldshut. – Heimat am Hochrhein (Jb. Landkr. Waldshut), **16**: 70-78, Waldshut.
- 6 HADERER, F.O., DEMATHIEU, G. & BÖTTCHER, R. (1995): Wirbeltier-Fährten aus dem Rötquarzit (Oberer Buntsandstein, Mittlere Trias) von Hardheim bei Wertheim/Main (Süddeutschland). Stuttgarter Beitr. Naturk., Ser. B, Nr. **230**: 31 S., Stuttgart.
- 7 ORTLAM, D. (1967): Fossile Böden als Leithorizonte für die Gliederung des Höheren Buntsandsteins im nördlichen Schwarzwald und südlichen Odenwald. – Geol. Jb., **84**: 485-590, Hannover.
- 8 MÄGDEFRAU, K. (1968): Paläobiologie der Pflanzen. – 4. Aufl., 549 S., 395 Abb., Stuttgart (G. Fischer).
- 9 MORALES, M. & KAMPHAUSEN, D. (1984): *Odenwaldia heidelbergensis*, a new benthosuchid stegocephalian from the Middle Buntsandstein of the Odenwald, Germany. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., **1984** (11): 673-683, Stuttgart.
- 10 KAMPHAUSEN, D. (1989): Der Schädel von *Ecyclotosaurus woschmidtii* ORTLAM (Amphibia, Stegocephalia) aus dem Oberen Buntsandstein (Trias) des Schwarzwaldes (SW-Deutschland). – Stuttgarter Beitr. Naturk., Ser. B, Nr. **149**: 65 S., Stuttgart.
- 11 GLEITER, M. (1992): Versteinerte Fährten auf dem Hollmuth. – Neckargemünder Jb., **4**: 60-67, Neckargemünd.
- 12 Wegen ihrer an Raubtiere erinnernden Eckzähne, wie sie Hunde aufweisen, so benannt.
- 13 KREBS, B. (1969): *Ctenosauriscus koeneni* (V. HUENE), die Pseudosuchia und die Buntsandstein-Reptilien. – Ecl. geol. Helv., **62**, Nr. 2: 697-714, Basel.

1998

Arbeitskreis für Vor- und Frühgeschichte Gernsheim

Fränkische Nachrichten

10.5.98

# KÜLSHEIM/ LOKALSPORT

Seite Ta/We 30



„Fantastisch, wunderschön“ und „Hier ist die Natur noch in Ordnung“ hörte man am Wochenende von den 51 Besuchern aus dem Großraum Bensheim/Bergstraße. Es war die bisher größte geschlossene Gruppe, die den 5,5 Kilometer langen Külsheimer geologisch-naturkundlichen Wanderweg erkundeten, der im Juli vergangenen Jahres eingeweiht wurde. Dr. Walter Dietz, der über den geologischen Teil der Strecke informierte, wies darauf hin, daß die gesamte Anlage von den Külsheimer Winzern und der Ortsgruppe des Naturschutzbundes angelegt wurde. Bernhard Vähth erklärte den naturkundlichen Teil des Weges.  
hk/Bild: Kaulartz



Bilder: Fundus W. Dietz

**1998**  
Bericht des  
Arbeitskreis für Vor- und Frühgeschichte Gernsheim

### Geobotanische Tagesexkursion ins Madonnenländchen

Külsheim im Madonnenländchen war das Ziel einer Tagesexkursion mit geobotanischem Schwerpunkt. Nachdem der naturkundliche Wanderweg in Külsheim seiner Bestimmung übergeben wurde, hat uns unser Freund Dr. Walter Dietz zu einem Besuch in seinen Heimatort Külsheim eingeladen.

Auftakt dieses Besuches war ein stimmungsvoller Empfang unserer Gruppe im Schloß von Külsheim. Bei einem Willkommenstrunk mit kleinen Erfrischungen erläuterte Dr. <sup>Walter</sup> Dietz die Stadtgeschichte und die komplizierte geopolitische Lage der Region bei der Külsheim seine politischen Empfindungen zwischen Franken Württembergern und Baden immer wieder neu auszurichten hatte. Bei dem sich anschließenden Rundgang durch die Altstadt hatten wir die Gelegenheit ein verstecktes Kleinod mit wunderschönen Fachwerkbauten einer Vielzahl von intakten Brunnen und interessanten Figürlichkeiten sakraler Kunst kennenzulernen. Ziel unseres Besuches im Madonnenländchen war allerdings der neu errichtete geologisch - naturkundliche Wanderweges rund um Külsheim. Die Initiative von Dr. Dietz aber auch die fortwährende Unterstützung durch den örtlichen Winzer-Vereins mit ihrem Präsidenten Hubert Geiger waren die Voraussetzung dafür dem heutigen Besucher Einblicke in eine Reihe von Sehenswürdigkeiten der besonderen Art in eine intakte Natur- und Kulturlandschaft zu ermöglichen.

Auf einer Wanderoute von 5,5 km mit wunderschönen Ausblicken in die umliegenden Täler und Anhöhen sind es insbesondere die geobotanischen Strukturen die vom Buntsandstein bis zum Muschelkalk reichen und so die Voraussetzung für die bestehende Agrarstruktur schaffen. Weidelandschaft im Wechsel mit Felderwirtschaft und Obstanbau, aber auch der Weinanbau in den oberen Bereichen bilden eine imposante Kulisse entlang des Wanderweges. Absoluter Höhepunkt für unsere paläontologisch interessierten Wanderer waren allerdings die Ausführungen von Dr. Dietz zu den von ihm entdeckten Saurierfährten im Buntsandstein, die auch in Publikationen der zuständigen Fachwissenschaft große Beachtung finden.

Abschluß der Tagesexkursion war ein gemütliches Beisammensein mit unseren Freunden aus Külsheim in den Räumlichkeiten des örtlichen Winzervereines.

An dieser Stelle möchten wir Herrn Dr. Walter Dietz und seiner Frau Hildegard sowie dem Winzerverein von Külsheim mit seinem Präsidenten Hubert Geiger mit seiner Familie unseren besonderen Dank aussprechen. Ihrem Engagement und ihrer Bereitschaft zur Führung der Gruppe verdanken wir eine Reihe von persönlichen Eindrücken die zum Gelingen der Fahrt entscheidend beitrugen.

Die FRÄNKISCHEN NACHRICHTEN stellen Ausflugsziele der Region vor (67)

## Die Landschaft entdecken und genießen

Geologisch-naturkundlicher Wanderweg bietet viele Besonderheiten und schöne Aussichten

Den Saurier auf der Spur ist, wer den geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kulsheim entlangspaziert. Dort, wo die uralten Kolosse einst die Gegend erkundeten, können nun Wanderer während eines 5,5 Kilometer langen Rundgangs die Landschaft entdecken und genießen. Etwa in der Mitte befindet sich am Parkplatz Bronnbacher Straße eine Buntsandsteinplatte, auf der die über 200 Millionen Jahre alten Fußabdrücke von Scheinkrokodilen (Vorfahren der Dinosaurier) zu sehen sind.

Ihre Entdeckung durch Dr. Walter Dietz war für die Verantwortlichen des Ortsverbandes für Wein, Obst, Garten und Landschaft vor einigen Jahren der Auslöser, zusammen mit der Ortsgruppe des Naturschutzbundes (Nabu) den Wanderweg einzurichten.

Passend zu den Wegmarkierungen in Form eines aus Metall nachgearbeiteten Saurierfußabdruckes wird er im Volksmund längst liebevoll „Dino-Pfad“ genannt.

Von wem sind die Fahrten auf der Buntsandsteinplatte, die das Vorhandensein von Leben in der Region vor über 200 Millionen Jahren eindrucksvoll belegen? Nach Aussagen von Experten stammen sie von zirka 2,5 Meter großen sogenannten Scheinkrokodilen. Das waren Reptilien, die vierfüßig oder auch zweibeinig auf den Hinterfüßen liefen. Die Abdrücke der räuberischen Landsaurier haben Ähnlichkeit mit einer menschlichen Hand, weshalb sie Chirotherium, das Handtier, genannt werden.

Inzwischen sind die Scheinkrokodile und ihre damalige Umwelt längst von der Erde verschwunden. Die Landschaft in ihrer heutigen Form wurde durch Wind und Wasser in Jahrtausenden neu modelliert. Näheres über die Entstehung der Schichtstufen, Berge und Täler erfährt der Spaziergänger durch zahlreiche, entlang des Wanderweges aufgestellte Schautafeln. Darauf ist beispielsweise Interessan-

tes über Buntsandstein, Muschelkalk, Zeugenberge und Plattensandstein oder die Eigenschaften des Rötquarzits zu finden. Aber auch Wissenswertes über die - teils von Menschen geschaffenen - Naturräume entlang des Weges und deren Nutzung wird mittels Hinweisschildern geboten. Unterwegs laden Ruhebänke zum Verweilen ein, an schön gelegenen Aussichtspunkten können Wanderer ihren Blick über die Stadt, Wiesen, Felder und Wälder schweifen lassen.

Und auch die Pflanzen am Wegesrand verdienen die Aufmerksamkeit. Einige von ihnen, vor allem viele Ackerwildkräuter, sind vom Aussterben bedroht. Das gilt auch für manche Tierarten, die der aufmerksame Beobachter ebenso entdecken kann. Ein kleiner Tip: Die auf der roten Liste stehende Wasseramsel hat sich unter der Teufelsbrücke eingenistet, Buntspechte (Vogel des Jahres 1997) und vor allem Grünspechte lassen sich an verschiedenen Stellen ebenfalls blicken. Mit von der Partie sind aber auch Mücken, Käfer und Falter, Mäuse, Kröten, Eidechsen, keck vor die Füße springende Grashüpfer, zirpende Grillen und in den höchsten Tönen zwitschernde Vögel. Baumpieper, Busarde, Elstern, Finken, Gartengrasmücken und Wendehälse haben hier unter anderem ihr Revier. Kurz gesagt, auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg „krecht und fleucht“ es quasi überall.

Ausgangspunkt für den am 26. Juli 1997 eröffneten Rundgang ist der Moret-Brunnen in der Kulsheimer Hauptstraße. Hier ist eine Tafel aufgestellt, auf der die gesamte Strecke eingezeichnet ist. Wer mit dem Auto anreist, kann dieses in der nahe gelegenen Parkscheune kostenlos abstellen. Sollten die Plätze mit unbeschränkter Parkdauer belegt sein, ist der Schloßplatz eine Ausweichmöglichkeit. Zwar ist der Fußweg von diesem zum Moret-Brunnen etwas länger, aber dennoch empfehlenswert. Denn er führt direkt an der Kirche, am Alten Rathaus, das zur Zeit renoviert wird, am Trübelesbildstock, an der Kapelle sowie am Rathaus-, Dreischalen- und Weedbrunnen vorbei. All diese steinerne Zeugen der Kulsheimer Geschichte lohnen

mehr als einen Blick. Einen zweiten Einstieg in den Rundweg bietet sich an der Buntsandsteinplatte mit den Saurierabdrücken, zirka 1,5 Kilometer nördlich der Brunnenstadt in Richtung Bronnbach. Auch hier können Fahrzeuge problemlos abgestellt werden.

Vom Moret-Brunnen geht es über die Bronnbacher Straße zum Seeweg. Wie der Name verrät, war hier schon immer ein recht nasses Gebiet. Kennzeichnend sind neben den Schilfbeständen und einem natürlich entstandenen Tümpel die Pyramiden-Pappeln, die sich mit feuchten „Füßen“ sehr wohl fühlen. Weiter geht es zum Galgenberg. Von diesem hochgelegenen Aussichtspunkt blickten früher zum Tode Verurteilte ein letztes Mal auf die Stadt. Durch die Felder, an Streuobstwiesen und Viehweiden entlang, führt die Strecke über einen Wiesenweg hinab zum „Saurierstein“. Nach dem - vorsichtigen - Überqueren der Bronnbacher Straße läuft man über die „Kulsheimer Viehweide“. Doch keine Angst. Tiere und Spaziergänger sind durch einen Zaun getrennt.

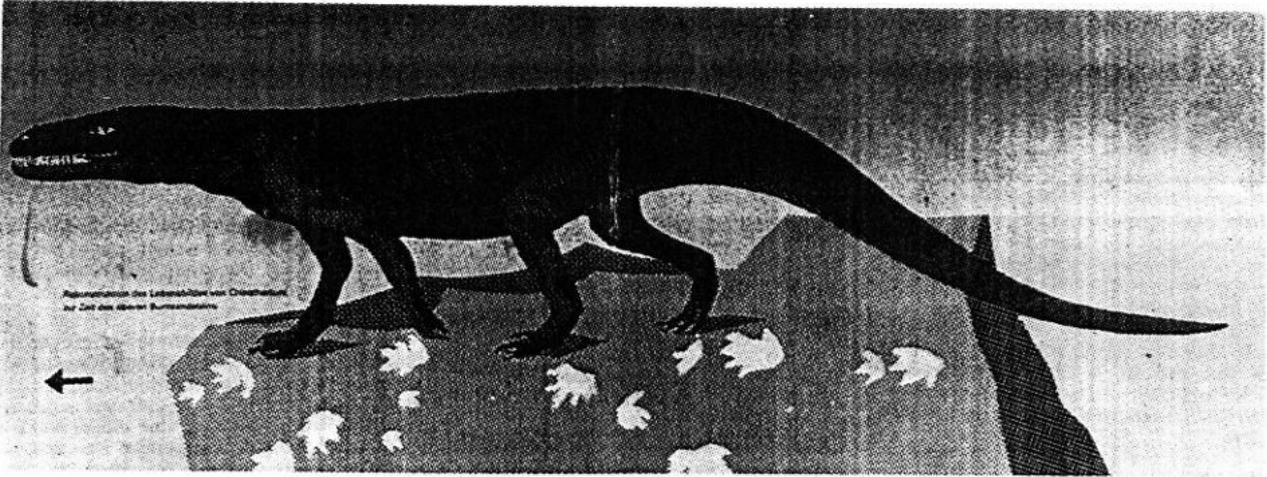
Über eine Treppe gelangt der Wanderer auf die „Teufelsbrücke“ und somit an die wohl uralteste Stelle des Wanderweges. Unter ihr schlängelt sich der Amorsbach durch sein idyllisch anmutendes Bett. Nach einem kurzen Anstieg gelangt der Spaziergänger wieder auf eine feste Straße. Auf ihr geht es durch das „Paradies“ wieder in Richtung Stadt und schließlich zurück zum Moret-Brunnen.

Generell ist der 5,5 Kilometer lange Rundweg einfach begehbar, wenngleich einige Anstiege zu meistern sind. Empfehlenswert ist festes Schuhwerk, besonders wenn Steine oder Gras naß sind. Kein Problem ist die Wanderung auch für Kinder. Sind die Kleinen aber im Kinderwagen oder Buggy mit dabei, sollten diese „geländegängig“ sein. Hinzu kommt, daß sie über die Treppe an der „Teufelsbrücke“ getragen werden müssen. Dasselbe gilt für Fahrräder.

Wer den geologisch-naturkundlichen Wanderweg im Rahmen einer Führung erkunden möchte, kann sich an den Vorsitzenden der Naturschützer, Rudi Schneider, Telefon 0 93 45 / 14 05, oder den Vorsitzenden des Ortsverbandes für Wein, Obst, Garten und Landschaft, Hubert Geiger, Telefon 5 22, wenden. Ein Begleitheft mit Erläuterungen zu den Schautafeln sowie den geologisch und naturkundlichen Besonderheiten entlang des Weges ist im Rathaus (Schloß), Zimmer 13, gegen eine Schutzgebühr von zwei Mark erhältlich. Die Einnahmen werden zum Erhalt des Wanderweges verwendet.

Susanne Krammer-Spengler

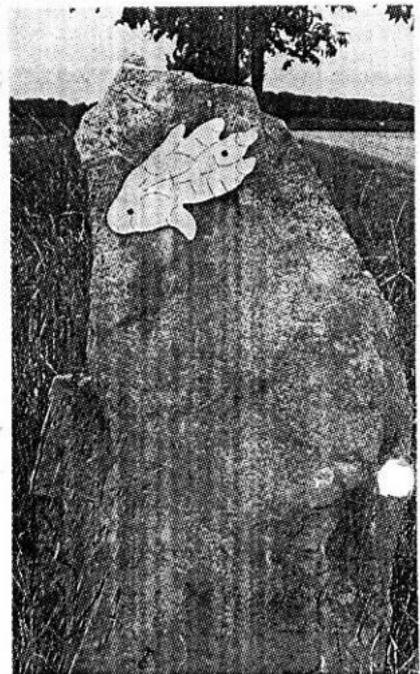




Urzeit: So sollen sie ausgesehen haben, die sogenannten Scheinkrokodile, die vor über 200 Millionen Jahren in der Region um Kulsheim gelebt haben. Ihre Spuren sind heute auf einer Buntsandsteinplatte an der Bronnbacher Straße zu sehen. Bilder: Krammer-Spengler



Ursprünglich: Idyllisch ist der Blick von der „Teufelsbrücke“ auf den Kulsheimer Amorsbach. Diesen überqueren Spaziergänger, die den geologisch-naturkundlichen Wanderweg der Brunnenstadt erkunden.



Fährte: Die einem Saurierfußabdruck nachempfundenen Schilder weisen auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kulsheim die richtige Richtung.

1998  
Blick vom Kattenberg



**Geologisch-naturkundlicher Wanderweg eingeweiht**

Im Juni wurde ein, sich nördlich der Stadt hinziehender, 5,5 km langer Rundweg eingeweiht. Angelegt wurde der Weg von den Kulsheimer Winzern und der Ortsgruppe des Deutschen Naturschutzbundes in Zusammenarbeit mit der Stadt. Herausgekommen ist eine Besonderheit, die in der zweiten Jahreshälfte viele auswärtige Besucher anzog. Entlang des Weges erhält man auf elf Schautafeln ausführliche Information über die geologische Beschaffenheit der Gemarkung sowie Wissenwertes über den Lebensraum von Bäumen, Sträuchern und Kleinlebewesen. Als Wegmarkierung hat man sich etwas Besonderes einfallen lassen: rote Sandsteinfindlinge mit einem Hinweisschild in Form eines Saurierfußabdruckes. Der Weg führt nämlich auch an dem Sandstein mit Saurierabdrücken an der Bronnbacher Straße vorbei, der 1991 von Dr. Walter Dietz gefunden wurde – ein Fund, der eigentlich der Auslöser für die Anlage des Weges war.

Zusammen mit der Einweihung dieses geologisch-naturkundlichen Wanderweges fiel das Weinfest oberhalb der Weinlage «Hoher Herrgott». An zwei Tagen war dieser von den Winzern festlich hergerichtete Platz Treffpunkt für viele Besucher. Höhepunkt war wieder die Krönung der Weinkönigin, was sich Bürgermeister Kuhn auch diesmal nicht nehmen ließ. Die Auserwählte, die den Kulsheimer edlen Tropfen repräsentieren wird, ist für ein Jahr Kathrin Frank. Ihr zur Seite steht Prinzessin Marion Stang.

**Die derzeitigen Weinhoheiten**



1998

Aufnahmen für die Fernsehserie "Treffpunkt im Grünen" des SWR



Bilder: Fundus W. Dietz

1998

Aufnahmen für eine Fernsehsendung des SWR

## Naturkundliche Wanderung Teil einer Fernsehsendung

SWR-Aufnahmen entstanden diese Woche in Kilsheim

**Kilsheim. Zu einer Fernsehaufzeichnung hielten sich am Mittwoch Mitarbeiter des Südwestrundfunks in Kilsheim auf. Ziel war jedoch nicht die Brunnenstadt selbst, sondern der geologisch-naturkundliche Wanderweg.**

Die Aufnahmen sind Teil der Sendung »Schwäbische Saurier«, die am 8. Dezember zwischen 18.50 und 19.20 Uhr im Südwest-Rundfunk unter dem Titel »Treffpunkt« ausgestrahlt wird.

Wie Aufnahmeleiter Zimmermann sagte, liege Kilsheim zwar nicht im »Schwäbischen«, jedoch sei man von Dr. Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart darauf hingewiesen worden, daß der Kilsheimer Arzt Dr. Walter Dietz vor Jahren eine Spurenfolge von Scheinkrokodilen gefunden habe.

Weitere Aufnahmeorte für die Sendung sind das Stuttgarter Naturkunde-Museum als Ausgangspunkt, wo vor allem der Unterschied zwischen Saurier und Dinosaurier handele. Des weiteren ist der Ort Holzmaden vertreten, wo sich zur damaligen Zeit ein riesiges Meer befand.

Für die Aufzeichnung in Kilsheim hatte sich eine Wandergruppe zur Verfügung gestellt, von der einiges abverlangt wurde. So mußte man mehrmals den Galgenberg erklimmen, bis die Aufnahme im Kasten war. Hier gab Dr. Dietz Erläuterungen über den geologischen Aufbau der Landschaft. Längere Zeit befaßte man sich mit dem Fährtenstein auf dem Parkplatz an der Bronnbacher Straße. Auch hier war es Dr. Dietz, der die Abdrücke auf dem Buntsandstein – die sogenannten Handtierspuren – von Scheinkrokodilen, den Vorfahren der Dinosaurier, erklärte.

Anschließend war die Wandergruppe wieder gefordert. Da mittlerweile die Sonne hervorkam, hieß es »alles zurück«, um den Galgenberg nochmals zu erklimmen. Zu guter Letzt wurden noch einige Aufnahmen vom Fundort von Gesteinsblöcken mit Fährtenabdrücken im unteren Bereich der Bronnbacher Straße gemacht.

Man darf nun gespannt sein, welchen Platz Kilsheim in der 30minütigen Sendung am 8. Dezember zwischen 18.50 und 19.20 Uhr einnimmt, die von Birgit Klaus moderiert wird.



EINE WANDERGRUPPE hatte der SWR für seine Aufzeichnungen in Kilsheim engagiert.

Foto: Kaulartz

FN 10.12.98

## Külsheim im Fernsehen

# 1:54 Minuten zum Saurierpfad

## Wohlwollender Beitrag in der Sendung „Treffpunkt im Grünen“

**Külsheim.** Vor vier Wochen weilte eine Crew des Südwest-Rundfunks in der Region, um Aufnahmen zu einer Fernsehsendung zu machen. Nicht die Erfolge Tauberbischofsheimer Fechter oder ein Hochwasser am Main waren der Grund. Nein, Saurier und Funde über sie waren dabei die Themen der Aufzeichnung. Und so landete das Team in Külsheim, um dann einen Monat später die Existenz des Geologisch-Naturkundlichen Wanderwegs mit dem „Saurierstein“ zu verbreiten.

Am Dienstag nun folgte die Ausstrahlung dessen, was an mehreren Orten des Sendegebietes gedreht wurde. Nahezu 30 Minuten „Treffpunkt im Grünen“ sollten helfen, den Zuschauern einiges über „Schwäbische Saurier“ nahezubringen. Das Naturkundemuseum am Löwentor in Stuttgart, ein Steinbruch und das Urweltmuseum in Holzmaden in der Schwäbischen Alb sowie das Heimatmuseum in Trossingen lieferten die umfangreicheren Beiträge. Aus einheimischer Sicht interessanter war die Mitteilung, daß Külsheim im Badischen Franken (und doch nicht im Schwäbischen) liegt.

Nichtsdestotrotz zeigte sich der Teilbeitrag als informativ, Kenntnisse über Saurier könne man in Külsheim auch beim Spaziergehen sammeln. Gelegenheit dazu bietet der Geologisch-Naturkundliche

Wanderpfad, dessen Höhepunkt ein Stein mit umfangreichen Spuren sei. Der „Landarzt und Hobbygeologe“ Walter Dietz hatte 1991 den Fels gefunden. Der über 200 Millionen Jahre alte „Saurierstein“ gibt Zeugnis vom Leben im Buntsandstein, so Dietz. Der Stein zeigt die Spuren eines Sauriers, der gelaufen ist. Der Abdruck mit den fünf Zehen gleicht einer Hand. Diese handähnliche Spur führt zum Namen Handtier für das Lebewesen, das auch Scheinkrokodil heißt. Der Fußabdruck dient als Wegweiser für den knapp sechs Kilometer langen „Saurierpfad“.

Für Dr. Walter Dietz ging mit dem Fund ein Kindheitstraum in Erfüllung. Bei Straßenarbeiten bei denen kein Stein auf dem anderen blieb, unternahm der Hobbygeologe einen Ausflug zur Baustelle und machte beim Umdrehen einer Felsplatte die Entdeckung.

Im Abspann galt der Dank des Senders auch dem „Winzerverein und Naturschutzbund, Külsheim“. Aus lokalpatriotischer Sicht erschien der gleichwohl aufschlußreiche Beitrag mit Külsheimer Beteiligung bei zirka 1:54 Minuten Länge etwas zu kurz geraten. Vielleicht lohnt es sich deswegen jetzt umso mehr, zirka 1:54 Stunden Wanderung zum „Saurierstein“ am Geologisch-Naturkundlichen Wanderweg in Külsheim zu investieren. hpw

1999

Besuch von Stefan Mappus,  
Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Verkehr  
Baden Württemberg

Fränkische Nachrichten

7 N 29.5.99  
**Lob von Bürgermeister Kuhn beim Besuch von Stefan Mappus:**

## Vom Land gut „bedient“ worden

### Staatssekretär bei Rundgang die Stadtsanierung vorgestellt

**Külsheim.** Daß sich in Külsheim in den vergangenen Jahren allerhand getan hat und die vom Land gezahlten Zuschüsse gut investiert wurden, davon überzeugte sich Stefan Mappus, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Verkehr des Landes Baden-Württemberg, am Donnerstag bei einem Rundgang durch die Brunnenstadt. Zuvor hatte Bürgermeister Günther Kuhn diese dem Gast im Schloßhof bei einem kleinen Empfang vorgestellt, an dem auch Gemeinderäte, Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie Vertreter der Winzer und des Naturschutzbundes teilnahmen.

Wie Kuhn erklärte, sei viel Geld in den örtlichen Straßenbau sowie in Regenüberlaufbecken und somit in den Umweltschutz investiert worden. Dabei sei man vom Land mit Zuschüssen „gut bedient“ worden. Seit dem Beginn der Stadtsanierung 1982 habe man beinahe die gesamte Innenstadt „umgekrempelt“. Damit verbunden gewesen sei auch die Festlegung auf ein Verkehrskonzept, dessen Basis die neu geschaffene Altstadtumfahrung sei.

Angenommen habe sich die Stadt auch

der Abwasserproblematik. Die Kosten für die zum Teil schon fertiggestellten Regenüberlaufbecken, Kanäle und Wasserleitungen seien mit rund 8,5 Millionen Mark veranschlagt. Alleine für die Kanäle habe man bereits vier Millionen Mark „verbuddelt“. In Külsheim sei „Gewaltiges gelaufen“ betonte Kuhn, doch ohne die Unterstützung des Landes „wäre das nicht zu schultern gewesen“. Für die Zukunft hoffte er, daß dies auch so bleiben werde.

Landtagsabgeordneter Professor Dr. Wolfgang Reinhart bezeichnete Külsheim als gutes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen. Was die Verkehrssituation angehe, so würde von Städten und Gemeinden viel Geld in den Straßenbau investiert, was zum Erhalt von Arbeitsplätzen beitrage. Die Kommunen benötigten dabei die Hilfe des Landes, auch als Motivation. An Stefan Mappus gewandt, wies Reinhart darauf hin, daß es im Kreis neben Külsheim noch mehr Projekte gebe, „die Unterstützung brauchen“.

„Wir sind vom Land, sprich vom Verkehrsressort, immer gut behandelt worden“, bekannte Landrat Georg Denzer. Aber auch der Kreis und die Bürger hätten ihren Beitrag zur Verwirklichung der Projekte geleistet.

„Uns liegt sehr viel daran, daß wir gerade im ländlichen Raum investieren können“, betonte der Staatssekretär. Auf der Fahrt nach Külsheim habe er festgestellt, daß die Straßen hier in gutem Zustand seien.

Nach dem Empfang ging es zu Fuß durch die Hauptstraße zum Moret-Brunnen, wo der geologisch-naturkundliche Wanderweg beginnt. Dessen Entstehung wurde dem Gast aus Stuttgart vom Vorsitzenden der Külsheimer Winzer, Hubert Geiger, erläutert. Großes Interesse zeigte Mappus, der den Weg „sehr beeindruckend“ fand, auch an den Saurierspuren, über die Dr. Walter Dietz Interessantes zu berichten wußte. Weiter ging es dann entlang der Altstadtumfahrung, die zu zwei Dritteln beinahe fertiggestellt ist, wieder zurück zum Schloß.

su

# RUNDSCHAU

Seite Ta 20

21.6.99



Unter der fachkundigen Führung von Dr. Walter Dietz und Bernhard Väh begingen zahlreiche Mitglieder des Kreisverbandes der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) den geologisch-naturkundlichen Wanderweg nördlich von Kulsheim. Dr. Dietz erläuterte zunächst die Geologie und Landschaftsentstehungsgeschichte des hiesigen Raumes (Bild). Größten Eindruck auf die Teilnehmer machte der Stein an der Bronnbacher Straße, der zirka 200 Millionen Jahre alte Fährten von sogenannten Scheinkrokodilen aufweist. Nach einer vom Kulsheimer Winzerverein gereichten Erfrischung ging es weiter mit Ausführungen von Bernhard Väh zu naturkundlichen Themen wie dem Nutzen von Ackerrandstreifen, Feldgehölzen, Reisighaufen, Totholz und extensive Beweidung. SDW-Vorsitzender Peter Ferner erinnerte an die Zuschüsse, die der Kreisverband für die Installation des Lehrpfades bereitgestellt hatte und brachte zum Ausdruck, daß das Geld hervorragend angelegt sei und den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege nütze.

zug/Repro: FN

2000

Kreisärzteschaft Tauberbischofsheim

VORSCHAU 2000

-----  
Am Samstag, den 08.07.2000, 17.00 Uhr findet unter Leitung von Herrn Kollegen Dr. Walter Dietz eine geologische naturkundliche Wanderung zu den Saurierspuren bei KÜLSHEIM statt. Herr Kollege Dietz, der geologisch interessiert ist, hat dort Fußabdrücke eines vor ca. 240 Millionen Jahren in unserer Gegend vorkommenden sogenannten Scheinkrokodils gefunden. Der Weg zu den Dinos macht diesen Ausflug für die ganze Familie interessant. Ein anschließendes geselliges Beisammensein findet im Schützenhaus statt.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. med. L. Braun

Ärzterschaft Tauberbischofsheim und Wertheim im  
Main-Tauber-Kreis

## EINLADUNG ZUM ÄRZTEAUSFLUG

*SEHR VEREHRTE FRAU KOLLEGIN, SEHR GEEHRTER HERR KOLLEGE,*

*AUS UNSERER VORANKÜNDIGUNG ERFUHREN SIE, DASS WIR EINEN ÄRZTEAUSFLUG AM SAMSTAG, DEN 01. JULI 2000 NACH KÜLSHEIM PLANEN. DAZU MÖCHTEN WIR SIE NUN MIT EHEPARTNER UND KINDERN GANZ HERZLICH EINLADEN.*

*WIR WOLLEN UNS MIT DEM AUTO ANREISEND UM 17.00 UHR AM MORET BRUNNEN TREFFEN. DORT UND 100 METER WEITER AM LAGERHAUS IN DER BRONNBACHER STRASSE STEHEN AUSREICHEND PARKPLÄTZE ZUR VERFÜGUNG. DER ABMARSCH BEGINNT AM MORET BRUNNEN. HERR DR. DIETZ WIRD UNS AUF DEM SAURIERPFAD FÜHREN UND DIE GEOLOGISCH HOCHINTERESSANTE LANDSCHAFT UM KÜLSHEIM ZEIGEN. HÖHEPUNKT DER WANDERUNG SIND NATÜRLICH DIE EINDRUCKSVOLLEN SAURIER FUSSPUREN. ANSCHLIESSEND IST EIN GESELLIGES BEISAMMENSEIN BEI SPEIS UND TRANK IM SCHÜTZENHAUS VORGESEHEN. ALS EIGENBEITRAG PRO ERWACHSENEM/JUGENDLICHEM SIND DM 20,- VORGESEHEN. FÜR KINDER UNTER 10 JAHREN IST DIE TEILNAHME FREI. DIESER BETRAG WIRD ZUR DECKUNG DER KOSTEN BENÖTIGT*

*WIR BITTEN SIE, IHRE TEILNAHME AUF DER BEILIEGENDEN ANTWORTKARTE ZU BESTÄTIGEN UND ANZAHL DER TEILNEHMER ANZUKREUZEN. DIE ÜBERWEISUNG DER EIGENBETEILIGUNG VON DM 20,- PRO TEILNEHMERIN/TEILNEHMER ERBITTEN WIR AUF DAS KONTO DER ÄRZTESCHAFT UNTER VERWENDUNG DES BEILIEGENDEN ÜBERWEISUNGSFORMULARS.*

*WIR WÜNSCHEN IHNEN UND UNS TOLLES WETTER UND REICHLICH SPASS.*

*MIT HERZLICHEN UND KOLLEGIALEN GRÜSSEN*

*IHR ÄRZTEAUSFLUGS-TEAM*

DR. BRAUN

DR. OBERDORF

PROF. RUPPIN

2000

Kreisärzteschaft Tauberbischofsheim



Bilder: Ärzteschaft Tauberbischofsheim

GESELLIGE VERANSTALTUNGEN:

-----  
Der Familienausflug der Ärzteschaft am 01.07.2000 in die Flur rund um Külshausen zu den Saurierspuren unter Leitung von Kollegen Dr. Walter Dietz war ein voller Erfolg, besonders wegen der Kompetenz bei der Erklärung der geologischen Formationen und der von ihm entdeckten Fußabdrücke einer vor 240 Millionen Jahren in unserer Gegend vorkommenden Saurierform. Auch die Kinder hatten ihr Vergnügen und konnten sogar ihre eigene Spur abdrücken.

**2000**  
**Heimat- und Kulturverein**  
**Führung über den Geologisch-naturkundlichen Wanderweg**  
aus der Chronik des Heimat- und Kulturvereins Cullzheimer Kreis

Der Heimat- und Kulturverein ist sehr aktiv ...

**SOMMERINITIATIVEN 2000**

Ob Kräuterwanderung, Orchideenwanderung, Museumsbesuch in Hardheim, ob Geologischer Wanderweg (Saurierpfad), Ausflug zum "Eisenhammer" nach Hasloch mit Kloster Triefenstein, Teilnahme am Ferienprogramm, Großer Markt in diesem Jahr mit einer Neuheit "Großvaters Antwort = Fruchtwein mit Sekt und nicht zuletzt Teilnahme an auswärtigen Trachtenumzügen ...

Es brummt im Verein ...



Geologischer Wanderung  
unter der Führung von Dr. Walter Dietz (3.v.r.)



Juni  
2000

Erika Grimm (li) hat an die Stärkung gedacht ...  
v.l.n.r.: E. Grimm, Edith Betzel, Hildegard Dietz, Ingrid Frank, H. Adelmann  
Fr. Hörner, Reiner Hörner

# Roter Stein, grüner Wald

Wer im Frühjahr von Tauberbischofsheim ins Maintal hinüber fährt, kann auf den brachliegenden Feldern einen markanten Farbwechsel im Ackerboden beobachten: Dunkles Rostrot schlägt in braunen Ackerboden um.

Die Schichtgrenze zeigt sich zwischen den roten Sand- und Tonsteinen des Buntsandsteins, der untersten Formationsgruppe der Trias, und den grauen und gelblichen Kalksteinen des Muschelkalks. In der Landschaft markiert der Farbwechsel den Übergang vom Muschelkalkgebiet des Baulands zum Odenwald und zum Spessart. Es ist derselbe Sandstein, der auch dem Nord-schwarzwald, dem Pfälzer Wald, weiten Teilen Hessens und dem Solling (Waldgebirge westlich von Göttingen) ihren Landschaftscharakter verleiht und der sich schließlich ganz im Norden mit dem roten Kliff Helgolands noch einmal aus der Tiefe heraushebt. Bis heute sind die ausgedehnten Buntsandsteingebiete Deutschlands mit ihren unfruchtbaren Böden – meist zudem noch klimatisch ungünstig im Mittelgebirge gelegen – von Wald bedeckt. Deshalb hat man vor 150 Jahren im Buntsandstein sogar ein nationales Unglück für Deutschland gesehen.

Zunächst deutete man die 240 bis 250 Millionen Jahre alten Sedimente des Buntsandsteins als Meeresablagerungen, dann als Wüstenbildungen. Heute kann



Obere Röttone und Ansatz der Tiefbohrung beim Ingelfinger Friedhof (Hohenlohekreis).

man aus der vertikalen Abfolge der Gesteine und aus ihrer regionalen Anordnung ablesen, dass der Buntsandstein unter wechselfeuchtem Klima von temporären Fließgewässern in einem innerkontinentalen Becken abgelagert wurde. Im Senkungszentrum des Beckens, in der Norddeutschen Tiefebene, erreicht der Buntsandstein bis zu 1200 Meter Dicke. Nach Süden nimmt seine Mächtigkeit ab. Unsere Region lag noch recht nah am Herkunftsgebiet der Sedimente, die hier aus Sanden mit Geröll-Lagen bestehen. Sie ordnen sich zu einem komplizierten

Muster von Schwemmfächern und verflochtenen Rinnensystemen. Bei Starkregen wälzten sich die Wassermassen über das Land und setzten Schichtflut-Sedimente ab. Nach Norden schließen sich vielfältige Typen von Schwemmebenen-Sedimenten an, während sich im Beckeninneren fast vegetationslose Ebenen bilden, die zeitweilig überflutet wurden. Vergleichen kann man diese mit dem Großen Salzsee im Westen der USA oder mit dem Aralsee in der Kasachsteppe. Tatsächlich beweisen Gips- und Salzablagerungen auch für den norddeut-

Forts. nä. S.

schen Buntsandstein, dass hier starke Verdunstung zur Übersalzung der Seen führte. Besonders in unserer Region kommen auch violette Horizonte vor, die als triaszeitliche Böden gedeutet werden.

Die vertikale Abfolge des Buntsandsteins zeigt eine Gliederung in Zyklen von 10 bis 30 Meter Dicke an, die mit groben Sedimenten einsetzen und nach oben feiner werden. Die Zyklen dauerten ca. 100 000 Jahre und entsprechen damit den astronomisch bedingten Milankovitsch-Zyklen, die als Klimaregulatoren gelten.

Der Buntsandstein liefert regional hervorragende Bausteine, an Main und unterer Tauber vor allem den Plattensandstein des Röt (Oberer Buntsandstein), der auch heute noch in vielen Steinbrüchen gewonnen und als Bau- und Ornamentstein, aber auch als wertvoller Bildhauerstein genutzt wird. Rippelecken, Schrägschichtung und Trockenrisse zeigen in den Steinbrüchen von Urphar und Kembach bei Wertheim die Ablagerung des Plattensandsteins durch das fließende Wasser an. Die Schichtgrenze zwischen dem widerstandsfähigen Plattensandstein und den weichen Röttonen darüber erscheint in der Landschaft als eine deutliche Kante im Hangprofil. Eine weitere Kante verursacht der Rötquarzit, eine sechs bis sieben Meter dicke, harte Sandsteinlage, die auf den Hochflächen zwischen Tauber-, Main- und Kembachtal ausgedehnte Verebnun-



Plattensandstein und Untere Röttonen im Steinbruch Adler bei Urphar (Main-Tauber-Kreis).

gen schafft. Gelegentlich finden sich im Rötquarzit Abdrücke von den Trittsiegeln dinosaurierähnlicher Scheinkrokodile, die wegen ihrer Form Chirotherien (Handtiere) genannt werden. Knochen dieser Räuber und Aasfresser hat man in der Region Heilbronn-Franken im Buntsandstein noch nicht gefunden, wohl aber ihre Fährten. Auf einer Baustelle bei Hartheim wurde 1992 eine ganze Schichtfläche aufgedeckt, über die sich verschiedene Fährten verfolgen ließen, darunter zwei Arten von Chirotherium, außerdem Isochirotherium und Rhynchosauroides. Eine Platte mit Chirotherien aus dem Plattensandstein ist beim Wanderparkplatz an der Straße von Kulsheim nach Bronnbach aufgestellt.

Fossilien sind im Buntsandstein sonst recht selten. In den Röttonen kommen einzelne Lagen mit schlecht erhaltenen

Muscheln vor, darunter die Dreiecksmuscheln *Costatoria costata* und *Myophoria vulgaris*, die zeitweilige Überflutung anzeigen. Etwas häufiger sind Aktivitätsspuren von anderen wirbellosen Tieren.

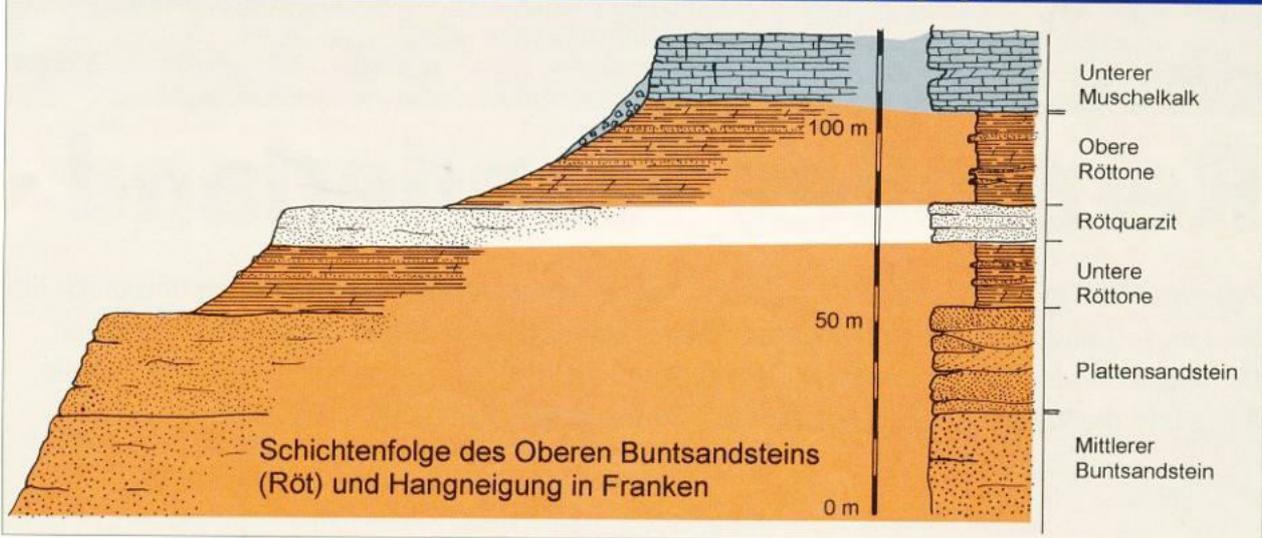
Während die untere Tauber sich zwischen Werbach und Wertheim bis in den Mittleren Buntsandstein eingetieft hat, erreichen Kocher und Jagst nur zwischen Ingelfingen und Niedernhall bzw. bei Klepsau die Oberen Röttonen. Am Ingelfinger Friedhof hat man sie für den Bau des Eisenbahndamms abgegraben und damit ein lokales Fenster durch den Muschelkalk

auf den Buntsandstein geöffnet. Dort wurde in den Jahren 1857 bis 1863 eine 816 m tiefe Bohrung auf Steinkohle niedergebracht, die den Buntsandstein mit 402 Meter Gesamtmächtigkeit durchteuft hat. Bei Wertheim erreicht der Buntsandstein rund 500 Meter.

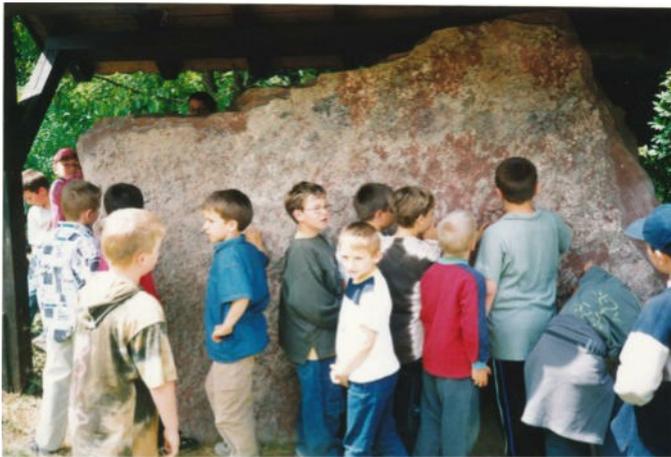
Der Buntsandstein prägt nicht nur den Naturraum unserer waldigen Mittelgebirge, sondern auch die Kulturlandschaft. Kirchen, Klöster und Schlösser und am Wegesrand die Bildstöcke des Madonnenländchens geben mit ihrem leuchtenden Rot dem Geologen schon von weitem zu erkennen, dass im Untergrund Buntsandstein ansteht. Und weil man im Badischen Bahnhöfe, Rathäuser und Schulen besonders gern mit Plattensandstein baute, zeigt er heute noch die alte badisch-württembergische Landesgrenze an.

Dr. Hans Hagdom

### Schichtenfolge des Oberen Buntsandsteins (Röt) und Hangneigung in Franken



2002  
Schüler aus Tauberbischofsheim



## Christian-Morgenstern-Grundschule Tauberbischofsheim



Christian-Morgenstern-Grundschule, Berberichstr. 6, 97941 Tauberbischofsheim

Herrn  
Dr. Walter Dietz  
Bronnbacher Str. 13

97900 Külsheim

Tauberbischofsheim, den 25.06.02  
Telefon 09341 / 12955  
Fax 09341/896113  
e-mail: [Christian-Morgenstern-GS-TBB@t-online.de](mailto:Christian-Morgenstern-GS-TBB@t-online.de)

### Wanderung auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Külsheim

Sehr geehrter Herr Dr. Dietz,

im Namen der Schülerinnen und Schüler der Christian-Morgenstern-Grundschule und deren Lehrkräfte möchte ich mich recht herzlich für Ihre interessante Exkursion entlang des Wanderweges in Külsheim bedanken.

Für die Kinder war dies ein beinahe abenteuerliches Erlebnis über das noch mit lebhafter Begeisterung gesprochen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Walther  
Rektorin

## 59 Geologisch-naturkundlicher Wanderweg

Külsheim, Main-Tauber-Kreis

### Anfahrt:

Autobahn A 81, Ausfahrt Tauberbischofsheim, Bundesstraße B 27 bis Tauberbischofsheim, Landesstraße bis Külsheim

### Beschreibung:

Im Jahr 1989 gelang dem Arzt Dr. W. DIETZ in Külsheim bei Straßenbauarbeiten ein besonderer Fund: eine große Steinplatte aus Plattensandstein (Oberer Buntsandstein), die auf der Unterseite deutlich erkennbare Spuren eines Landsauriers (*Chirotherium*, Handtier) aus der Zeit vor 240 Millionen Jahren trug. Dieser Fund, der beschrieben, präpariert und bei Külsheim aufgestellt wurde, war der Anfang der Idee, in dieser geologisch so interessanten und landschaftlich so vielfältigen und reizvollen Gegend einen Lehrpfad anzulegen. Nach viel Engagement der Beteiligten aus Geologie, Weinbau und Naturschutz konnte der neue geologisch-naturkundliche Wanderweg 1997 der Öffentlichkeit übergeben werden.

Eingerichtet wurde ein rund 5,5 km langer Rundweg mit insgesamt 22 Stationen und zwei Schwerpunkten: einmal die Geologie der Landschaft um Külsheim und zum Zweiten natürliche und vom Menschen beeinflusste Naturräume dieser Landschaft.

Elf geologische Schautafeln erläutern die Lage von Külsheim inmitten der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zwischen dem geologisch zum Odenwald gehörenden Buntsandstein und dem zum Bauland zählenden Muschelkalk. Es wird auf erdgeschichtliche Abläufe eingegangen, die vorkommenden Gesteine werden vorgestellt und erklärt, die Entstehung der Schichtstufenlandschaft wird

erläutert und die Frage behandelt, warum Külsheim so viele Quellen und auch ebenso viele Brunnen („Stadt der Brunnen“) aufzuweisen hat. Ein Kernstück und das Glanzlicht des geologisch-naturkundlichen Wanderwegs ist aber zweifelsohne der Buntsandsteinblock mit den Abdrücken des Landsauriers *Chirotherium*, der an der Bronnbacher Straße an einem geschützten und überdachten Platz betrachtet werden kann.

Neben den geologischen Erläuterungstafeln weisen weitere elf Tafeln auf die interessante und vielfältige Umwelt in dieser Landschaft hin. Ruhezonen mit Bänken laden die Besucher ein, kurze Rast einzulegen und die Naturschönheiten und Besonderheiten auf sich wirken zu lassen.

Eine ausführliche Broschüre über den Lehrpfad ist bei der Stadtverwaltung Külsheim erhältlich.

Angaben zur geologischen Situation enthält das Blatt 6323 Tauberbischofsheim-West der Geologischen Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000.

### Info:

Stadt Külsheim  
Postfach 1240  
97898 Külsheim  
Tel.: (09345) 673-0  
Fax: (09345) 673-40  
E-Mail: rathaus@kuelsheim.de  
www.kuelsheim.de

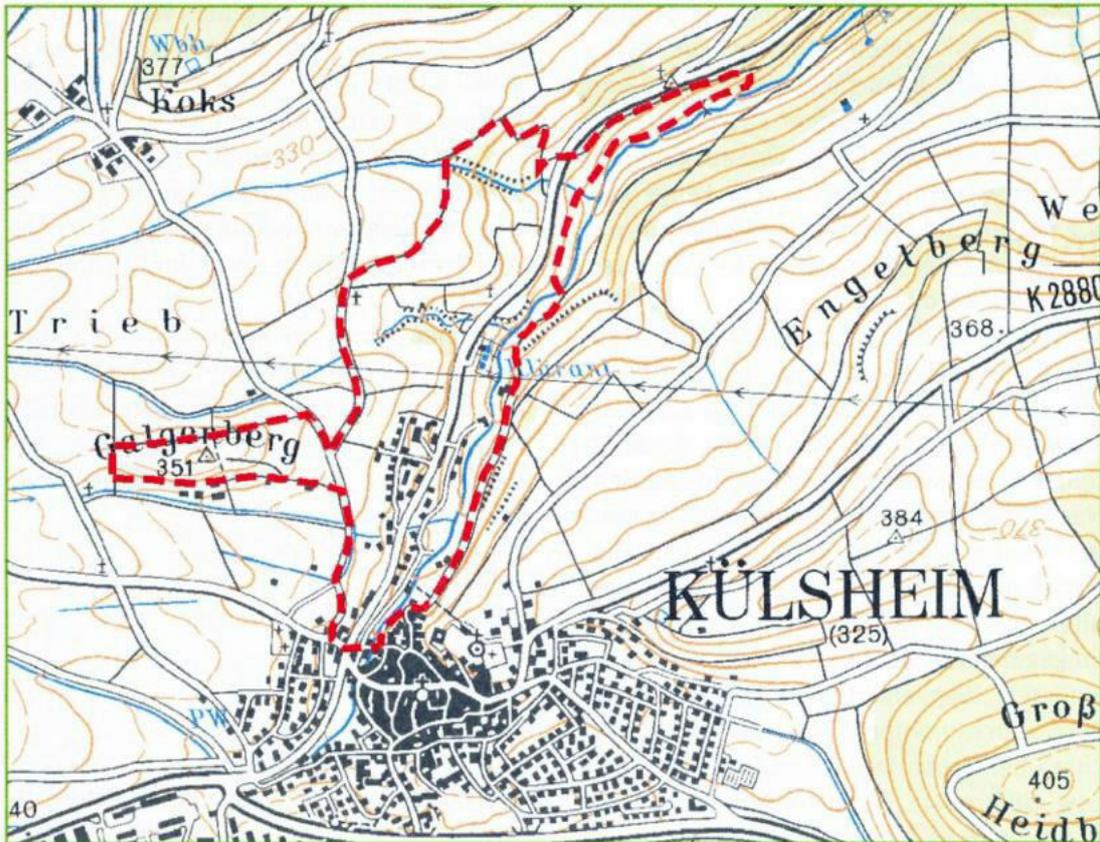
248 Fährtenstein mit Abdrücken des Handtiers  
(*Chirotherium*)

2002

Abbildung aus: **Erlebnis Geologie** (2002)

Hrsg: Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Freiburg

“Genehmigt am 20.01.2022, AZ RPF91-4700-11/1/1.”



2002

Homepage [www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de)  
erstellt von Dr. Volker Dietz



Die Homepage enthält die Inhalte des Begleitheftes

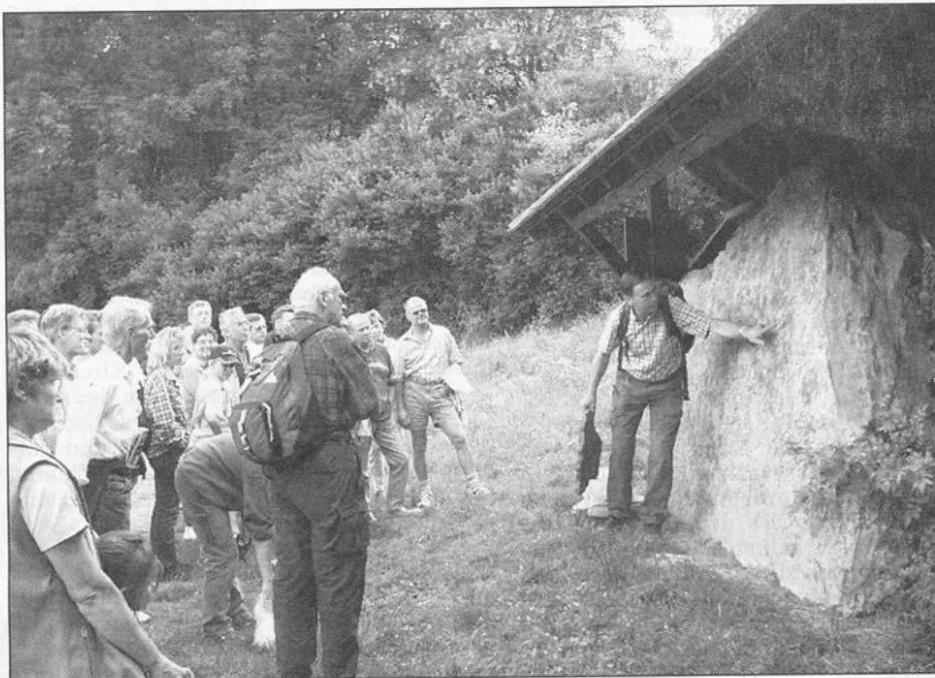
## Bei Wanderung am 30. Juni

### **Geo-Schätze kennen lernen**

**Külsheim.** Jeder einzelne läuft im wahrsten Sinne des Wortes Tag für Tag meist achtlos über sie hinweg: Über die Böden und Gesteine. Dabei können diese viele interessante Geschichten erzählen. Nun bietet sich eine hervorragende Möglichkeit, der Sache etwas auf den Grund zu gehen. 2002 ist das Jahr der Geowissenschaften mit über 300 Veranstaltungen mit einer breiten Palette an Gelegenheiten, die Geo-Schätze des Landes kennenzulernen und andere Besonderheiten des Landes zu entdecken. Die Külsheimer Winzer und die Nabu-Gruppe Külsheim bieten in diesem Rahmen am Sonntag, 30. Juni, um 14 Uhr (Treffpunkt: Moretbrunnen) eine geführte Wanderung auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Külsheim an. Bei einer Streckenlänge von fünfeinhalb Kilometern sind leichte Steigungen zu überwinden. Dr. Walter Dietz zeichnet bei dieser Exkursion für den geologischen Teil verantwortlich, Bernhard Väth für den naturkundlichen Part. Innerhalb der geplanten dreieinhalb Stunden werden vielfältige Themen wie Landschaftsgeschichte an der Grenze Buntsandstein/Muschelkalk, Zeugenberge oder Quellen und Brunnen vor Ort erläutert. Die bekannte Felsplatte mit der Chirotheriumfährtenabfolge (einzigartig in Baden-Württemberg!) ist natürlich auch ein Ziel. Die Abhängigkeit der wirtschaftlichen Nutzung von den geologischen Gegebenheiten wird aufgezeigt, ein Blick in die abwechslungsreiche Geobotanik gemacht. Feuchtgebiet, Halbtrockenrasen, alte Bäume oder Lebensraum Bach sind hier die Schlagworte. Nähere Informationen zum Wanderweg finden sich unter „[www.saurierwanderung.de](http://www.saurierwanderung.de)“. Die Wanderung enthält auch ein Erfrischungsangebot auf halber Strecke. Feste Schuhe und Regenschutz sind empfohlen. Anmeldungen sind erforderlich und können bei Werner Spengler, Telefon 0 93 45 / 63 75 (E-Mail: [Spengler-kuelsheim@t-online.de](mailto:Spengler-kuelsheim@t-online.de)) oder Christine Füger, Telefon 0 93 45 / 18 84 (E-Mail: [christine-fueger@vr-web.de](mailto:christine-fueger@vr-web.de)) getätigt werden. Eine zweite geführte Wanderung ist für den 27. Juli geplant.

2002  
Geführte Wanderung am 30. Juni





An einer geführten Wanderung auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg nahmen am Sonntag etwa drei Dutzend Interessierte teil. Der geologisch-naturkundliche Wanderweg war auf Anregung des Winzervereins in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu), Ortsgruppe Kulsheim, 1997 eröffnet worden. Die beiden Vereine hatten nun auch diese Wanderung veranstaltet. Dabei gab Dr. Walter Dietz unter anderem am Saurierstein Erläuterungen. Bild: Wagner

## Auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg

# Vielfalt der Natur auf der Spur

## Bei geführter Wanderung wurden Besonderheiten erläutert

**Kulsheim.** Eine geführte Wanderung auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg bot am Sonntag etwa drei Dutzend Teilnehmern Gelegenheit, einige als alltäglich eingestufte Dinge einmal mit ganz anderen Augen zu betrachten. Der geologisch-naturkundliche Wanderweg war auf Anregung des Winzervereins in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu), Ortsgruppe Kulsheim, und unter Mitarbeit von Dr. Walter Dietz gestaltet und 1997 eröffnet worden.

Werner Spengler, Vorsitzender der Nabu-Gruppe, sagte einleitend, es sei in diesem Jahr Ziel, eine breite Öffentlichkeit über die Geowissenschaften zu informieren und ein Bewusstsein dafür zu vermitteln. Die gemeinsame Veranstaltung der Winzer und der Nabu-Gruppe lockte auch einige Besucher von außerhalb der Stadtgrenzen auf den Weg mit einer Länge von zirka 5,5 Kilometer.

Dr. Dietz bestritt den Teil der Führung, der die geologischen Besonderheiten der Gegend nahe brachte, die naturkundliche Vielfalt der Gegend erläuterte Bernhard Väh. Man erfuhr viel Wissenswertes über die Gestalt der Landschaft um Kulsheim

und ihre Nutzung in Abhängigkeit von den Gesteinen sowie über natürliche und vom Menschen geschaffene Naturräume in dieser Landschaft.

Es ging manchmal um ganz Großes wie bei den Aussichten vom Galgenberg oder auch um ganz Kleines, was die Einzelheiten des Lebensraums Boden betraf. Die vielfältigen Stationen wie der Blick vom Galgenberg oder Ackerrandstreifen, Zeugenberge oder Lebensgemeinschaft Wiese, der Amorsbach oder tote Bäume wurden in recht lockerer und dennoch informativer Weise präsentiert. Zudem wurden Fragen der Besucher ausführlich erörtert.

Winzer und Nabu-Gruppe, die beide auch für die Pflege der Pfade verantwortlich sind, luden die Teilnehmer auf halber Strecke am Saurierstein zur Erfrischung. Zwar dauerte die Wanderung länger als die geplanten drei Stunden, doch ob des kurzweiligen Angebotes reute dies keinen der Besucher.

Nähere Informationen zum Wanderweg finden sich unter [www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de). Eine zweite geführte Wanderung ist zum 27. Juli geplant. hpw

**DBV  
Naturschutzbund Deutschland  
Ortsgruppe  
Schwieberdingen-Hemmingen**



**Jahresausflug ins Taubertal**

"Ob das Wetter hält?" fragen Teilnehmer, als wir am Morgen des 25. Mai mit dem Bus zum Jahresausflug ins Taubertal losfahren. Hinter Weinsberg lockert die Bewölkung auf, es wird freundlicher. Rechts von der Autobahn grüßt Waldenburg herüber, hin und wieder kann man weit in die Ferne sehen. Zweimal entdecken Reisetilnehmer äsende Rehe am Waldrand neben der Autobahn.

Frau Wild hat diesen Tag vorbereitet. Ein Geheimtipp von ihr ist unser Ziel: Orchideen an einem Trockenhang bei Tauberbischofsheim. Am vereinbarten Treffpunkt erwarten uns Herr Dr. Walter Dietz mit Frau und Herr Krug. Auf asphaltierten Schleichenwegen geleiten sie unseren Bus zum Einstiegspunkt des Orchideen-Pfades im Naturschutzgebiet. Dibtam, Fliegen- und Spinnenragwurz, roter Storchschnabel, Zist, Küchenschelle und hinter Gittern eine Bonanza des Frauenschuhs. Ohne Zaun wäre der üppige Bestand von begeisterten Besuchern längst platt getreten worden. Am Ende des Lehrpfades klettern noch einige rüstige Wanderer einen steilen Hang hinauf, um Purpur- und Helm-Knabenkraut zu betrachten; vom Letzteren als Besonderheit die Albinform. Hier endet der botanische Teil der Führung. Auf ebenem Wege gelangen wir zum Bus zurück, der uns in die Brunnenstadt Kilsheim bringt, wo im Gasthof "Adler" schon der Tisch für müde Wanderer mit deftigen Speisen gedeckt ist. Gestärkt verlassen wir nach dem Essen die gastliche Stätte, denn draußen auf dem Platz zwischen Kirche und Schloss erwartet uns ein freundlicher Zahnarzt, Herr Dr. Klaus Weber. Zum Glück müssen wir ihm nicht die Zähne zeigen, sondern er zeigt uns seine Heimatstadt.

Kilsheim, der tauberfränkische Weinort, wurde im Jahr 1292 zur Stadt erhoben und erhielt damit das Marktrecht "... wie Frankfurt" heißt es in der Verleihungsurkunde. Es hat heute, zusammen mit fünf Teilgemeinden, ca. 6000 Einwohner, 52 Bildstöcke auf seiner 8000 Hektar großen Markung und 14 laufende Brunnen im Ort. Ein Fünftel der Markungsfläche ist mit Wald, 40 ha mit Rebfläche bedeckt. Ein Schmuckstück im Madonnen-Ländchen. Als vor einigen Jahren das Rathaus von 1522 für die Stadtverwaltung zu klein wurde beschloss die Kilsheimer, das alte Schloss nicht zu schleifen, sondern zu schönen - sie restaurierten es. Dort thront jetzt der Bürgermeister im Erkerzimmer hinter Butzenscheiben, umgeben von beamteten Feen, die sich wie Schlossfräuleins fühlen. Außerdem können die weisen Stadträte den 35 m hohen Schlossturm erklimmen, um Ausschau zu halten, was auf die Stadt zukommt. Auf Schritt und Tritt begegnen wir dem verschmitzten Humor der Kilsheimer. Wer in der Hauptstraße das "Haus der Rose" betritt, kann sie um die Ecke durch die Tür "Zur Stadtschänke" wieder verlassen oder umgekehrt. Der "Brunnenputzer", eine Tankstelle für Freunde des Distelhäuser Pils-Bräus, ist nur durch einen Brunnen aus 1573 vom alten Rathaus getrennt. An ihm wurde früher auch Vieh getränkt, heutzutage, so unser Stadtführer, wird dort zum "Großen Markt", der alljährlich am 8.9. beginnt und vier Tage dauert, auf Wein umgestellt, für Rindviecher unserer Tage. Unsere Stadtführung endet am Moret-Brunnen. Als neues Kunstwerk liegt er außerhalb der alten Stadtmauer, verbindet Kilsheim mit seiner Partnerstadt Moret-sur-Loing in Frankreich und trennt die Bürger in zwei Lager: Befürworter und Ablehner.

Moderne Kunst ist erklärungsbedürftig. Findet diese Erklärung statt, wächst das Verständnis, die Einsicht, regt Inspiration an und überzeugt. Man könnte ihn leichter auf Wein umstellen als den von 1573 beim Rathaus, für begeisterte Optimisten, dann hätte jedes Lager seine Quelle.

Hier verabschiedet Helmut Rausch unseren sympathischen Zahnarzt, überreicht ihm einen Trollinger zum Dank. Zu gern hätten wir mit einem Wein gegurgelt oder die Zähne geputzt, wenn er es nur angeordnet hätte, aber es floss heute nur Wasser aus der geologischen Formation, die Kilsheim prägt.

Hier trennt sich unsere Gruppe. Wer nicht gut zu Fuß ist, bleibt im Ort, probiert den Kilsheimer Wein der Lage "Hoher Herrgott"

oder genießt Kaffee mit Kuchen vom örtlichen Bäcker. Die anderen wandern mit Herrn Dr. Dietz, Arzt für Allgemeinmedizin und Amateurgeologe, seiner Frau, Herrn Krug und Herrn Geiger, alle Naturfreunde und Heger, auf dem ca. fünf Kilometer langen, mit Schautafeln bestückten, naturkundlich-geologischen Lehrpfad über den Galgenberg, von dem aus man in der Ferne den Spessart erkennt, wie auch die nahen Rebanlagen des "Hohen Herrgott". Er erklärt uns die Entstehung der Schichtstufenlandschaft, die Schichten der oberen und unteren Rötone, einer feinsandigen, violettroten Tonschicht von fünf bis zehn Metern Mächtigkeit. Sie bilden wegen ihrer Dichte den Quellhorizont, auf dem sich das Sickerwasser aus den darüber liegenden, porösen Schichten sammelt, die Ursache der vielen Kilsheimer Quellen. An Stahlberg, Kehrlich und Rindenberg tritt der von der Erosion noch nicht abgetragene Muschelkalk zutage und bezeugt damit, dass vor Millionen Jahren eine durchgehende Schicht Muschelkalk über dem oberen Rötton lag; daher die Bezeichnung "Zeugenberge".

Durch die Aktivität von Herrn Dr. Dietz und interessierten Kilsheimern initiiert, kamen aus den geologischen Schichten der Region seltene Funde zu Tage: Fährten-Abdrücke des Chirotherium, eines vierfüßigen oder zweibeinigen, auf den Hinterhufen laufenden, räuberischen Scheinkrokodils von drei bis vier Metern Körpergröße. Es lebte vor ungefähr 200 Millionen Jahren und ist ein Vorfahre der Dinosaurier. Einen Fund aus dem Garten der Eltern von Dr. Dietz hat Herr Dr. Wild, den wir alle kennen, untersucht und geborgen. Er befindet sich inzwischen im Museum für Naturkunde in Stuttgart. Am Ende des Lehrpfades krönt an der Bronnbacher Straße ein großer Findling mit vielen Fußabdrücken des Chirotherium die geologische Wanderung. Inzwischen ist die Kaffee-Runde mit dem Bus eingetroffen, so dass jeder zum krönenden Abschluss das 200 Millionen Jahre alte Fundstück bewundern, betasten, begreifen kann.

Unser aller Dank geht an Familie Wild: Herr Dr. Wild hat durch seine Arbeit ein prähistorisches Sonderexemplar für die Allgemeinheit gerettet. Frau Wild erklärte uns botanische Spezialitäten der Region. Helga und Helmut Rausch haben uns wieder einen interessanten, rundum gelungenen Jahresausflug beschert. Dank an sie und an alle nicht genannten, die zum Gelingen beigetragen haben.

Das Wetter blieb angenehm, es war bedeckt aber trocken, wie wir es verdient haben. Und noch eine Empfehlung an alle, die es noch nicht kennen: Kilsheim ist einen Besuch wert.  
Günter Strauch



FOTO: Kurverwaltung Bad Mergentheim

Exotisch wird es im Kurpark von Bad Mergentheim. Der Apothekergarten mit wichtigen Heilpflanzen und ein japanischer Garten bezaubern die Besucher.

Gezeigt werden Bäume und Sträucher, die Tiere des Waldes, die Landschaft und die örtlichen Besonderheiten der Naturschönheit Theresienberg. Im Gemeindegebiet Bad Mergentheim hat die Weingärtnergenossenschaft Markelsheim einen Wein- und Waldlehrpfad ausgeschildert. Die Kurverwaltung der Stadt hat im Bad Mergentheimer Kurpark mit dem Apothekergarten, der wichtige Heilpflanzen zeigt, und dem Lapidarium, einem Steingarten mit Gesteinsarten aus aller Welt, auch die lehrreiche Seite des Gartenbaus bedacht.

Tauberbischofsheim bietet auf einem Lehrpfad im städtischen Rebgut Edelberg Führungen für Gruppen. Erklärt werden die spezifischen Merkmale der zehn angebauten Rebsorten.

In Creglingen wurde im Mai der erste Kulturlandschaftspfad der Region eröffnet. Er lädt auf zweieinhalb Kilometern mit 15 Tafeln zu einer zweistündigen Exkursion durch wieder freigelegtes Kulturland, Wacholderheide und verbuschte Trockenhangzonen mit Steinriegeln und Trockenmauern ein. Die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege beim Regierungspräsidium Stuttgart hat den Weg in Zusammenarbeit mit der Stadt Creglingen gestaltet. Spielen, planschen, experimentieren und staunen können die kleinen Besucher im Barfußpark des Freizeit- und Erholungsgebietes Münsterseen. Hier hat sich die Stadt Creglingen viel einfallen lassen, um mit diesem Flachwasserspielplatz ein Naturerlebnis besonderer Art zu schaffen. An künstli-

chen Wasserläufen gibt es Spielgeräte für Kinder wie Schaufel- und Schöpfräder, Fontänenhüpfel und Seilbrücken. Ein ähnliches Konzept hat die Gemeinde Mainhardt im Landkreis Schwäbisch Hall mit ihrem Fuxi-Naturerlebnispark umgesetzt. Auf spielerische Weise wird den Kindern hier das Leben von Tieren und Pflanzen im Wald nahe gebracht. Fuxis Weg tangiert auch den Limes-Lehrpfad Mainhardter Wald, der die Wanderer auf die Spuren der Römer führt.

Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse können die Besucher vom geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kilsheim (Main-Tauber-Kreis) mit nach Hause nehmen. „Grundstein“ für diesen Pfad war eine Buntsandsteinplatte mit den Fußabdrücken eines rund 200 Millionen Jahre alten so genannten Scheinkrokodils, die der geologisch interessierte Arzt Dr. Walter Dietz 1991 fand. Ein Jahr später begannen der Ortsverein für Wein, Obst, Garten und Landschaft und der Naturschutzbund Kilsheim mit der Gestaltung des 5,5 Kilometer langen Weges, der Erdgeschichte, Natur und Landschaftskultur verdeutlicht. Ein

Blick in die Entstehungsgeschichte der Landschaft am Rande des Kochertals gewähren auch die Geo-Pfade in Gaildorf und Schwäbisch Hall. In Pfaffenhofen (Landkreis Heilbronn) stößt der Wanderer im Weißen Steinbruch auf Funde aus der Triaszeit.

Der Weikersheimer

Planetenweg vermittelt am maßstabgetreuen Modell einen Eindruck von den ungeheuren Entfernungen in unserem Sonnensystem. Wer von der symbolischen Sonne vorbei an acht Planeten – darunter auch die Erde – bis zum Pluto wandert, muss 6,5 Kilometer zurücklegen und dabei bedenken, dass das Modell im Maßstab eins zu einer Milliarde berechnet ist.

Um überschaubare Größenordnungen geht es hingegen beim Eppinger Fachwerkpfad. Entlang



### Ausschnitt

Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse können die Besucher vom geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kilsheim (Main-Tauber-Kreis) mit nach Hause nehmen. „Grundstein“ für diesen Pfad war eine Buntsandsteinplatte mit den Fußabdrücken eines rund 200 Millionen Jahre alten so genannten Scheinkrokodils, die der geologisch interessierte Arzt Dr. Walter Dietz 1991 fand. Ein Jahr später begannen der Ortsverein für Wein, Obst, Garten und Landschaft und der Naturschutzbund Kilsheim mit der Gestaltung des 5,5 Kilometer langen Weges, der Erdgeschichte, Natur und Landschaftskultur verdeutlicht.

# Saurier-Fußabdrücke weisen den richtigen Weg

**GEOLOGISCH-NATURKUNDLICHER WANDERWEG KÜLSHEIM: Ein reizvoller Lehrpfad mit einer Länge von rund 5,5 Kilometern**

Von unserem Redaktionsmitglied  
Susanne Krammer-Spengler

Im Volksmund wird er „Dino-Pfad“ genannt, wirklich heißt er geologisch-naturkundlicher Wanderweg Kulsheim. Dabei handelt es sich um einen rund 5,5 Kilometer langen Rundkurs, der Ausblicke auf die reizvolle Landschaft rund um die Brunnenstadt



ebenso bietet wie interessante Informationen zu deren Geologie sowie den in der Landschaft vorkommenden natürlichen und von Menschen geschaffenen Lebensräume. Den richtigen Weg weisen dem Wanderer dabei meist auf Buntsandsteinfindlingen angebrachte Hinweischildchen in Form eines Saurierfußabdrucks.

Die an eine menschliche Hand erinnernde Fährte eines Chirotheriums (Handtier), war es, die - 1991 vom Kulsheimer Arzt Dr. Walter Dietz in der hiesigen Gegend bei Straßenbauarbeiten entdeckt - den Grundstein für den geologisch-naturkundlichen Wanderweg bildete. Deutlich waren auf der Unterseite einer großen Steinplatte aus Plattensandstein Fußabdrücke von den so genannten Scheinkrokodilen zu erkennen. Diese zweibeinig auf den Hintergliedmaßen oder vierfüßig laufend, räuberisch auf dem Land lebenden und drei bis vier Meter großen Reptilien, die zu den Vorfahren der Dinosaurier zählen, waren vor 200 bis 240 Millionen Jahren in der Region unterwegs.

Nachdem die Steinplatte komplett geborgen war, wurde die Fährte in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt und restauriert. 1992 wurde sie an ihrem heutigen Standort an der Bronnbacher Straße,

an dem auch der Wanderweg entlangführt, unter einem Wetzerschuttdach aufgestellt. In den Folgejahren arbeiteten die Verantwortlichen der Kulsheimer Winzer, Ortsverband für Wein, Obst, Garten und Landschaft, sowie der Ortsgruppe des Naturschutzbundes das Konzept für den im Juli 1997 eröffneten geologisch-naturkundlichen Wanderweg aus.

Wer sich für diese Strecke entscheidet, sollte dafür nicht nur die eineinhalb bis zweistündige reine Gehzeit einplanen. Vielmehr sollte man sich genug Zeit lassen, um die unterwegs aufgestellten und sich gut in ihre Umgebung einfügenden 22 Informationstafeln in Ruhe durchlesen zu können.

Elf Hinweischilder befassen sich mit der Lage Kulsheims inmitten der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zwischen dem geologisch zum Odenwald gehörenden Buntsandstein und dem zum Bauland zählenden Muschelkalk. Man erfährt unterwegs Wissenswertes über erdgeschichtliche Abläufe, vorkommende Gesteine, die Entstehung der Schichtstufenlandschaft und warum Kulsheim so viele Quellen und dadurch auch Brunnen besitzt.

Anschaulich erklärt werden auf den weiteren elf Informationstafeln auch die Besonderheiten der den Wanderer umgebenden Natur. Eingegangen wird unter anderem auf die Bedeutung der Wildkräuter in den Ackerrandstreifen, der toten Bäume, der Streuobstwiesen, des Feldgehölzes und des „Ökosystems Wald“ sowie auf die Entstehung von Klingen oder „Zeugenbergen“. Nicht uninteressant ist auch die Entstehungsgeschichte der Wiese, die von den Experten als künstlich geschaffene Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren bezeichnet wird. Nicht versäumen sollte man es, auf einer der zahlreich aufgestellten Ruhebänke Platz zu nehmen, und dabei das Gesehene und Gelesene auf sich wirken zu lassen, den Blick in die Landschaft zu

genießen und dabei einfach einmal in herrlicher Ruhe die Seele baumeln zu lassen.

Ein Ausgangspunkt für den geologisch-naturkundlichen Wanderweg ist in Kulsheim am Moret-Brunnen. Eine zweite Startmöglichkeit ist am Fährtenstein, zirka 1,5 Kilometer nach dem Ortsende in Richtung Bronnbach an der Landesstraße 509 gelegen. An beiden Stellen befinden sich einige Parkplätze.

Vom Moret-Brunnen geht es zirka 40 Meter zur Bronnbacher Straße. Diese wird überquert, um dann vom Steinbacher Weg nach der ehemaligen Post auf ein geschnittenes Weinfass blickend in Richtung „Roter Rain“ nach rechts in den Secweg einzubiegen. Auf diesem muss auf vorbeifahrende Autos achten, da die Straße als Zufahrt zum Neubaugebiet „Unterm Weinberg“, zu den Weinbergen und zu den Aussiedlerhöfen dient. Der Verkehr hält sich jedoch in Grenzen. An hohen Schilfräusern vorbei spaziert man die Straße etwa 300 Meter entlang, bevor eine Saurierhand den Weg nach links zum Galgenberg weist. Den grob geteerten Weg geht man entlang bis zur ersten Abzweigung nach rechts. Dann führt ein kleiner Anstieg (Achtung: größere Steine) zu der Stelle, wo in früheren Zeiten weithin sichtbar und zur Abschreckung der Galgen der Stadt stand. Heute handelt es sich um einen der besten Aussichtspunkte über die Gemarkung Kulsheim.

Über eine Wiese geht es wieder hinunter auf einen weiteren Feldweg. An den Holzlagerplätzen vorbei gelangt man erneut auf den Secweg. Diesem folgt man ungefähr 100 Meter in Richtung Kulsheim, um dann kurz vor dem Ortseingangsschild nach links auf einen geteerten Weg einzubiegen. Dabei sollte man einen Blick auf das an der Ecke aufgestellte geschnittene Weinfass werfen, das auf die Weinbergslage „Hoher Herrgott“ hinweist.

Die Rebstöcke immer in einiger Entfernung vor sich, geht es nun ein Stück den Weg weiter, bis erneut rechts abgelenkt

werden muss. Dabei sollte man aber genau aufpassen: die zweite Abzweigung ist die richtige. Ein schöner Anblick ist der an dieser Stelle aufgerichtete alte Bildstock mit dem aus Buntsandstein herausgearbeiteten Kreuz.

An weidenden Kühen und mit Nistkästen versehenen Obstbäumen vorbei nähert man sich der Einzäunung einer weiteren Viehweide. Hier muss an der Informationstafel zum „Zeugenberg“ auf einen grob geschotterten und mit Gras bewachsenen Feldweg rechts eingebogen werden. Dieser führt bergab (auf halber Strecke links halten) zum Parkplatz mit dem Fährtenstein an der Bronnbacher Straße (Landesstraße 509).

Am Parkplatz muss man weiter entlang nach links gehen, um dann die L 509 zu überqueren. Der zunächst parallel zur Landesstraße verlaufende Weg ist ein kurzes Stück weit geteert. Dann mündet er jedoch in einen Feld- beziehungsweise Waldweg über. Wer genau hinört, kann an dieser Stelle schon das Rauschen des Amorsbaches hören. Der Abschnitt entlang der so genannten „Kulsheimer Viehweide“ ist wunderschön eingegrint. Stellenweise läuft man unter dem Blätterdach der Bäume und kann auf den Weideflächen einige alte, riesige Eichen bewundern. Wer nach dem ein oder anderen kleineren Anstieg aus der Puste gekommen sein sollte, kann sich auf den auch hier nicht fehlenden Banken ausruhen.

Über Treppenstufen gelangt man dann hinunter zum „Teufelsbrückenchen“, das über den Amorsbach führt. Dabei handelt es sich um eine der schönsten Stellen des Rundweges. Dieser führt den Wanderer weiter über ein kurzes Wiesestück nach rechts auf einen Feldweg. Nach einem kurzen Anstieg geht es auf dem wieder geteerten und auch von Autos befahrbaren Pradedeise in Richtung Kulsheim. In der Stadt angekommen, „empfangt“ im Boxhagel schon der erste Brunnen den Spaziergänger. Man überquert den Platz und kommt über eine kleine, den Amorsbach überquerende Brücke zu einer Treppe. An deren Ende oben angekommen, wendet man sich nach links, bringt nochmals einen leichten Anstieg hinter sich und wandert am Feuerwehrhaus vorbei wieder zum Moret-Brunnen.

Der geologisch-naturkundliche Wanderweg ist damit erkundet. Wer noch Zeit und Kraft hat, sollte noch einen Spaziergang durch die Brunnenstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten unternehmen. Und auch dabei laden wieder an verschiedenen Stellen Ruhebänke zum Verweilen ein.

## Tourdaten

Einfache Wanderung mit einigen, meist leichten Anstiegen. Für Kinderwagen nicht gut geeignet, da die Wege an manchen Stellen mit groben Steinen durchsetzt sind. Außerdem müssen zwei Treppen bewältigt werden. Nach Regen kann es an manchen Stellen rutschig sein.

**Streckenlänge:** 5,5 Kilometer

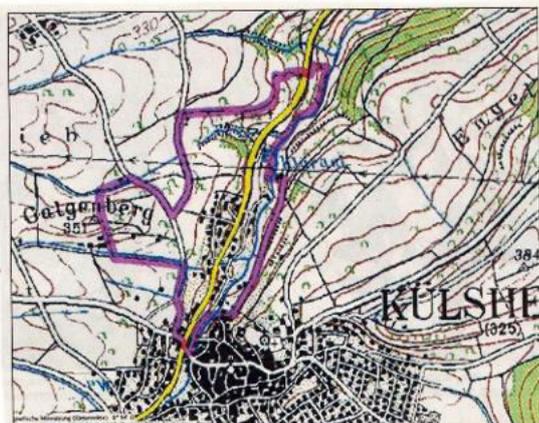
**Reine Gehzeit:** je nach Gehgeschwindigkeit 1,5 bis zwei Stunden.

**Einkehrmöglichkeiten:** Im Ausgangs- und Zielort Kulsheim gibt es verschiedene Gaststätten, teilweise mit Übernachtungsmöglichkeiten.

**Weitere Sehenswürdigkeiten:** In Kulsheim zahlreiche Brunnen, das Alte Rathaus (schöner Fachwerkbau aus dem Jahr 1522), Museum „Kulsheimer Höhe“ (geöffnet nach Terminvereinbarung mit der Stadtverwaltung, Telefon 0 93 45 / 6 73 11), Schloss mit imposanten Bergfried aus dem späten 13. Jahrhundert, katholische Pfarrkirche mit gotischem Chor (Netzgewölbe von 1497), die 1739 errichtete Mariensäule als größter rebenumrankter Bildstock in Franken, Katharinenkapelle aus dem 15. Jahrhundert. Weitere Informationen gibt es bei der Stadt Kulsheim unter Telefon 0 93 45 / 6 73 11 sowie im Internet unter [www.kuelsheim.de](http://www.kuelsheim.de).



Die auf einer Steinplatte entdeckte Fährte eines „Handtiers“ bildete die Basis für den geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kulsheim. Am Parkplatz an der Bronnbacher Straße ist der Fels mit Erklärungen zu den Dinosaurier-Vorfahren aufgestellt. Bilder: Krammer-Spengler



Um einen Rundkurs von rund 5,5 Kilometer Länge handelt es sich beim geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kulsheim. Karte: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg



## „Saurierstein“ wurde erneuert

Der so genannte „Saurierstein“ von Kilsheim steht schon gut ein Jahrzehnt an der Bronnbacher Straße. Die von Dr. Walter Dietz gefundene Buntsandsteinplatte mit den Fußabdrücken eines Scheinkrokodils wurde seiner Zeit unter Mithilfe von Dr. Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt, restauriert und später vor Ort auch mit einem Wetzschutz versehen. Die Fährten waren inzwischen aber durch die normalen Witterungseinflüsse ausgebleicht und nur noch

schlecht zu sehen. Dr. Wild und seine Frau machten sich nun, unterstützt von Hubert Geiger, daran, die seltenen Fußspuren wieder sichtbar zu machen. Fassaden-Imprägnierungsmittel, vermischt mit Erdfarben, war das richtige Material dafür, die Abdrücke der Hände und Füße nachzudunkeln. Im Frühjahr 2005 wird der Oberrheinische Geologische Verein während seiner Tagung in Bad Mergentheim eine Exkursion zum Saurierstein in Kilsheim unternehmen.

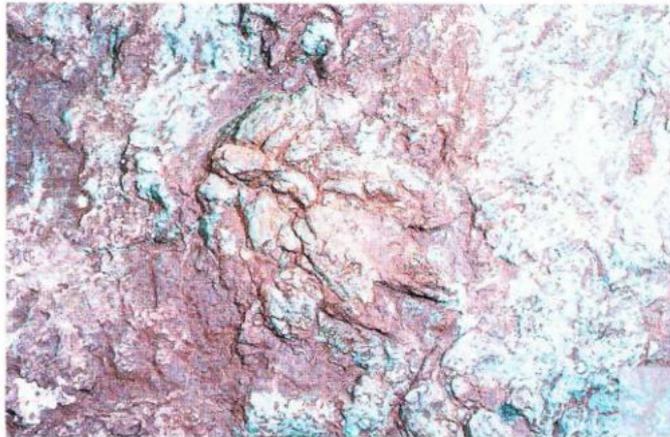
hpw/Bild: Wagner

## Aus "Die Tauber von der Quelle bis zur Mündung" von Bernhard Lott Swiridoff Verlag Künzelsau 2005

lich feuchteren Klima schrittweise abgetragen.  
Zunächst entwässerte die Ur-Tauber nach Süden in Richtung Donau, später wurde sie Zug um Zug von den Nebenflüssen des Rheins und Mains angezapft und schickte ihr Wasser zur Nordsee statt zum Schwarzen Meer. Die Tauber hat sich heute mit etwa 150 m besonders tief in die umliegenden Gesteinsschichten eingeschnitten. Sie legt heute unterhalb von Werbach die ältesten Gesteine des Germanischen Beckens, den sogenannten Buntsandstein wieder frei. Fossilien findet man aus dieser fast wüstenhaften Epoche kaum, lediglich einige Fußspuren des Chiroteriums, eines kleinen Sauriers, stammen aus dieser Epoche. Das Taubertal oberhalb von Werbach gibt Zeugnis von einer weiträumigen Meeresüberflutung. In den versteinerten Kalkschichten des Muschelkalks finden sich neben allen Arten von Muscheln auch Schnecken, Seelilien und Ceratiten aus der Familie der Ammoniten.

Der Mensch gehört sicher zu den jüngsten Bewohnern des Taubertals: Unsere Vorfahren wanderten vermutlich erst vor wenigen Hunderttausend Jahren von Süden her ein und durchlebten in den Eiszeiten ein Klima wie heute in Sibirien und in den dazwischen liegenden Warmzeiten Temperaturen ähnlich den heutigen. In den Eiszeiten waren die Sommer nur kurz und wurden durch lang anhaltende, sehr kalte Winter abgelöst. An den Hängen der Tauber finden wir oft mehrere Meter mächtige Schichten aus feinem, gelblich-braunem Lößstaub, der damals aus den fast vegetationslosen Flusstälern ausgeblasen wurde. Die Kiese und Sande der Tauber stammen überwiegend von gewaltigen Hochwassern nach der jährlichen Schneeschmelze im Frühsommer.

**Folgen wir dem Lauf** der Tauber von der Quelle bis zur Mündung, so gleicht das einem Gang durch immer ältere Schichten der Erdge-



**Saurierfußspur, 240 Millionen Jahre alt**

schichte: Auf den umliegenden Höhen oberhalb der Tauber finden wir die unterste Schicht des Keupers, den sogenannten Lettenkeuper. Diese Schicht staut das Grundwasser auf und bildet schwere, tonhaltige und weitgehend wasserundurchlässige Böden.

Die bekannten Heilquellen von Bad Mergentheim verdanken ihre Entstehung einer geologischen Besonderheit: Die Niederschläge im Bereich von Lauda-Königshofen versickern zunächst im Muschelkalk und wandern durch die Neigung der Schichten nach Südosten, nehmen auf diesem Weg Mineralien und Kohlensäure aus tiefer liegenden Schichten auf und steigen auf Grund einer tektonischen Störung am Kurpark in Bad Mergentheim wieder bis knapp unter die Oberfläche auf.

Unterhalb von Bad Mergentheim öffnet sich das Taubertal durch die Aufbiegung der Triasschichten. In Lauda ist südlich des Bahnhofs sogar der Buntsandstein direkt neben dem Muschelkalk freigelegt.

Über Paimar führt der Weg in das gut 100 m höher liegende Krenshelm mit seinen zahlreichen, meist aufgegebenen Steinbrüchen im oberen Muschelkalk. Viele steinerne Häuser im Ort und zahlreiche Kirchen in der Umgebung und im gesamten Taubertal sind aus den Quaderkalken dieser

Steinbrüche erbaut. Mit etwas Glück findet man hier auch einige Fossilien aus dem ehemaligen Muschelkalkmeer. Die im letzten Jahrhundert florierende Steinindustrie war in den letzten Jahrzehnten immer weniger konkurrenzfähig und stellte nach und nach ihren Betrieb ein.

In Werbach finden wir vor allem rechts der Tauber mächtige Steinbruchwände im Muschelkalk. Hinter Werbach ändert sich das Bild abrupt: Rote Böden und Gesteine bestimmen die Landschaft, das Tal verengt sich. Mit dem Buntsandstein bestimmt die älteste Triasschicht das Landschaftsbild. Der Untergrund eignet sich weniger für den Ackerbau, und so bestimmen weitflächige Wälder die Kulturlandschaft. Markante Gebäude aus Buntsandstein finden sich neben der Werbacher Kirche in Niklashausen und Bronnbach. Ab Gamburg empfiehlt sich ein Abstecher in die Brunnenstadt Kilsheim. Unterhalb der Burg führt ein etwa 5 km langer geologisch-naturkundlicher Rundwanderweg mit insgesamt 22 Schautafeln den Amorsbach entlang nach Norden und wieder zurück. Das Prunkstück des Lehrpfades ist eine große Steinplatte mit deutlich erkennbaren Spuren eines Landsauriers (Chiroterium) aus der Zeit vor etwa 240 Millionen Jahren.

*Hubert Segeritz*

**L 9 Kilsheim, TBB,  
Geologisch-naturkundlicher Wanderweg**  
Wegstrecke ca. 5,5 km

6323



Im Jahr 1989 gelang dem Arzt Dr. W. DIETZ in Kilsheim bei Straßenbauarbeiten ein besonderer Fund: ein großer Steinbrocken aus Platensandstein (Oberer Buntsandstein), der auf der Unterseite deutlich erkennbare Spuren eines Landsauriers (*Chirotherium*, Handtier) aus der Zeit vor 240 Millionen Jahren trug. Dieser sensationelle Fund, der beschrieben, präpariert und bei Kilsheim aufgestellt wurde, war der Anfang der Idee, in dieser geologisch so interessanten und landschaftlich so vielfältigen und reizvollen Gegend einen Lehrpfad anzulegen, der schließlich 1997 der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Geschaffen wurde ein Rundweg mit insgesamt 22 Stationen: elf geologische Schautafeln erläutern die Lage von Kilsheim inmitten der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zwischen dem geologisch zum Odenwald gehörenden Buntsandstein und dem zum Bauland zählenden Muschelkalk. Weitere elf Tafeln weisen auf die interessante und vielfältige Umwelt der Landschaft hin. Ruhezeiten mit Bänken laden die Besucher ein, kurze Rast einzulegen und die Naturschönheiten und -besonderheiten auf sich wirken zu lassen.

Stadt Kilsheim  
Kirchbergweg 7, 97900 Kilsheim  
Tel. (0 93 45) 6 73-0, Fax (0 93 45) 6 73-40  
[www.kuelsheim.de](http://www.kuelsheim.de)  
[www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de)

GK 25: 6323 Tauberbischofsheim-West

2005

aus Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins Band 87  
www.schweizerbart.de/151008700

Ausschnitt

## **Der Buntsandstein in Main-Tauberfranken (Exkursion B am 31. März 2005)**

Von HELMUT BOCK, WALTER FREUDENBERGER, JOCHEN LEPPER,  
PETER SCHMITT & JUTTA WEBER<sup>1</sup>

**Halt 2: NNE Kilsheim**, Station Bronnbacher Str./Häckergraben (Parkplatz an der L 509) des geologisch-naturkundlichen Wanderpfads der Stadt Kilsheim, **Sandsteinplatte mit *Chirotherium*-Fährten** (TK 25: 6323 Tauberbischofsheim-West, R: 3538015, H: 5505320).

Auf der Schichtunterseite der aufgestellten Sandsteinplatte aus dem Thüringischen *Chirotheriensandstein* (vgl. Tab. 1; Abb. 1, 2) sind als Ausguss mehrere, sich überkreuzende Fährten von *Chirotherium* erhalten. Die kleineren, dreizehigen Abdrücke stammen von den Händen, die größeren, fünfzehigen Abdrücke von den Füßen. Der Fundpunkt der Platte liegt nach Mitteilung von W. DIETZ NE dieses Halts an der L 509 am Straßenanschnitt „Judenklinge“ nahe dem nördlichen Blattrand der TK/GK 25, Blatt 6323 Tauberbischofsheim-West. Die Fährten von *Chirotherium* sind namensgebend für den Thüringischen *Chirotheriensandstein* im obersten Teil der den Mittleren Buntsandstein beschließenden Solling-Folge (vgl. Tab. 1 und Abb. 1, 2), aus dem FREUDENBERGER (1990, Tafel 4, Fig. 2) NE dieses Haltes, ebenfalls an der Straße Bronnbach-Kilsheim (L 509), *Chirotherien*-Fährten beschreibt (Straßenanschnitt Impfental, R: 3539275, H: 5507160). Der Thüringische *Chirotheriensandstein* ist im Raum Wertheim noch max. 0,6 m mächtig (vgl. Abb. 2: Normalprofil des Mittleren Buntsandsteins auf Blatt Wertheim) und keilt nach S (vgl. Halt 9 SW Höhefeld) aus (LEPPER 1970).

Weitere *Chirotherien*-Fährten im Exkursionsgebiet sind aus dem Plattensandstein (z. B. aus dem Werksteinbruch NE Kembach, TK 25: 6223 Wertheim; FREUDENBERGER 1990) und aus dem Rötquarzit (vgl. Tab. 1 und Abb. 3) bekannt (HILDEBRAND 1924, SCHUSTER 1935). Der Rötquarzit wird auch als „Fränkischer *Chirotherien*-sandstein“ bezeichnet (vgl. Einführung: Oberer Buntsandstein).

“Saurier aus dem Odenwald”  
Von Marco Lichtenberger  
Jens Seeling Verlag, Frankfurt a.M.

## Külsheim

Etwas weiter als Hardheim ist das ebenfalls in Mainfranken gelegene Külsheim vom Odenwald entfernt. Hier erweckten 1989 einige Platten mit Abdrücken von *Chirotherium barthii* die Aufmerksamkeit von Paläontologen. Eine der Platten mit den Maßen von 4 auf 2 Meter kann am lokalen Saurierwanderweg betrachtet werden. Weitere Exemplare befinden sich im Naturkundemuseum Stuttgart.

# Vom Muschelkalk zum Buntsandstein

## Zehn Jahre geologisch-naturkundlicher Wanderweg

**Külsheim.** Seit zehn Jahren gibt es in Külsheim den geologisch-naturkundlichen Wanderweg. Der Winzerverein und die Nabu-Gruppe laden zur Jubiläumswanderung am Sonntag, 30. September, um 14 Uhr ab Moretbrunnen ein.

Geologie, Natur, weite Blicke in die Külsheimer Umgebung und der im Jahr 1991 von Dr. W. Dietz entdeckte Fährtenstein eines *Chirotherium*s (Handtier) sind die Reize dieses am 26. Juli 1997 eröffneten Wanderweges in Külsheim. Nachdem die Buntsandsteinplatte durch den Saurierspezialisten Dr. R. Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt und restauriert wurde, erhielt sie im Jahr 1993 am heutigen Standort an der Bronnbacher Straße einen Standort.

Auf Betreiben des damaligen Vorsitzenden des Külsheimer Winzerverein, Hubert Geiger, wurde der Fährtenstein mit einem Dach vor Verwitterung geschützt. In den Folgejahren setzten sich die Mitglieder des Winzerverein und der Nabu-Gruppe Külsheim zusammen und erarbeiteten ein Konzept, um die interessante Geologie der Stadt Külsheim, bekannt auch als Stadt der Brunnen, sowie

die abwechslungsreiche Landschaft und Natur den interessierten Besuchern näher zu bringen.

Heraus kamen elf Informationstafeln, die die Lage Külsheims inmitten der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zum Buntsandstein des Odenwalds und des Muschelkalks des Baulands erklären. Auf weiteren elf Informationstafeln werden die Besonderheiten der den Wanderer umgebenden Natur erklärt. An markanten Punkten wurden Sitzbänke aufgestellt, um dem Wanderer mit Ruhe eine Betrachtung der Landschaft zu ermöglichen.

Bereits bei Eröffnung der 5,5 Kilometer langen Wanderstrecke war ein Begleitheft aufgelegt, das nochmals ergänzende Informationen zu den einzelnen Stationen beinhaltet. Dieses wurde nun Dank Einsatz von Dr. Volker Dietz neu aufgelegt und ist für einen Unkostenbeitrag erhältlich. Wer sich einen ersten Eindruck vom Wanderweg verschaffen will, kann dies auch über das Internet unter [www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de).

Während der Jubiläumswanderung bieten der Winzerverein und die Nabu-Gruppe Külsheim an der Zwischenstation beim Saurierstein für eine Stärkung der Wanderer.

red

2007  
Amtsblatt vom 28. September



**kilsheim**  stadt der brunnen

**stadtblatt**  
amtlich und informativ

für Eiersheim, Hundheim, Kilsheim, Steinbach, Steinfurt und Uissigheim  
Herausgeber: Stadt Kilsheim. Verantwortlich für den amtlichen Inhalt einschließlich der Sitzungsberichte der Gemeindeorgane und anderer Veröffentlichungen der Stadtverwaltung Kilsheim ist Bürgermeister Kuhn oder sein Vertreter im Amt, für den übrigen Inhalt Herbert Bier im Verlag Stiebel-Druck GmbH, 97922 Lauda-Königshofen, Tel. 0 93 43/62 05-0 Fax 0 93 43/62 05-55

34. Jahrgang

Freitag, 28. September 2007

Nummer 39



Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Ortsgruppe Kilsheim

Kilsheimer Winzer  
Ortsverband für Wein, Obst,  
Garten und Landschaft e.V.



## 10 Jahre Geologisch-naturkundlicher Wanderweg Kilsheim



**Geführte Wanderung**

am

**Sonntag, 30.09.2007**

Beginn 14.00 Uhr am Moretbrunnen



**Erfrischungsangebot am Saurierstein**



2007



Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Ortsgruppe Kilsheim

Kilsheimer Winzerverein  
Ortsverband für Wein, Obst,  
Garten und Landschaft e.V.



# 10 Jahre

## Geologisch-naturkundlicher Wanderweg Kilsheim



### Geführte Wanderung

am

### Sonntag, 30.09.2007

Beginn 14.00 Uhr am Moretbrunnen



Erfrischungsangebot am Saurierstein



2007

## Geführte Wanderung am 10-jährigen Jubiläum



Erläuterungen durch Bernhard Väth an der Station "Ackerrandstreifen"



Rast am Saurierstein

Bilder: W. Dietz

# Wanderung zum Geburtstag

## 75 Interessierte erkundeten geologisch-naturkundlichen Weg

**Külsheim.** Bei schönem Herbstwetter fanden kürzlich 75 Wanderer den Weg zum Start am Moret-Brunnen, um mit einem Spaziergang auf dem geologisch-naturkundlichen Wanderweg dessen zehnjähriges Bestehen zu feiern.

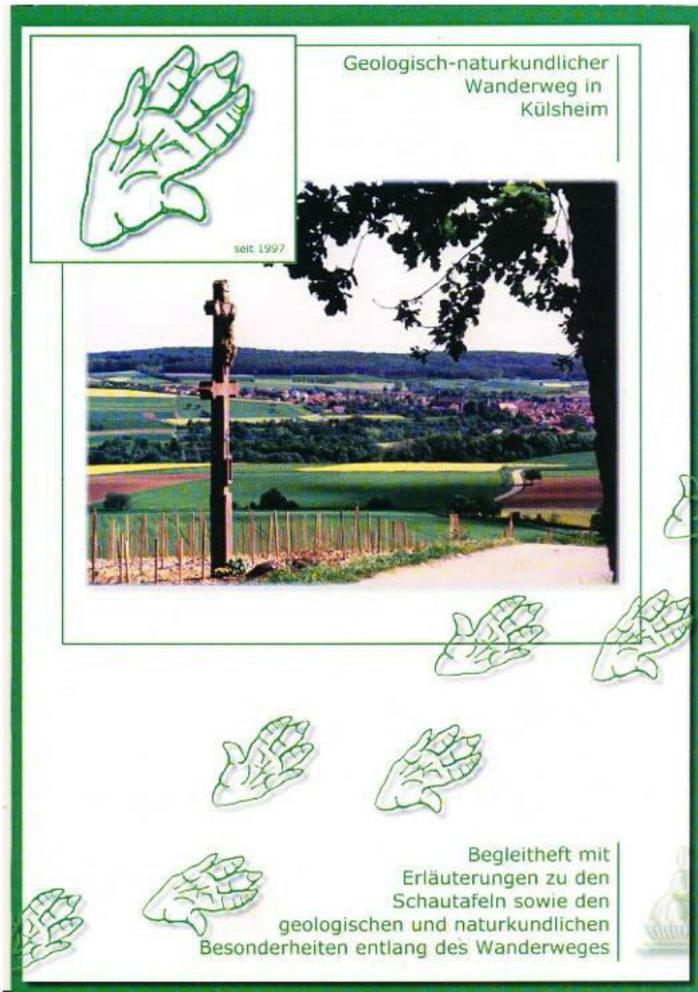
Nach einer kurzen Begrüßung und der Einführung in die Entstehungsgeschichte des Wanderweges durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe des Naturschutzbundes, Werner Spengler, machte man sich auf die 5,5 Kilometer lange Strecke. An den insgesamt 22 Schautafeln des Wanderweges machten die beiden Führer Dr. Walter Dietz und Bernhard Väth immer wieder Halt und erzählten Wissenswertes über die Geologie und die Naturschönheiten.

„Aber was ist eine Wanderung ohne Einkehr“, hatten sich die Organisatoren der Veranstaltung wohl überlegt und deshalb

entsprechende Vorbereitungen getroffen. Am „Saurierstein“ an der Bronnbacher Straße hatten die beiden einladenden Vereine, die Külsheimer Winzer und die Naturschutzbund-Ortsgruppe, Tische und Bänke zum Ausruhen aufgestellt. Gerne wurde von den Wanderern die Gelegenheit zu einem gemütlichen Plausch genutzt. Kostenlos verwöhnt wurden die Gäste zur Feier des Tages mit Kaffee und Kuchen, Brötchen sowie Getränken.

Bei der idyllischen Lage und dem Verpflegungsangebot fiel es manchem Teilnehmer schwer, den weiteren Heimweg über den naturkundlichen Teil des Wanderweges entlang des Amorbachs anzutreten. Großes Lob gab es am Ende der Veranstaltung für die Veranstalter von allen Beteiligten, wie es abschließend im Pressebericht der Verantwortlichen heißt.

2007  
Begleitheft



IMPRESSUM

Herausgeber: Kilsheimer Winzerverein  
Ortsverband für Wein, Obst,  
Garten und Landschaft e.V.



Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Ortsgruppe Kilsheim



Texte: für den geologischen Teil: Dr. Walter Dietz  
für den naturkundlichen Teil: Dr. R. Wild  
Bernhard Väth

Grafiken: Dr. Walter Dietz  
Paul Berberich  
Tanja Baumann  
Jutta Krimmer

Fotos: Bernhard Väth  
Leo Dorbath  
Dr. Walter Dietz

Hefterstellung: Werner Spengler

Internet: Dr. Volker Dietz

Wir bedanken uns insbesondere für die wissenschaftliche Beratung durch Herrn Dr. Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart. Weiterhin recht herzlichen Dank an Paul Berberich und Tanja Baumann, Uissigheim, die in unzähligen Stunden die Grafiken erstellten und die aufgestellten Schautafeln erzeugten. Dank auch der Stadtverwaltung Kilsheim für die finanzielle, personelle und materielle Unterstützung.

Der Unkostenbetrag von 2,50 € für dieses Heft dient der Erhaltung des Wanderweges.

WWW.SAURIERWANDERWEG.DE

Zweite Auflage des Begleitheftes

# KÜLSHEIM

Donnerstag,  
20. September 2007

## Information und Natur erleben

### Seit zehn Jahren gibt es schon den geologisch-naturkundlichen Wanderweg

**Külsheim.** Geologie, Natur, weite Blicke in die Külsheimer Umgebung und der im Jahr 1991 von Dr. W. Dietz entdeckte Fährtenstein eines *Chirotherium*s (Handtier) sind laut eines Berichts der Nabu-Gruppe Külsheim die Reize des am 26. Juli 1997 eröffneten Wanderweges in Külsheim.

Nachdem die Buntsandsteinplatte durch den Saurierspezialisten Dr. R. Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt und restauriert wurde, erhielt sie im Jahr 1993 an der Bronnbacher Straße ihren Standort. In den Folgejahren setzten sich die Mitglieder des Winzervereins und der Nabu-Gruppe Külsheim

zusammen und erarbeiteten ein Konzept. Heraus kamen elf Informationstafeln, die die Lage Külsheims inmitten der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zum Buntsandstein des Odenwalds und des Muschelkalks des Baulands erklären.

In weiteren elf Informationstafeln werden die Besonderheiten der den Wanderer umgebenden Natur erklärt. An markanten Punkten wurden Sitzbänke aufgestellt, um dem Wanderer mit Ruhe eine Betrachtung der Landschaft zu ermöglichen.

Bereits bei Eröffnung der 5,5 Kilometer langen Wanderstrecke war ein Begleitheft

aufgelegt, das nochmals ergänzende Informationen zu den einzelnen Stationen beinhaltet. Wer sich einen Eindruck vom Wanderweg verschaffen will, kann dies auch untere [www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de) tun.

Am Sonntag, 30. September, laden die beiden Vereine die gesamte Bevölkerung zu einer Jubiläumswanderung über den geologisch-naturkundlichen Wanderweg ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Moretbrunnen in Külsheim. An der Zwischenstation beim Saurierstein sorgen der Winzerverein und die Nabu-Gruppe Külsheim für eine Stärkung der Wanderer.



Nachdem die Buntsandsteinplatte durch den Saurierspezialisten Dr. R. Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt und restauriert wurde, erhielt sie im Jahr 1993 an der Bronnbacher Straße ihren Standort. Archivbild: Krammer

2008  
aus 20 Jahre NABU-Gruppe Kilsheim



10 Jahre naturkundlich-geologischer Wanderweg



Gerd Geyer & Hermann Schmidt-Kahler  
Wanderungen in die Erdgeschichte (23)  
**Den Main entlang durch das Fränkische Schichtstufenland**  
Verlag Dr. Friedrich Pfeil München 2009  
Mit freundlicher Genehmigung des Verlags

Von Bronnbach führt die Straße, zunächst an der Tauber entlang, nach Külsheim. Kurz vor dem Ort Külsheim ist an einem Parkplatz eine etwa 4×2 m große Platte aus dem Rötquarzit des Oberen Buntsandsteins aufgestellt, auf der mehrere Fährten von Sauriern zu sehen sind (7). Es handelt sich wieder um Fußstapfen, die als *Chirotherium barthi* bekannt sind und von einem unbekanntem Pseudosuchier (Archosauria) stammen. Nach dem Stuttgarter Paläontologen RUPERT WILD handelt es sich allerdings »mit hoher Wahrscheinlichkeit« um Fährten von *Ctenosauriscus*. Zu sehen ist die ehemalige Schichtunterseite mit den Ausfüllungen der ehemaligen Eindrücke, die kreuz und quer laufende Tiere bei Überqueren einer Schlammfläche vor etwa 240 Millionen Jahren hinterließen. Die Fährtenplatte ist Teil eines geologischen Lehrpfades von gut 5 Kilometern Länge (Foto von R. WILD s. Bandrückseite rechts unten).

Anm.:

*Die Platte stammt nicht aus dem Rötquarzit sondern vom Thüringischen Chirotheriensandstein an der Grenze zwischen Oberem und Mittleren Buntsandsstein(Solling-Folge)*

**Undatiert**  
Prospekt der Stadt Kùlsheim: Wegbeschreibung



# **Geologisch- naturkundlicher Wanderweg Kùlsheim**



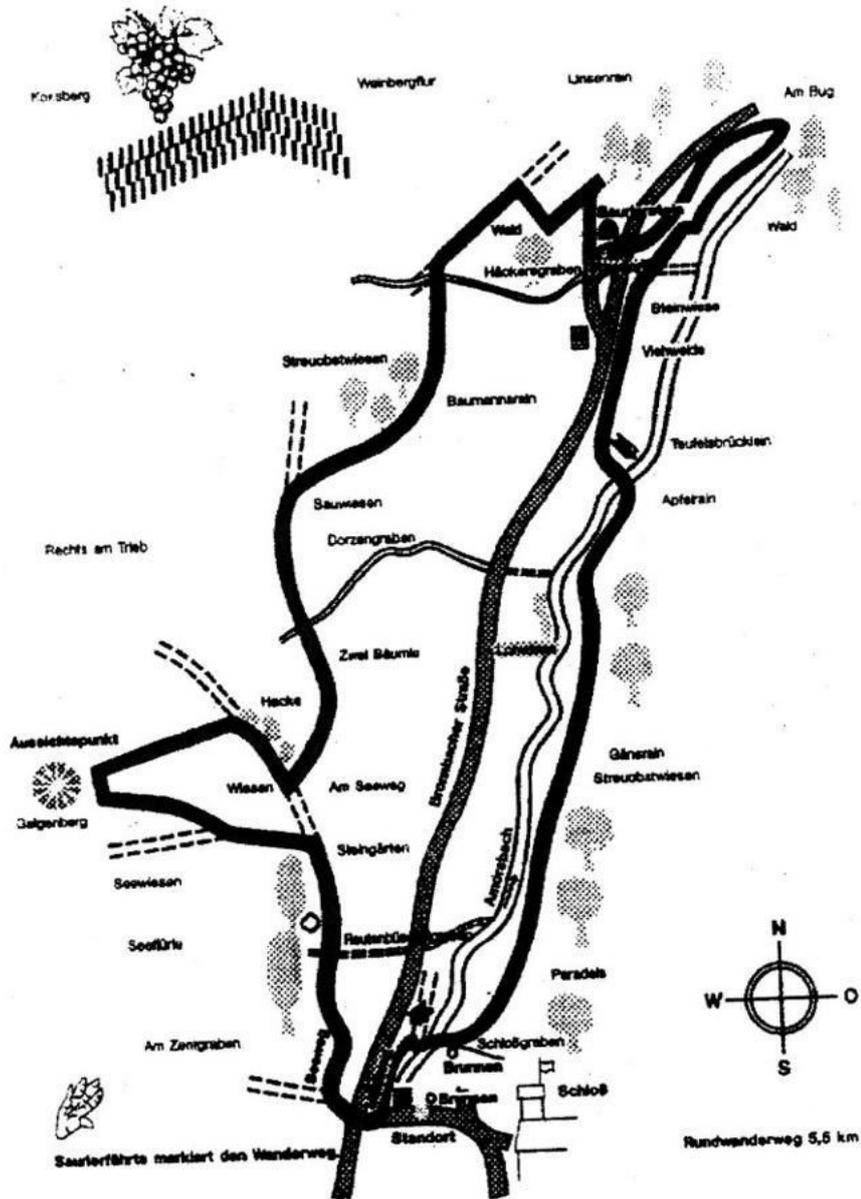
[www.kuelsheim.de](http://www.kuelsheim.de) [rathaus@kuelsheim.de](mailto:rathaus@kuelsheim.de)

---

# Undatiert

## Prospekt der Stadt Kilsheim: Wegbeschreibung

Die Skizze zeigt den Verlauf des Weges. Wanderbeginn ist am Moret-Brunnen in Kilsheim in der Hauptstraße bei der Apotheke oder am Parkplatz an der Bronnbacher Straße, ca. 1,5 km nach dem Ortsende Richtung Bronnbach. Hier ist auch der Saurierstein aufgestellt. Parkmöglichkeiten gibt es an beiden Stellen.



## Undatiert

### Prospekt der Stadt Kilsheim: Wegbeschreibung

Im Jahr 1989 gelang dem Arzt Dr. Walter Dietz in Kilsheim bei StraÙenbauarbeiten ein besonderer Fund. eine groÙe Steinplatte aus Plattensandstein (oberer Bundsandstein), die auf der Unterseite deutlich erkennbare Spuren eines Landsauriers (Chiroterium, Handtier) aus der Zeit vor 240 Millionen Jahren trug. Dieser Fund wurde beschrieben und an der Bronnbacher StraÙe aufgestellt. Daraus entstand die Idee, in dieser geologisch sehr interessanten und landschaftlich vielfältigen, reizvollen Gegend einen Lehrpfad anzulegen. Nach viel Engagement alle Beteiligten aus Geologie, Weinbau und Naturschutz konnte der neue geologisch-naturkundliche Wanderweg im Juli 1997 der Öffentlichkeit übergeben werden.

Eingerichtet wurde ein rund 5,5 km langer Rundweg mit insgesamt 22 Stationen und zwei Schwerpunkten: einmal die Geologie der Landschaft um Kilsheim und zum Zweiten natürliche und vom Menschen beeinflusste Naturräume dieser Landschaft.

Elf geologische Schautafeln erläutern die Lage in Kilsheim inmitten der südwest-deutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zwischen dem geologisch zum Odenwald gehörenden Buntsandstein und dem zum Bauland zählenden Muschelkalk. Es wird auf erdgeschichtliche Abläufe eingegangen, die vorkommenden Gesteine werden vorgestellt und erklärt, die Entstehung der Schichtstufenlandschaft wird erläutert und die Frage behandelt, warum Kilsheim so viele Quellen und auch ebenso viele Brunnen (Kilsheim, „Stadt der Brunnen“) aufzuweisen hat.

Das Kernstück und Glanzlicht des geologisch-naturkundlichen Wanderweges ist der Bundsandsteinblock mit den Abdrücken des **Landsauriers Chiroterium**, der an der Bronnbacher StraÙe steht.

Neben den geologischen Erläuterungstafeln weisen weitere elf Tafeln auf die interessante und vielfältige Umwelt in dieser Landschaft hin. Natürliche und vom Mensch geschaffene Naturräume werden vorgestellt. Die Beschreibung und Bedeutung von Ackerrandstreifen, Streuobstwiesen, das Ökosystem Wald, die Viehweide und vieles mehr werden sehr anschaulich erklärt.

#### **Kilsheim, „Stadt der Brunnen“**

Die Quellen für die vielen Brunnen befinden sich im Ortszentrum. Dort tritt das Wasser aus einem über einer wasserstauenden Schicht (untere Röttöne) liegenden Sandstein (Rötquarzit) aus, einen Quellhorizont bildend. Der Rötquarzit ist ausreichend porös und weist zahlreiche Klüfte aus, in denen sich das Grundwasser ansammelt. Wegen der Neigung der Gesteinsschichten in Richtung Kilsheim zu, fließt das Wasser nach Kilsheim. Da der Rötquarzit von der wasserstauenden Schicht der unteren Röttöne unterlagert wird, tritt das Wasser dort aus, wo der Rötquarzit endet. Dies ist im Ortskern von Kilsheim der Fall. Die Quellen wurden gefaßt und ihr Wasser verschiedenen Brunnen zugeführt.

---

## Undatiert

### Prospekt der Stadt Kilsheim: Wegbeschreibung

#### Beschreibung des Wanderweges

Die Gesamtlänge beträgt ca. 5,5 km. Entlang des Weges an Wegegabelungen wurden große Bundsandsteine aufgestellt, auf denen der Fußabdruck eines Sauriers den Wegeverlauf markiert.

Der Wanderbeginn kann ab dem Moret-Brunnen oder ab dem Parkplatz an der Bronnbacher Straße, ca. 1.5 km nach dem Ortsende Kilsheim Richtung Bronnbach erfolgen.

Vom Moret-Brunnen aus überqueren wir zunächst die Bronnbacher Straße und biegen nach der ehemaligen Post nach rechts in den Seeweg ein. Diesen verlassen wir nach ca. 300 m wieder dem Markierungszeichen Saurier folgend auf den Galgenberg. Hier ist einer besten Aussichtspunkte über die Kilsheimer Gemarkung. Den Galgenberg wieder verlassend, kommen wir wieder auf den Seeweg, dem wir für 100 m nach Süden Richtung Kilsheim folgen, um dann am Weinhaß nach links Richtung Weinberglage "„Hoher Hergott“ zu wandern.

Am nächsten Wegekreuz biegen wir nach rechts ab und folgen immer dem Verlauf der Straße bis uns die nächste Saurierfährte anweist, einen geschotterten Weg in Richtung Bronnbacher Straße zu gehen. Über einen schönen Wiesenweg erreichen wir den Parkplatz beim Saurierstein. Die Bronnbacher Straße wird hier überquert, um den Weg über die „Kilsheimer Viehweide“ fortzusetzen. Der Weidezaun wurde hier so versetzt, daß Sie keine Berühungsängste vor den hier im Sommer grasenden Kühen befürchten müssen. Am Ende der Viehweide führt uns ein Treppenabstieg zu der „Teufelsbrücke“, über die wir den Amorsbach überqueren, um unseren Weg dann wieder nach rechts fortzusetzen. Nach einem kurzen Anstieg gelangen wir wieder auf eine gut ausgebaute Straße und wandern hier entlang des Paradeisweges in Richtung Kilsheim. Ortseingangs überqueren wir die Amorsbach und gelangen nach weiteren 150 m wieder an den Ausgangspunkt am Moret-Brunnen.

## **i** „DINO-PFAD“

Ein **geologisch-naturkundlicher Wanderweg** von 5,5 Kilometern Länge wurde 1991 vom Winzer- und Gartenbauverein in Zusammenarbeit mit der Nabu-Ortsgruppe Kilsheim und unter Mithilfe von Dr. Walter Dietz in Kilsheim angelegt. 1991 hatte der erdkundlich und geologisch interessierte Arzt Dr. Dietz eine **Buntsandsteinplatte** mit den Fußabdrücken eines vor rund 200 Millionen Jahren in der Gegend vorgekommenen sogenannten **Scheinkrokodils** gefunden. Die Fährte wurde durch das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt und restauriert. 1992 wurde die Platte am heutigen Standort in der **Bronnbacher Straße** aufgestellt. Dies gab den Anlass, einen geologisch-naturkundlichen Weg anzulegen. *ber*

2012

Aus  
Bärbel Oftring  
**Die Dinosaurierstraße**  
Grebennikov Verlag GmbH Berlin 2012

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags

Auch im badischen Frankenland bei Kilsheim sind über 200 Millionen Jahre alte Saurierfährten von Chirotherien im Buntsandstein der unteren Triaszeit erhalten geblieben. Sie finden die überdachte Gesteinsplatte auf dem fünfeinhalb Kilometer langen **Saurierwanderweg in Kilsheim**, der Ihnen einen interessanten Eindruck von der Geologie und Natur der Gegend gibt.



*Saurierwanderweg in  
Kilsheim*

*D-97900 Kilsheim/  
Bronnbach*

*Parkplatz an der Bronn-  
bachstraße, etwa 1,5 km  
hinter dem Ortsausgang  
von Kilsheim*

*[www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de)*

*Ein Chirotherium hinterließ  
vor über 200 Millionen  
Jahren diese Spuren im  
Schlamm.*

Die abgebildeten Fährten stammen nicht vom  
Kilsheimer Fährtenstein

Chirotherium – Wikipedia Page 1 of 3

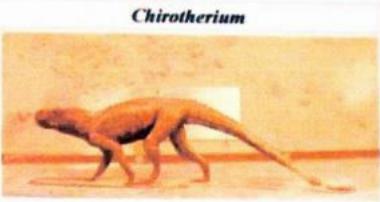
## Chirotherium

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Die Spurenfossilgattung **Chirotherium** ( von altgr. **χειρὸς** *cheiros* – Hand und **θηρίον** *therion* – wildes Tier, also in etwa «Handtier») wird den triassischen Archosauriern (Vorläufer der Dinosaurier) zugeordnet. Sein Verursacher lebte in der Trias vor ca. 249 bis 200 Millionen Jahren und wurde erstmals 1835 von dem Darmstädter Zoologieprofessor Johann Jakob Kaup anhand der Fährten beschrieben, die 1833 bei Hildburghausen durch den Gymnasialdirektor Friedrich Carl Ludwig Sickler auf einer Sandsteinplatte (so genannter „Fährten Sandstein“) gefunden wurden. Der Name rührt von der Ähnlichkeit der Fußabdrücke mit menschlichen Händen her.

### Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorkommen
- 2 Taxa
  - 2.1 Synonyme
- 3 Verursacher
- 4 Einzelnachweise
- 5 Weblinks



*Chirotherium*-Monument in Hildburghausen mit Rekonstruktion einer Spurenfläche

**Zeitraum**  
Trias  
ca. 249,7 bis 200 Mio. Jahre

**Fundorte**

- Deutschland
- England
- Frankreich
- Schottland
- Vereinigte Staaten

**Systematik**

Reptilien (Reptilia)  
Diapsida  
Archosauria  
  †Tarsi  
  †Odontochia  
  †*Chirotherium*

**Wissenschaftlicher Name**  
*Chirotherium*  
KAUP, 1835



*Chirotherium*-Fährte, Buntsandstein, Hildburghausen

Eine der größten bekannten

Fährtenplatten Deutschlands (ca. 300 m<sup>2</sup>) befindet sich bei Eiterfeld in der Vorderröh, die Fundstelle wurde jedoch als Müllkippe benutzt und ist heute nicht mehr zugänglich.<sup>[1]</sup> Eine weitere Fährtenplatte befindet sich in der Nähe von Kulsheim. Dort führt ein geologischer Lehrpfad mit einer Gesamtlänge von 5,5 Kilometern zu den Spuren. Weitere Funde wurden aus dem Ünglertal im Odenwald bekannt.<sup>[2]</sup>

Nach dem Chirotherium wurde in Thüringen ein Sandstein benannt (Thüringer Chirotheriensandstein). Dieser Sandstein gehört zur Untergruppe des Mittleren Buntsandsteins. Die neue Bezeichnung für diesen Sandstein ist Sollingsandstein.

2014

Kinderferienprogramm des Heimat- und Kulturvereins Cullzheimer Kreis  
"Geheimnisvolle Spuren im Stein"

Donnerstag  
7. AUGUST 2014

Fränkische Nachrichten



Walter Dietz erklärte den Kindern den „Saurierstein“.

BILD: HANS-PETER WAGNER

**Ferienprogramm:** Mit dem Heimat- und Kulturverein

## Den Sauriern auf der Spur

**KÜLSHEIM.** „Geheimnisvollen Spuren im Stein“ folgten ihm Rahmer des Kulsheimer Ferienprogramms 42 Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Der Heimat- und Kulturverein entführte in die spannende Welt der ausgestorbenen Saurier und vieler weiterer Tiere, die heute in der Natur Spuren hinterlassen. Egon Kirschner führte die große Gruppe in den Rittersaal des Rathauses im Schloss, wo ein Ausstellungsstück eine besondere Fährte zeigt. Walter Dietz, der diese Spuren gefunden hatte, erklärte sie. Anschließend unternahm man eine Wanderung. Unterwegs galt es, mit offenen Augen durch die Natur gehen und immer wieder etwas Neues zu entdecken. Die Gruppe folgte auch teilweise dem Geologisch-naturkundlichen Wanderweg mit dem Ziel „Saurierstein“. Dietz zeigte auch hier sehr Interessantes auf. Vor Ort stellten die Mädchen und Jungen bei einem Quiz ihr Wissen über unterschiedliche Tierspuren unter Beweis. Zudem brachten sie ihre Handabdrücke mit Fingerfarben auf große Blätter Papier auf. Die dann in der Sonne getrockneten Werke konnten mit nach Hause genommen werden. Nach der Rückfahrt genossen alle am Haus des Heimatvereins die von den Mitgliedern zubereiteten Waffeln. *hpw*



Bilder: Heimatverein Kulsheim

2018

Führung mit der Kath. Frauengemeinschaft - Ortsgruppe Steinbach



Am Start



Am Galgenberg



Pause am Saurierstein

Bilder: Karl Höfert

2019

Wanderwegsinspektion durch den Winzerverein



Pflegearbeiten am Wanderweg ausgeführt vom Winzerverein und NABU



Bilder:: NABU/W. Spengler

Nach Hinweisen auf schlechte Markierung haben Bernhard Väth und Walter Dietz eine Wegbeschreibung für beide Richtungen verfaßt, die auch in einer Präsentierbox am Start zur Verfügung gestellt wurde. Leider wurden die Broschüren immer wieder entfernt und hinter der Mauer in die Bachschlucht geworfen. Deshalb wurde diese Aktion wieder beendet und statt dessen im Jahr 2020 neue Wegweiser angebracht.

Wegbeschreibung  
Vorderseite

## Geologisch-naturkundlicher Wanderweg

Ein Gemeinschaftsprojekt des Winzervereins und  
der Ortsgruppe Kilsheim des NABU Deutschland e.V.

QR-Code siehe Rückseite

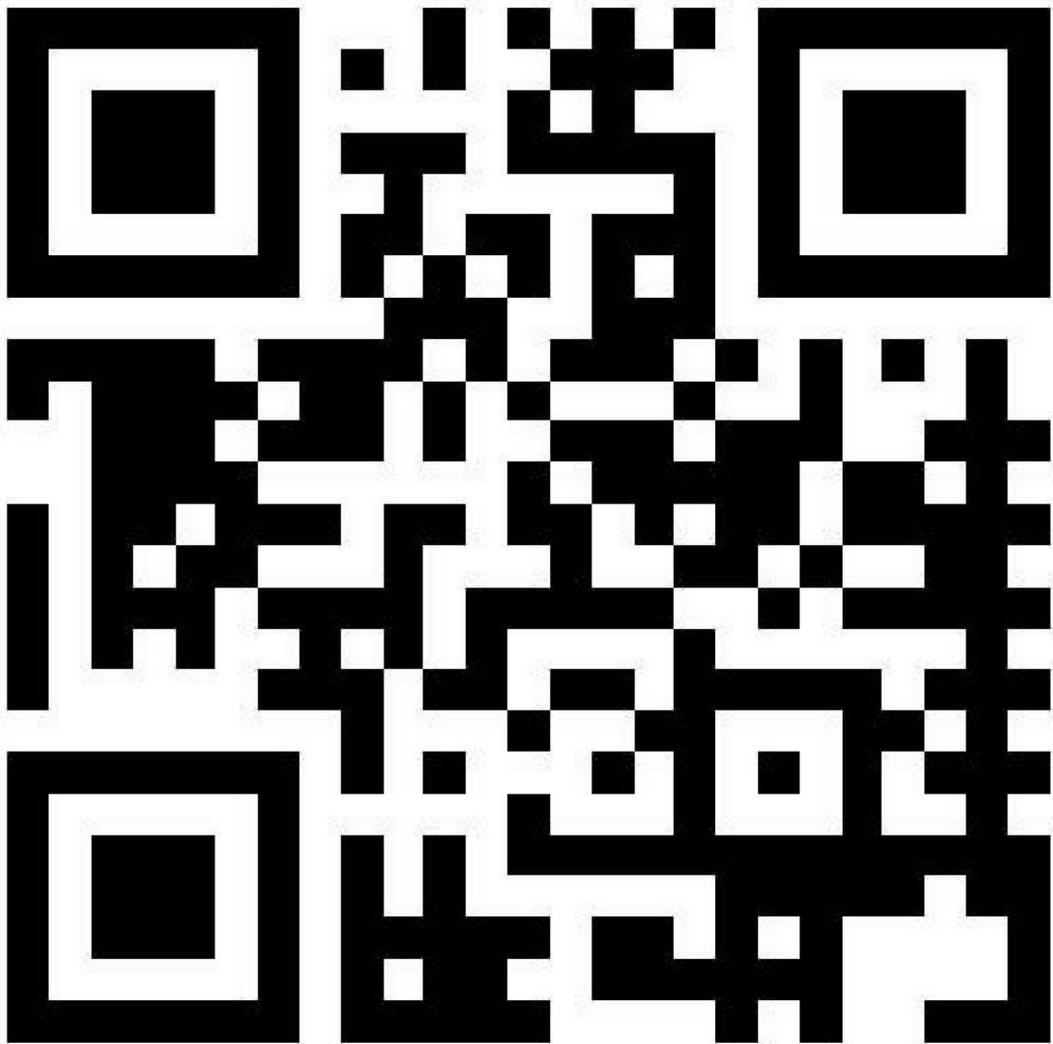


**Start am Moret-Brunnen**

Datenquelle: LGL, [www.lgl-bw.de](http://www.lgl-bw.de).

Wegbeschreibung  
Rückseite

Eine Broschüre zum Wanderweg ist gegen eine Gebühr von € 2,50 erhältlich bei Walter Dietz, Pappelallee 18 direkt am Wanderweg vor der Brücke über den Reutenbüschelgraben. Sie ist auch über den QR-Code abrufbar.



[www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de)

### **Wegbeschreibung Geolog.-naturkundl. Wanderweg im Uhrzeigersinn**

Zur Bronnbacher Str. B-Str. überqueren in den Steinbacher Weg. In erste Straße re.: Pappelallee 100 m vorbei an Station **Rötquarzit** geradeaus in einen Grasweg re. zwischen Häuserreihe und Gärten am Hang. Ab Ende Grasweg 40 m geradeaus zur Brücke über den Reutenbüschelgraben.

*Eindrucksvoll ist hier der Rötquarzit aufgeschlossen. Der Bach stürzt von der Oberkante des Rötquarzit in eine von ihm gebildete Schlucht bis zum Unteren Röt.*

40 m zurück, re. zur Pappelallee. In dieser re. 160 m vorbei an Station **Am Seeweg** zum Asphaltweg li. Richtung Winzerhof Spengler. Auf diesem nach 140 m re. in Feldweg zum Galgenberg ansteigend. Nach 240 m Station **Blick vom Galgenberg. Rundblick!**

Auf Wiesenweg 40 m abwärts zum Weg entlang des Holzplatzes. Re. auf diesem Weg 260 m allmählich abwärts zur Teerstraße. Station **Obere Röttone**. Hier re. auf diese Straße 140 m Richtung Kilsheim bis zur von li. einmündenden Straße zu den Weinbergen. *Weinfaß*. Li. in diese Straße 530 m vorbei an der Station **Muschelkalk** zur Station **Ackerrandstreifen**. Re. auf Asphaltweg 730 m vorbei an der Obstbaumwiese li. mit Bankgruppe und Insektenhotel, Station **Klinge/Feldgehölz**, weiter zur Station **Zeugenberg**. Re in steil abwärts führenden Wiesenweg mit Station **Lebensgemeinschaft Wiese** 350 m zum Parkplatz an der Straße nach Bronnbach: **Saurierfährtenstein** und der Station **Tote Bäume**. Überqueren der Bronnbacher Str. in die alte Bronnbacher Straße parallel zur neuen Straße vorbei an Station **Plattensandstein** und Station **Waldrebe** 370 m zur Station **Ökosystem Wald**. Spitzwinklig re. auf Wiesenweg oberhalb der Viehweide 700 m vorbei an den Stationen **Viehweide, Hecken, Alte Bäume** und **Reisighaufen** über einige Stufen hinab zur Teufelsbrücke am Amorsbach mit der Station **Am Amorsbach**. 20 m nach der Brücke re. auf Schotterweg ca. 300 m zunächst allmählich ansteigend dann zunehmende Steigung vorbei an der alten Ölmühle und dem Wohnhaus Heine auf einen Asphaltweg. Re. auf dem Asphaltweg am Bach entlang allmählich ansteigend 700 m nach Kilsheim vorbei an den Stationen **Streuobstwiese** und **Untere Röttone** zur letzten Station **Die Brunnen von Kilsheim** an der großen Linde und Brunnen. Zurück zum Ausgangspunkt: über den schmalen Asphaltweg re. der Mauer zur Brücke über den Bach, Treppe zum Mühlweg. Spitzwinklig nach li. auf Mühlweg. 200 m bis Startpunkt.

Wegbeschreibung im Gegenuhrzeigersinn  
(B. Väth)

**Wegbeschreibung des Geologisch-Naturkundlichen Wanderweges im Gegenuhrzeigersinn**

Vom Startpunkt am Moretbrunnen den Mühlweg abwärts, geradeaus vorbei an der Einmündung der Boxtalstraße. Nach einer „Hütte“ geht es über einen Fußpfad abwärts über den Amorsbach zum Boxhagelbrunnen. Unter der Linde die Station **Die Brunnen von Kilsheim**. Von hier aus ist hinter dem Eingang zum Schloßgraben schon die nächste Station **Untere Röttone** in Sicht. Der Weg führt dann im Tal entlang. An einer der vielen Obstbaumwiesen links die Station **Streuobstwiesen**. Wenn wir die alte Ölmühle passieren, die linkerhand in idyllischer Lage eine Pension anbietet, kommen wir auf dem linken abfallenden Weg auf das Höhenniveau des Amorsbachs hinab. Vor einem durch eine Hecke abgegrenzten Grundstück führt der Weg nach links über ein altes Brücklein auf die westl. Seite des Amorsbachs. Gleich am Anstieg die Station **Der Amorsbach**. Ein Stück höher laufen wir am oberen Rand der Viehweide entlang. Bis in die 50er Jahre von den Kilsheimer Landwirten als Jungviehweide genutzt, dürfen heute Zebu-Rinder hier weiden. Am Weideweg finden wir die Stationen **Reisighaufen** (li), **Alte Bäume** (re), und **Viehweide** (re). Am Ende der Viehweide tangiert der Wanderweg den Wald, deshalb in der spitzwinkligen Kurve die Station **Ökosystem Wald**. In Gegenrichtung erreichen wir das Höhenniveau der Bronnbacher Straße und linkerhand die Station **Die Waldrebe**, rechts **Plattensandsteine**. Nach Überqueren der Bronnbacher Straße finden wir auf dem Parkplatz zunächst rechts die Station **Tote Bäume**, gleich anschließend den überdachten Stein mit den **Saurierspuren**. Hinter dieser Station führt ein schmaler Wiesenweg rechts nach oben. Im ersten Knick nach links die Station **Wiesen/Lebensgemeinschaft Wiese**. Wir lassen dann einen zweiten Knick hinter uns und erreichen die Weinbergsflur; vor uns liegt die Kilsheimer Weinlage „Hoher Herrgott“. Bevor es auf dem Asphaltweg nach links weitergeht, informieren wir uns an der Station **Zeugenberge**. Bald überqueren wir auf einer Brücke eine kleine Schlucht, eingebettet in einen Gehölzstreifen. Rechterhand informieren uns die Stationen **Klinge** und **Feldgehölz** über die Geologie und Biologie des Standortes. Nach einem leichten Anstieg liegt in einer weiten Wegkurve eine große Obstwiese, angelegt von den Kilsheimer Winzern und der NABU-Gruppe. Am Insektenhotel die Tafel **Wildbienen**, am Ende der Wiese **Obstwiese**. Vor der nächsten Weggabelung informiert uns eine Tafel über **Ackerrandstreifen**. Hier wenden wir uns nach links Richtung Kilsheim. Vor der Überquerung des nächsten Grabens (Dörzengraben) öffnet uns rechts die Station Muschelkalk den Blick auf die Muschelkalkstufe der Weinberge hinter uns. Vor uns sehen wir von hier aus ebenfalls auf der rechten Seite die Station **Löss**. Links liegen schon bald die ersten Häuser, rechts zeigt ein altes Weinfass den Weg zu den Weinbergen. Gleich dahinter biegen wir nach rechts und dann bei der nächsten Möglichkeit nach links in einen Schotterweg ab. In der Abbiegung die Station **Obere Röttone**. Zwischen Wiesen (li) und Holzplätzen (re) laufen wir sanft aufwärts, bis wir nach links auf einen Wiesenweg gewiesen werden, der uns geradewegs auf den Galgenberg führt. Auf diesem Aussichtspunkt lädt uns die Station **Blick vom Galgenberg** zu einem weiten Rundumblick ein. Ein Schotterweg führt uns von hier zwischen Wiesen an ein paar Feldscheunen vorbei auf die asphaltierte Pappelallee, der wir nach rechts am schilfbewachsenen Graben entlang folgen. Wo die Hecke rechts nach hinten rückt, finden wir die Station **Am Seeweg**. Auf der Straße zunächst weiter biegen wir bei Erreichen der ersten Häuser auf der rechten Seite nach links ab. Nach dem neuen Spielplatz auf der linken Seite wenden wir uns ein paar Schritte nach links auf ein Brückchen zu. Von hier aus schauen wir in den Reutenbüschelgraben, wo der Rötquarzit aufgeschlossen ist. Der Bach stürzt von der Oberkante des Rötquarzit in einer von ihm gebildeten Schlucht bis zum Unteren Röt. Wir kehren von hier aus zurück, überqueren den schmalen Weg und laufen geradewegs auf einem Wiesenweg oberhalb von Gärten und dem alten Lagerhaus, bis wir wieder auf den Seeweg stoßen. Hier geht es nach links abwärts. Diese Schichtstufe wird uns rechts der Straße an der Station **Rötquarzit** erklärt. Weiter abwärts sind wir nach ein paar Schritten am alten Dreschplatz (re) und dem Altenpflegeheim Gelbes Haus (li). Nach Überqueren der Bronnbacher Straße gelangen wir gegenüber der Apotheke (re) zu unserem Ausgangspunkt **Start/Ziel** zurück.

2020  
Neue Wegweiser





## *Chirotherium*



Sandsteinplatte mit drei längeren Fährten von *Chirotherium* sp. aus dem Rötquarzit von [Külsheim](#) nahe [Würzburg](#), Baden-Württemberg. Deutlich zu erkennen sind sowohl die unterschiedlich großen Trittsiegel von Manus (klein) und Pes (groß) sowie das „Schnüren“ der Fährten.

Anm.

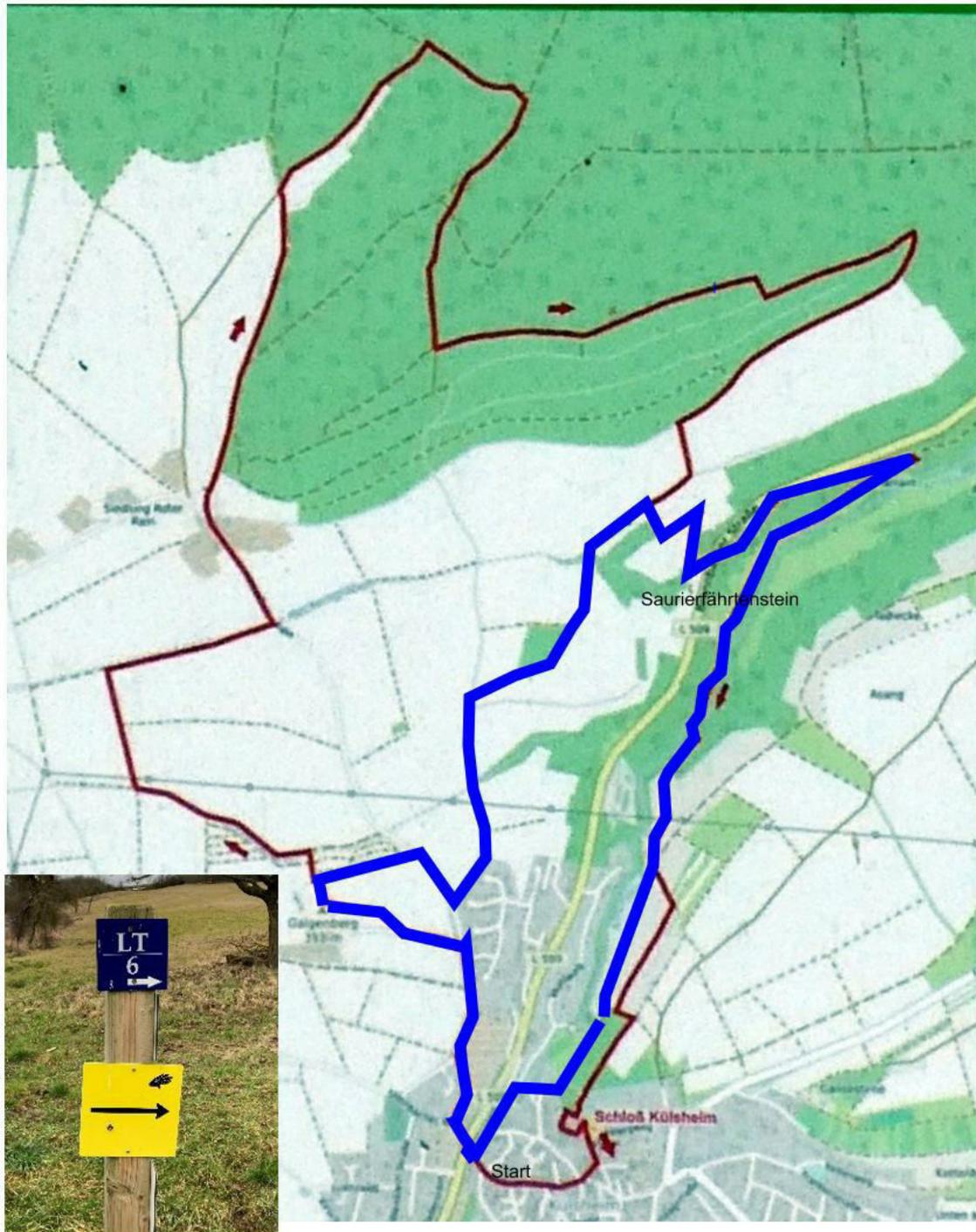
Die Fährtenplatte stammt nicht aus dem Rötquarzit, sondern vom Thüringer Chirotheriensandstein (Solling-Form.)

undatiert

Überschneidung des Geologisch-naturkundlichen Wanderwegs mit dem LT6 (Liebliches Taubertal)

Im Januar 2018 wurde der Qualitätswanderweg "Wasser.Wein.Weite" (LT6) vom Deutschen Wanderverband zertifiziert. Größere Wegabschnitte beider Wanderwege sind identisch.

## Geologisch-naturkundlicher Wanderweg und LT6



Der LT6 verläuft größere Strecken gemeinsam mit dem Geologisch-naturkundlichen Wanderweg. Dieser Lehrpfad hat eine Länge von 5,5 km. Mehr Information zum Geol.-Nat. Wanderweg: [www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de)  
aus der Webseite: [www.qualitaetswanderweg-lt6-kuelsheim.de](http://www.qualitaetswanderweg-lt6-kuelsheim.de)

11.09.2021

Photogrammetrische Erfassung der Chirotheriumfährten durch Dr. Eudal Mujal Grane, Paläontologe am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart



Bild: W. Dietz

2021

## Fotographische Erfassung der Chirotheriumfährten für eine wissenschaftliche Auswertung mittels Photogrammetrie Fränkische Nachrichten

An der Bronnbacher Straße aufgestellt: Wissenschaftliche Untersuchung des „Sauriersteins“ in Kilsheim in Angriff genommen

# Chirotherium mit Fußwurzel wie Krokodil

FN 13.09.21

Der „Saurierstein“ in Kilsheim ist seit drei Jahrzehnten an der Bronnbacher Straße aufgestellt. Am Samstag wurde eine wissenschaftliche Untersuchung und genaue Bestimmung der Spuren des Chirotheriums in Angriff genommen.

Von Hans-Peter Wagner

Kilsheim. Der Kilsheimer Walter Dietz hatte sich bereits seit Kindesjahren Kenntnisse vom Schichtenaufbau des Südwestens angeeignet. Sein Auge war hinreichend geschult, als er den Saurierstein am 21. September 1989 an der „Judenklänge“ gefunden hat. Dietz vermutet, dass der Felsen beim Bau der Bronnbacher Straße im Zeitraum von 1860 bis 1862 dorthin gelangte und dabei umgedreht wurde. Die sichtbaren Saurierfährten entsprechen einem Gipsabdruck des Eindrucks der Fährten in den Boden. Am 2. Januar 1992 wurde der Fährtenstein geborgen und am jetzigen Standort an der Bronnbacher Straße aufgestellt. Die Standortwahl war die Idee von Hubert Geiger, dem damaligen Vorsitzenden der Kilsheimer Winzer.

Am Samstag waren Dr. Eudald Mujal Grané, Paläontologe und Fachmann für die Rekonstruktion alter Ökosysteme beim Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart, und Frank Haderer, Dipl.-Ingenieur Maschinenbau und „Fährtenleser“, vor Ort. Beide hatten sich vorher auf die Aufgabenstellung vorbereitet, Haderer war bereits mehrere Male in Kilsheim, Mujal Grané noch

nie. Haderer hat bereits vor zwei Jahrzehnten aufgrund der damals bekannten Funde anerkannte Vorschläge zum Aussehen des Tieres gemacht. Beide schätzen das Alter des Fundes auf etwa 250 Millionen Jahre. Solche Chirotherien habe es schon 30 Millionen Jahre vor den ersten Dinosauriern gegeben.

Damals hat Mittel- und Süd- deutschland aus einem halbwüstenähnlichen Flachland bestanden, durchzogen von Flüssen, die aus einem Gebirge im Süden kommend ihre sandige Fracht in einem mittlereuropäischen Trog ablagerten. Lange Zeit ist der Fährtenherzeuger anonym geblieben, da keine Skelettreste gefunden wurden. Wegen der Ähnlichkeit der Fußabdrücke mit einer menschlichen Hand seien sie Chirotherium- oder Handtierfährten genannt worden. Die Fährtenplatte in Kilsheim zeigt mehrere sich überkreuzende Fährten als Lebensspuren dieser Saurier, die damals in unserer Gegend vorkamen.

### Individuelle Fußbauweise

Die Fachleute erläuterten, Chirotherium habe eine individuelle Fußbauweise, eine Fußwurzel wie ein Krokodil und die Füße unter dem Körper wie ein Reptil. Chirotherien liefen wie eine Katze und seien die Räuber ihrer Zeit gewesen. Fährten wie jene in Kilsheim seien etwas Besonderes. Details wie die Länge der Beine oder des Rumpfes können aufgrund der Fußspuren berechnet werden.

Das Leben geht nicht spurlos vorüber, Naturbeobachter finden Lebensspuren überall. Der aufmerksame Spurenleser kann Abdrücken manche Information entlocken, die selbst ein vollständiges Skelett nicht bieten kann. Denn Spuren lassen nicht nur Rückschlüsse auf Körperbau und Bewegung zu, sie können

sozusagen auch versteinertes Verhalten zeigen.

Fußstapfen verraten mehr als nur den Umriss des Fußes, der sie hinterlassen hat. Dem Fährtenleser erschließen sich aus gut erhaltenen Spuren auch die Flächenbelastung und die Art und Weise, wie der Fuß aufgesetzt und abgerollt wird. Daraus lässt sich die Anatomie des Fußes rekonstruieren und eventuell auch die Geschwindigkeit der Fortbewegung ablesen. Ganze Fährten versprechen eine Fülle weiterer Informationen. „Handtier“ ist die direkte Übersetzung des wissenschaftlichen Namens Chirotherium. Die charakteristischen fünf fingrigen Abdrücke stammen allerdings von den

Hinterfüßen. Das Handtier ist also eher ein „Fußtier“.

Die beiden Wissenschaftler haben am Samstag zuerst einen genauen Blick auf den Fund geworfen. Danach entstand am „Saurierstein“ vor allem per Fotografie eine große Sammlung von Daten, woraus durch Photogrammetrie im Computer 3D-Modelle erstellt werden. Entsprechende Programme liefern genaue Höhenkarten der Spuren. Die wissenschaftliche Aufarbeitung selbst geht erst anschließend richtig los.

Die Fachleute, die sich sowohl für ihre wissenschaftliche Arbeit wie auch das Gespräch mit den Fränkischen Nachrichten gerne Zeit nahmen, erläutern, warum eine solche

genaue Vorgehensweise so wichtig sei. Zum einen könne man diese Tiere insgesamt besser kennenlernen, zum anderen gehe es um die Biomechanik des Tieres und natürlich um die Frage, wie dieses gelaufen sei.

Die beiden Wissenschaftler glauben, man sei derzeit sehr nahe dran an dem Tier selbst. Solche Spuren liefern Hinweise auf Fragestellungen zu „wer“, „wie“, „warum“, insgesamt lasse sich so ein Ökosystem besser kennenlernen, auch die Beziehungen zu anderen Tieren im Ur-Ökosystem. Zudem könne man erkennen, wie sich ein Ökosystem geändert habe, was heutzutage auch wichtig sei, um etwas in die Zukunft sehen zu können.



Vor dem „Saurierstein“ in Kilsheim mit Spuren von Chirotherien (von links) Dr. Eudald Mujal Grané (Paläontologe und Fachmann für die Rekonstruktion alter Ökosysteme beim Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart), Frank Haderer (Dipl.-Ingenieur Maschinenbau und „Fährtenleser“) sowie der Kilsheimer Walter Dietz, Entdecker des steinernen Fundes. Bild: Hans-Peter Wagner

# Den Dinosauriern auf der Spur

13.09.2021

Fundstück: Fußabdrücke des Chirotheriums auf einer Buntsandsteinplatte werden nun genau untersucht

Von unserem Mitarbeiter  
**MICHAEL GERINGHOFF**

**KÜLSHEIM.** Auf die Zehen kommt es an, ganz besonders auf die Daumen die das Chirotherium, zu Deutsch: »Handtier«, nach außen abspreizt. Handtier, das klingt per se irgendwie klein, ist es aber ganz und gar nicht.

Als der Kilsheimer Dr. Walter Dietz vor 25 Jahren die vermeintlichen Dinosaurierspuren am Rande der Bronnbacher Straße entdeckt hatte, da war ihm noch nicht klar, dass da eine ziemliche archäologische Sensation unter Moos und Gebüsch verborgen liegt. Schon die Größe der fast 20 Quadratmeter messenden Platte mit gleich mehreren zusammenhängenden Schrittfolgen lässt Fachleute aufmerken, und dann sind diese vermeintlichen Dinosaurierspuren obendrein noch 30 bis 40 Millionen Jahre älter, als die eigentlichen Dinosaurier es je waren.

## Prähistorisches Raubtier

Nun endlich folgt die umfangreiche wissenschaftliche Aufarbeitung, des beachtlichen Fundes im Buntsandstein. Offenbar hat sich das Warten gelohnt, denn erst jetzt ist die Digitaltechnik so weit, dass

## Zur Person: Dr. Eudald Mujal Grané

Der 31-jährige katalanische Postdoktorand Eudald Mujal Grané, der im **Naturkundemuseum Stuttgart** seine erste Stelle innehat, ist weit weg von

Zuhause, doch es lohnt sich, sagt er. Baden-Württemberg habe weltweit einzigartige archäologische Formationen und Schätze zu bieten und sei unter Fachleuten absolut erste Wahl.

Das Berufsbild sei bei ihm schon früh angelegt gewesen, schon mit drei oder vier Jahren habe er mit Dinosauriern gespielt, sagt der 31-Jährige. Im ländlichen Umfeld Barcelonas hat er schon damals Fossilien ent-



Eudald Mujal Grané.

Foto: M. Geringhoff

man die Spuren wirklich zutreffend auswerten kann und obendrein das gesamte gewaltige prähistorische Raubtier zuverlässig rekonstruieren kann.

Das zumindest sagen der 31-jährige Katalane Dr. Eudald Mujal Grané und Frank-Otto Haderer vom Stuttgarter staatlichen Museum für Naturkunde. Am Samstag waren beide angerückt, um die fast 300 Millionen Jahre alten Hand- und Fußspuren aufzunehmen. Kleinere Bruchstücke aus der Fundstelle lagern schon länger im »Naturkundlichen«, die Arbeit der Wissenschaftler jetzt ist somit gut vorbereitet. Was nun kommt, ist die archäologische Kür.

Dass Dietz den Fund überhaupt machen konnte, ist dem Straßenbau geschuldet – allerdings auch hier nicht ganz tagesaktuell. Der Fund war ursprünglich wohl schon einmal gemacht, dann aber wieder vergessen worden. Die gewaltige Steinplatte war laut Dietz erstmals beim Bau der Straße zwischen Kilsheim und Bronnbach in den Jahren 1860 bis 1862 bewegt worden. Aus Sicht der Paläontologen ist das nur ein Augenblick.

Begeistert berichtet Haderer von den drei dominanten Zehen, die man in den Spuren deutlich ablesen kann und vom Übergang des Vierfüßler- zum Zweifüßlergang.

Das Handtier, welches hier Spuren hinterlassen hat, sei ein agiler Räuber gewesen, ähnlich einem Krokodil, doch mit erheblich längeren Beinen. Die Wirbelsäule sei voraussichtlich mit einer

deckt und war fasziniert. »Meine Tante hat immer gesagt: Ich verstehe dieses Kind nicht«. Ein Onkel hat ihn verstanden. Gemeinsam haben beide den Film Jurassic Park angeschaut. »Ich kann mich noch genau an die Szene erinnern, wo das Wasser im Glas auf dem Tisch in Schwingung kommt. Ich habe richtig Angst gehabt«, sagt er. Damals, mit sechs Jahren, sei der frühe **Entschluss zum Geologie-Studium** gefallen. Logisch, dass später auch noch die **Paläontologie** dazugekommen ist. Eine wissenschaftliche Nische, die nur ganz wenige Forscher ausleuchteten, sagt Mujal Grané. Auf Dauer werde er allerdings nach Katalonien zurückkehren, doch Auslandserfahrung sei wichtig und das staatliche Naturkundemuseum in Stuttgart einer der allerbesten Orte dafür. (Ge)

Art von Segel als partielles Exoskelett auf dem Rücken stabilisiert worden, das Tier könne durchaus schnell und geschmeidig gewesen sein, »vergleichbar einer aktuellen Großkatze«, sagt Haderer.

Eine erste Rekonstruktion, auf der Schulterhöhe fußend, hatte er aus der Folge der Trittsiegel heraus bereits vor Jahrzehnten erstellt. Erste und bislang einzige Skelettfunde, die 2005 in Arizona gemacht wurden, stützten seine Theorie aufs Haar, sagt er.

Vor 250 Millionen Jahren waren alle Landmassen noch miteinander verbunden, der in Kilsheim nachgewiesene Räuber sei global verbreitet gewesen. »Die Beine

werden bis zur Hüfte rund einen Meter hoch gewesen sein, der Rumpf des Tieres mindestens 80 Zentimeter lang«, sagt Haderer. Den langen Kopf- und Halsbereich eingerechnet sowie den langen zur Stabilisierung dienenden Schwanz, »dürfte das Kilsheimer Exemplar dreieinhalb bis viereinhalb Meter lang gewesen sein«, sagt er.

## Photogrammetrie als Verfahren

Haderer ist der erste Wissenschaftler weltweit, der den »Rauisuchid Ctenosaurus« abgebildet hat. Wenngleich er eigentlich ein »Reingeschmeckter« ist, ein versierter Dilettant aber eben ohne akademischen Grad. Den hat der Katalane Eudald Mujal Grané. Er hat am Samstag eine ganze Reihe digitaler Aufnahmen gemacht, die im Computer zu einem dreidimensionalen Bild verschmolzen werden und die Basis für eine noch exaktere Rekonstruktion des gesamten Tieres liefern sollen. Photogrammetrie heißt das Verfahren, das hier den Durchbruch bringen soll.

Für den Katalanen geht es wissenschaftlich dabei um viel mehr als nur das Handtier. »Hier kommen wir einen wichtigen Schritt weiter, um das Ökosystem der Zeit erkennen und verstehen zu können«, sagt er. Das wirke nicht nur in die Vergangenheit hinein, sondern helfe auch, die Zukunft unseres derzeitigen Ökosystems abzuschätzen. »Die umfassende wissenschaftliche Aufbereitung geht jetzt erst richtig los«, sagt er.



Das Model eines Chirotheriums – eines Handtiers. Die echten waren bis zu viereinhalb Meter lang.



Der Kùlsheimer Dr. Walter Dietz (rechts) hat die enorme Steinplatte vor 25 Jahren entdeckt. Nun endlich folgt die exakt wissenschaftliche Aufarbeitung der fossilen Fährten. Links: Dr. Eudald Mujal Grané, in der Mitte Frank-Otto Haderer vom staatlichen Naturkundemuseum Stuttgart. Fotos: Michael Geringhoff

2021

aus der Webseite

<http://www.spessartit.de/buntsand.htm>

von Joachim Lorenz, Karlstein



Große Fährtenplatte aus dem Sandstein des Oberen Buntsandsteins am Parkplatz an der Straße zwischen Kilsheim und Bronnbach (GPS-Koordinaten N 49° 41,008'E 9° 31,542') aufgenommen am 18.12.2021

Auch wenn es nicht mehr der klassische Spessart ist, aber bei Kilsheim (westlich von Tauberbischofsheim) gibt es einen geologisch-naturkundlichen Wanderweg von 5,5 km Länge. An einem Parkplatz, ca. 2 km nördlich des Ortes an der Straße nach Bronnbach, wurde unter einem kleinen Dach eine ca. 5 x 2 m große Sandsteinplatte aus dem Plattensandstein (Oberer Buntsandstein) aufgestellt, die ca. 20 Fußabdrücke des *Chirotherium spec.* beinhaltet. Das Alter des Gesteins liegt bei etwa 247 Millionen Jahre. Der große Stein wurde am 21.09.1991 von Walter DIETZ aus Kilsheim entdeckt. Vermutlich wurde sie beim Bau der Straße 1860/62 frei gelegt, aber damals nicht beachtet. 1992 konnte der einige Tonnen schwere Fels geborgen und an die jetzige Stelle gebracht werden. Die Platte wurde im September 2021 von Wissenschaftlern des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart neu untersucht, der Stein geschützt und die Eindrücke farblich hervorgehoben. Eine rechts angebrachte Tafel hilft bei der Interpretation zwischen den Abdrücken und dem einstigen Verursacher der Fährten. Über einen QR-Code können weitere Infos abgerufen werden.

# 25 Jahre „Dino-Pfad“ in Külsheim

**Geologisch-naturkundlicher Wanderweg:** Geführte Tour für alle Interessierten am Sonntag, 25. September

Külsheim. Geologie, Natur, weite Blicke in die Külsheimer Umgebung und der 1991 von Dr. W. Dietz entdeckte Fährtenstein eines Chirotheriums (Handtier) sind die Reize des am 26. Juli 1997 eröffneten Geologisch-naturkundlicher Wanderwegs in Külsheim.

## Fährtenstein

Nachdem die Buntsandsteinplatte durch den Saurierspezialisten Dr. R. Wild vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt und restauriert worden war, erhielt sie 1993 am heutigen Standort an der Bronnbacher Straße einen Standort. Auf Betreiben des damaligen Vorsitzenden des Külsheimer Winzervereins, Hubert Geiger, wurde der Fährtenstein mit einem Dach vor Verwitterung geschützt.

In den Folgejahren setzten sich die Mitglieder des Winzervereins und der Ortsgruppe Külsheim des

Naturschutzbunds (Nabu) zusammen und erarbeiteten ein Konzept, um die interessante Geologie der Brunnenstadt, sowie die abwechslungsreiche Landschaft und Natur Interessierten näher zu bringen.

Das Ergebnis waren elf Informationstafeln, die die Lage Külsheims inmitten der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zum Buntsandstein des Odenwalds und des Muschelkalks des Baulands erklären. Auf weiteren elf Informationstafeln werden die Besonderheiten der den Wanderer umgebenden Natur erklärt.

## Sitzbänke aufgestellt

An markanten Punkten wurden Sitzbänke aufgestellt, um dem Wanderer in Ruhe eine Betrachtung der Landschaft zu ermöglichen.

Bereits zur Eröffnung der 5,5 Kilometer langen Wanderstrecke, die im Volksmund liebevoll „Dino-Pfad“

genannt wird, war ein Begleitheft aufgelegt worden, das ergänzende Informationen zu den einzelnen Stationen beinhaltet. Der Inhalt des Heftes wurde mittlerweile in das Internet übertragen und kann unter der Adresse [www.saurierwanderweg.de](http://www.saurierwanderweg.de) digital erkundet werden.

Am Sonntag, 25. September, findet anlässlich „25 Jahre Geologisch-naturkundlicher Wanderweg in Külsheim“ um 13 Uhr eine geführte Wanderung. Start ist am Schlossplatz. Am Saurierstein, in der Mitte der Wanderstrecke, wird eine Verpflegungsstation aufgebaut, heißt es in der Ankündigung der Nabu-Gruppe weiter. Ein Abschluss ist im Gasthaus „Zur Rose“ in Külsheim geplant.

**i** Für die logistische Vorarbeit ist Anmeldung unter [nabu-kuelsheim@t-online.de](mailto:nabu-kuelsheim@t-online.de) oder unter Telefon 09345/6375 erwünscht.



Entlang des vor 25 Jahren eingeweihten geologisch-naturkundlichen Wanderwegs weisen Informationstafeln auf Besonderheiten der Natur hin.

BILD: SUSANNE MARINELLI

2022

Amtsblatt vom 23.09.2022



Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Ortsgruppe Kilsheim

Kilsheimer Winzer  
Ortsverband für Wein, Obst  
Garten und Landschaft e.V.



# 25 Jahre

## Geologisch-naturkundlicher Wanderweg Kilsheim

### Geführte Wanderung

am

## Sonntag, 25.09.2022

### Beginn 13.00 Uhr am Schloßplatz



### Erfrischungsangebot am Saurierstein



Die Führung fiel wegen des schlechten Wetter aus

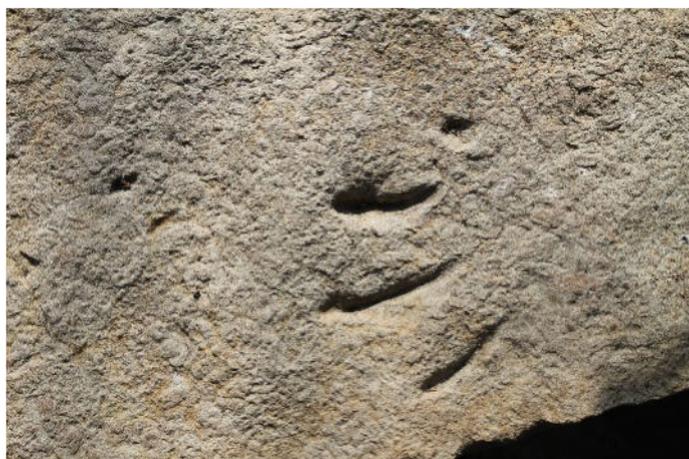
# Geschichte der Saurierfährtenfunde



Buntsandsteinplatte mit  
Chirotheriumfährtenabdruck



Saurierstein



Schwimmspur

## Vorwort

Die Geschichte der Chirotherienfährten von Kilsheim habe ich als Dokumentation für nachfolgende Generationen erstellt. Vielleicht interessiert sich mal wieder jemand für das Thema, vielleicht kommt es sogar zu weiteren Fährtenfunden, die als solche dann auch erkannt werden. Es gibt auch immer wieder Leute, die wissen wollen, wie es zu den Fährtenfunden gekommen ist. Sollte irgendwann einmal die Straße nach Bronnbach weiter ausgebaut werden, wobei eine Begradigung der starken S-Kurve an der Fundsstelle im Bereich der Judenklinge zu erwarten ist, sollte das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart informiert werden. Es ist anzunehmen, dass in diesem Bereich noch weitere Fährten oder gar ganze Fährtenabfolgen im Berg lagern, die gegebenenfalls bei den Straßenbauarbeiten zu Tage befördert werden dürften.

Walter Dietz

## Geschichte der Chirotheriumfährtenfunde in Kilsheim von Walter Dietz

Beim Korrekturlesung eines von mir für das Heimatbuch verfassten Kapitels über das Thema "Die Landschaft der Gemarkung Kilsheim und ihre Entstehungsgeschichte" wurde meine Mutter, Frau Dr. Jakoba Dietz, mit der von Prof. Erwin Rutte von der Universität Würzburg beschriebenen Chirotheriumfährte bekannt. Sie stellte eine Ähnlichkeit der Fährte mit einer Struktur auf einem Trittstein in ihrem Garten fest. Leider erinnerte sie sich nicht mehr an die Fundstelle. Die fachliche Bestätigung als Chirotheriumfährte erfolgte durch Herrn Prof. Rutte. Bei Diavorträgen mit dem schon erwähnten Thema wies ich auch auf einen auffälligen Felsblock an der Judenklinge als Beispiel für Erosion und Stufenbildung hin. Wenig später kam es zum Abbruch des Felsens aus dem Hang. Dabei zerfiel er in zwei Teile. Der Geologe einer von der Stadt Kilsheim mit der Suche nach Trinkwasser beauftragten Firma entdeckte auf der Spaltfläche des Felsens Spurenfossilien. Das Straßenbauamt veranlaßte die Beseitigung des Felsens trotz Hinweis auf das Vorliegen von Spurenfossilien. Die Bruchstücke wurden auf dem ehemaligen Steinbruch und Lagerplatz der Fa. Heußlein an der "Zweiten Brücke" abgelegt. Einige gut erhaltene Spurenfossilien waren noch erkennbar. Dies meldete ich an Herrn Prof. Dr. B. Ziegler vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart (Brief nächste Seite). Er veranlaßte die Begutachtung der Funde durch den Paläontologen Herrn Dr. Wild. Dieser war zunächst wegen häufiger Falschmeldungen sehr skeptisch. Der Fährtenstein meiner Mutter und das, was er in den Trümmern noch finden konnte, überzeugte ihn jedoch von der Bedeutung der Funde.

Mehrere Bruchstücke von Fährten und eine größere Platte mit gut erhaltenen Fährten verbrachte er nach Stuttgart ins Naturkundemuseum. Meine Augen wurden bei dieser Aktion für das Erkennen von Chirotheriumfährten geschult. Beim Absuchen der Fundstelle am 21.10.1991 entdeckte ich dann den Saurierfährtenstein. Der Felsbrocken war fast vollständig von Erde bedeckt und mit Gebüsch bewachsen. Nur an einer Stelle am Rand war die Felsoberfläche frei sichtbar. Dort entdeckte ich einen Fährtenabdruck. Bei der Befreiung des Felsens von Gebüsch und Erde zusammen mit meiner Tochter Uta kam zu unserem Erstaunen eine nach der anderen Fährte und schließlich die ganze Fährtenabfolge zum Vorschein. Herr Dr. Wild bestätigte den Fund als Chirotheriumfährten. Vermutlich wurde beim Bau der Strasse 1860/62 der Felsblock zur Seite gewälzt und dabei umgedreht. Ein Transport des Felsblockes ins Museum nach Stuttgart war wegen seines Gewichtes zum Glück nicht möglich und auch nicht nötig. Wichtig war es für Herrn Dr. Wild zu wissen, wo sich der Saurierfährtenstein befindet. Am 2. Januar 1992 wurde er auf Vorschlag von Hubert Geiger, damals Vorsitzender des Kilsheimer Winzervereins, am Parkplatz an der "Dritten Brücke" aufgestellt. Für eine Überdachung sorgten die Winzer unter Anleitung durch die Zimmerei Willi Füger. Präparatoren des Naturkundemuseums versiegelten Risse im Felsen und schützten ihn später noch mit Fassadenschutzmittel, wobei auch die Fährten farblich hervorgehoben wurden. Im Rahmen des Weinfestes 1993 erfolgte die Übergabe des Saurierfährtenstein an die Stadt Kilsheim. Die Idee von Hubert Geiger, den Saurierstein in einen Wanderweg zu integrieren, wurde am 27.07.1997 mit der Eröffnung des Geologisch-naturkundlichen Wanderwegs realisiert.

1988

Brief an Prof. Ziegler Naturkundemuseum Stuttgart

Dr. Walter Dietz  
Arzt für Allgemeinmedizin

Dr. Walter Dietz · Bronnbacher Str. 13 · 6987 Kilsheim

Bronnbacher Straße 13  
Telefon (09345) 250  
6987 Kilsheim, den 29.11.88

Herrn  
Prof. Dr. Bernhard Ziegler  
Staatl. Museum f. Naturkunde

Sprechstunden: Mo. – Fr. 7.30 – 12 Uhr  
Mo. 15 – 19 Uhr, Fr. 15 – 18 Uhr

7000 Stuttgart

Sehr geehrter Herr Professor Ziegler!

Bei meinem ersten und bisher auch leider letzten Besuch des Museum am Löwentor in Stuttgart ist mir aufgefallen, daß bei der Darstellung des Buntsandsteines in Baden-Württemberg keine Fährte des Chirotheriums ausgestellt war, woraus ich schließe, daß eine solche nicht zur Verfügung steht. Vor mehr als einem Jahr ist ein Felsstück aus einer Straßenböschung der Landstraße Kilsheim-Bronnbach angerutscht und in den Straßengraben gefallen. Dabei ist der Felsbrocken in zwei Teile zersprungen. Auf der unteren Platte waren deutlich Rippelmarken zu erkennen sowie Fährtenabdrücke des Chirotheriums. Leider konnte nicht verhindert werden, daß der Fels vom Straßenbauamt abgeräumt wurde und dabei zerlegt wurde. Aus den abgelagerten Bruchstücken lassen sich jedoch noch Spuren rekonstruieren. Sicherlich befinden sich noch mehr Spuren im Fels, wenn man ihn vorsichtig spaltet. Eine weitere Platte mit einem sehr schön sichtbaren Abdruck einer Vorder- und Rückhand befindet sich in meinem Besitz. Die Fundstücke stammen übrigens aus dem Mittleren Buntsandstein (Felsandstein) an der Grenze zum Oberen Buntsandstein (Plattensandstein). Daß es sich um eine Chirotheriumfährte handelt, habe ich durch Herrn Prof. Rutte (Würzburg) bestätigen lassen.

Falls Sie Interesse daran haben, bitte ich Sie, mit mir Kontakt aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

1989

Brief an Bgm. Kuhn

Dr. Walter Dietz  
Arzt für Allgemeinmedizin

Dr. Walter Dietz · Bronnbacher Str. 13 · 6987 Kilsheim

Bronnbacher Straße 13  
Telefon (09345) 250  
6987 Kilsheim, den 01.05.89

Herrn  
Bürgermeister  
Günter Kuhn  
Kirchbergweg 7

Sprechstunden: Mo. – Fr. 7.30 – 12 Uhr  
Mo. 15 – 19 Uhr, Fr. 15 – 18 Uhr

6987 Kilsheim

Sehr geehrter Herr Kuhn!

Nachdem in unserer Gegend Abdrücke des Chirotheriums, einer urzeitlichen Saurierart, die hier vor 200 Mill. Jahren lebte, gefunden wurden, habe ich Herrn Prof. B. Ziegler vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart über die Funde informiert und erfahren, daß aus dem Mittleren Buntsandstein in Baden-Württemberg bisher keine Funde bekannt sind. Aus diesem Grund wird am Mittwoch, 10.05. Herr Dr. Wild, von der Paläontologischen Abteilung des Museums hierher kommen, um die Fundstelle zu besichtigen.

Es ist mir ein Anliegen, Sie hiervon zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen



15 Trittsiegel des *Chirotherium*. Der Name »Handtier« geht auf die Ähnlichkeit und Größe der Abdrücke mit denen einer menschlichen Hand zurück. Zwar hat man im Buntsandstein Zehntausende solcher Fährten, aber noch nie einen Skelettreue des Erzeugers gefunden. Neuerdings wurden sie mit *Ticinosuchus* (16) in Verbindung gebracht. Hauptfundstelle in Bayern war der Chirotheriensandstein von Aura bei Bad Kissingen.

aus "Bayerns Erdgeschichte" von E. Rutte



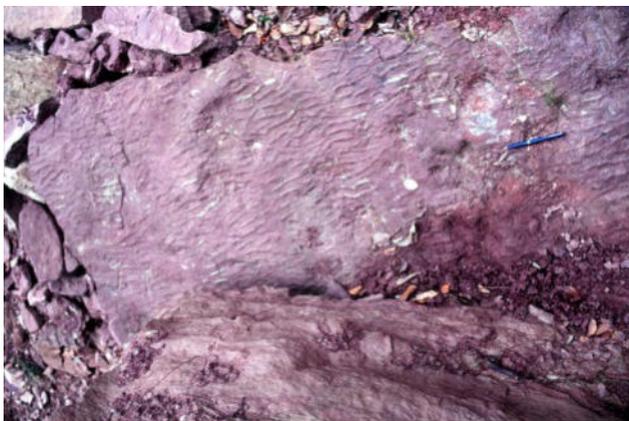
Als Trittsiegel im Garten verwendete Buntsandsteinplatte mit deutlich erkennbarer Chirotheriumfährte



Felsen in der Böschung an der Judenklinge (ca. 1989)



Felsen nach Abbruch, Abrutschen und Zweiteilung 1987



Oberfläche des unteren Teils des abgebrochenen Felsblocks. Rippelmarken, Chirotheriumfährte



Fährtenabdruck eines Chirotheriums



v.l. Fritz Krug, Gertrud Krug, Hauptamtsleiter H. Blatz, Dr. R. Wild, Georg Hildwein



Bild: Fritz Krug

Dr. W. Dietz, Dr. R. Wild, Hauptamtsleiter H. Blatz, Gertrud Krug



Absuchen der Trümmer  
Dr. W. Dietz, G. Hildwein, Dr. R. Wild



Bild: W. Dietz

Bergung von Trümmerteilen mit Chirotheriumfährten  
G. Hildwein, F. Krug, Dr. R. Wild



Bergung des Saurierfährtensteins



Aufstellung am Standort Parkplatz "Dritte Brücke"  
Bronnbacher Strasse



Saurierfährtenstein nach der Positionierung  
v.l. drei Präparatoren, Dr. R. Wild, H. Geiger, U. Dietz



Überdachung



Saurierfährtenstein am  
Parkplatz Bronnbacher Strasse

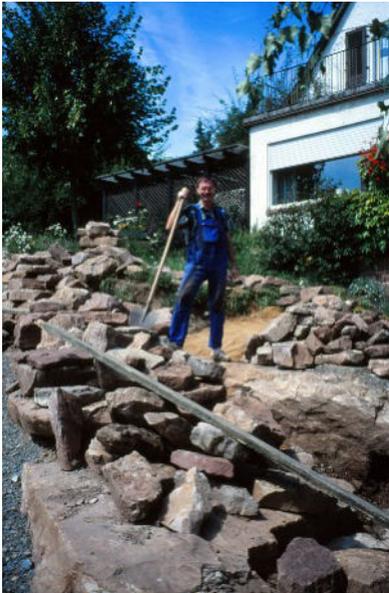
Bilder: Fritz Krug

## Weitere Fährtenfunde

1996 wurde vor meinem Haus in der Bronnbacher Strasse 13 ein vier Meter tiefer Graben für den Abwasserkanal des Neubaugebietes "Unterm Weinberg" ausgehoben. Der Graben reichte tief in das anstehende Gestein (Rötquarzit). Den fast nur aus Gesteinsbrocken bestehenden Aushub verwendete ich beim Bau eines Felsengartens und einer Trockenmauer. Beim Einsetzen eines Gesteinsbrockens in die Trockenmauer fiel mir seine Oberflächenstruktur auf. Die Eindrücke im Stein waren mit rotem Ton ausgefüllt und dadurch auffällig. Bei näherer Untersuchung machten sie den Anschein eines Saurierfährtenabdrucks, zumal sich auch Rippelmarken auf der Steinoberfläche befanden. Das wurde auch von Herrn Dr. Wild und dem Hobbyichnologen\*, Herrn Haderer, bestätigt. Der Geologe Dr. Marco Lichtenberger aus Mosbach, Autor des Buches "Saurier aus dem Odenwald", hat sie als Schwimmspur interpretiert. 2013 wurde sie der Stadt übergeben. Sie ist in einer Vitrine im Rittersaal des Schlosses ausgestellt.

*\*Ichnologe = Lehre von Lebensspuren, Fährten und Grabbauten*

1996



Fundstelle der Schwimmspur

2013



Vitrine mit Schwimmspur im Rittersaal des Schlosses, heute Stadtverwaltung



Schwimmspur

Weitere Spuren entdeckte ich 2019 zusammen mit meinem Enkelsohn Hannes im Steinbruch in Ebenheid auf einem Felsblock aus Rötquarzit, der wohl als Abraum dorthin gelangte.



Hannes Dietz



2019 Chirotheriumfährten im Steinbruch Ebenheid

Von allen Fährten hat im September 2021 Dr. Eudald Mujal Grané, Paläontologe am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, eine fotogrammetrische wissenschaftliche Untersuchung eingeleitet.

11.09.2021

Photogrammetrische Erfassung der Chirotheriumfährten durch Dr. Eudal Mujal Grane,  
Paläontologe am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart



# Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	3
1992.....	4
1993.....	5-14
1994.....	15-16
1995.....	17-19
1997.....	20-32
1998.....	33-45
1999.....	46-47
2000.....	48-50
2001.....	51-52
2002.....	53-59
2003.....	60
2004.....	61-63
2005.....	64-66
2007.....	67-73
2008.....	74
2009.....	75
undat.....	76-80
2012.....	81-82
2014.....	83
2018.....	84
2019.....	85-89
2020.....	90-92
2021.....	93-96
2022.....	97-98
Geschichte der Saurierfährtenfunde.....	99-105